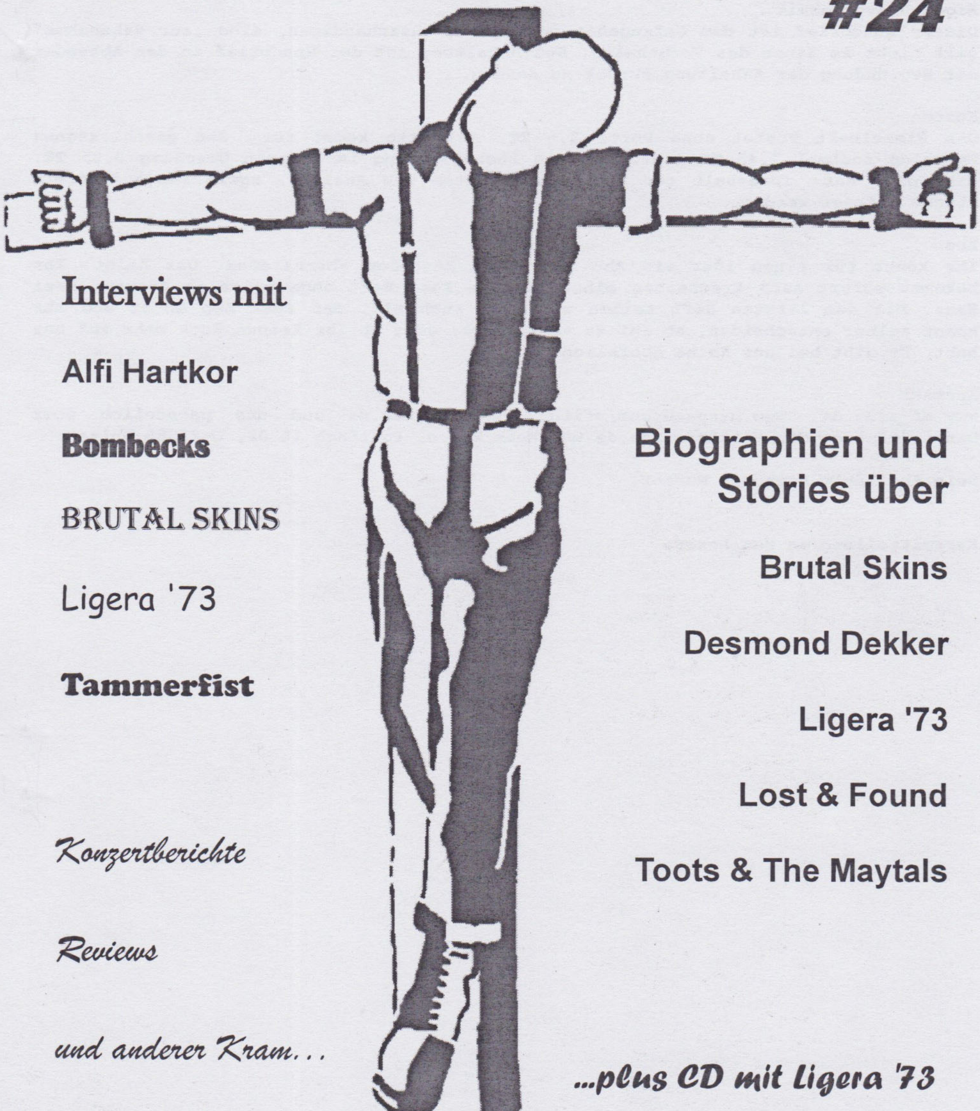
MF-ZINE

Skinheads against rancid prejudice

#24



Interviews mit

Alfi Hartkor

Bombecks

BRUTAL SKINS

Ligera '73

Tammerfist

Konzertberichte

Reviews

und anderer Kram...

Biographien und Stories über

Brutal Skins

Desmond Dekker

Ligera '73

Lost & Found

Toots & The Maytals

...plus CD mit Ligera '73

Impressum

Die *MF* ist keine Veröffentlichung im Sinne des Pressegesetzes, es ist lediglich ein kopierter Rundbrief an Freunde, Bekannte, Skinheads und Freunde der Szene. Ein Gewinn wird mit den erhobenen Unkosten nicht erzielt, die Unkostenpauschale deckt lediglich einen Teil der Druckkosten, sowie das Porto. Überschüsse dienen der kostenlosen Versendung des Zines an inhaftierte Freunde. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen sich nicht mit der Meinung des Herausgebers decken und sind vom Verfasser selbst zu verantworten. Indizierte Tonträger etc. werden nicht besprochen. Für Werbeanzeigen sind Label und Versände selbst verantwortlich und auch hier deckt sich nicht immer die Meinung mit der unseren, dennoch üben wir keine Zensur! Auch wird das Zine nur an Leser ab 18 Jahren abgegeben, damit der Demokratie nicht auch schon die ganz jungen Bürger weglaufen...

Eigentumsvorbehalt

Dieser Rundbrief ist dem Gefangenen persönlich auszuhändigen, eine „zur Habenahme" gilt nicht im Sinne des Vorbehalts. Bei Anhaltung ist der Rundbrief an den Absender mit Begründung der Anhaltung zurück zu senden.

Kosten

Das Einzelheft kostet ohne Porto 3,- T€, an Porto kommt für den geschlossenen Umschlag nochmal 1,45 T€ hinzu und als Büchersendung im offenen Umschlag 0,85 T€, dies gilt nur innerhalb der brd. Bezugskosten ins Ausland, sowie Mengenstaffeln können erfragt werden.

Abo

Ihr könnt für einen 10er ein Abo über drei Ausgaben abschließen. Das heißt: Ihr bekommt sofort nach Erscheinen einer Ausgabe Euer Heft ohne weiteres Dazutun frei Haus. Mit dem letzten Heft teilen wir Euch auch mit, daß Euer Abo endet und Ihr könnt selber entscheiden, ob Ihr es verlängert, oder ob Ihr keinen Bock mehr auf uns habt. Es gibt bei uns keine Abofallen!

Kontakt

www.mf-zine.de, www.myspace.com/mfzine, Mf-zine@web.de und uns persönlich über Dennis@mf-zine.de, Meik@mf-zine.de und Meik Hagen, Postfach 15 02, D-29505 Uelzen.

Dein Abo läuft noch bis Nummer:

Kurzmitteilung an den Leser:

Vorworte

#Wo fange ich an, wo höre ich auf?!? Privat ist von der letzten Ausgabe bis jetzt so viel Müll geschehen, daß ich damit Bücher füllen könnte, dies förderte aber meine Kreativität, so daß ich bald binnen 14 Tagen eine komplette Ausgabe hätte füllen können, aber der Auswärtskram fehlte ja noch usw. usf.

Inzwischen hat sich der private Mist normalisiert und da ich nun alleine wohne, kann ich auch wieder tun und lassen, was ich will und wann ich will, „long live Rock'n'Roll"...;-) Und Bob Marley hatte ja auch hellseherische Fähigkeiten, in dem er voraussagte „No woman, no cry", Recht hat er...;-) Genullt habe ich dann auch letzte Woche und gehöre nun zu der 4er-Gruppe, aber viel anders ist es auch nicht.

Einen jüngeren Geburtstag können wir aber auch begehen. Die *MF* wird in diesem Jahr dann zarte 18 Jahre und nichts ist, wie es war und das ist sicherlich auch gut so.

Dann wurden unsere „meistens langweiligen Bios" bemängelt. Gut, da ist der Schreibkunst noch keiner abgegangen, allerdings nutze ich diese „langweiligen Bios" auch dazu, um den schnöden Inhalt von Reviews, Konzertberichten und Interviews etwas abzurunden, da ich diese Standardinhalte nicht gerade abendfüllend finde und mich immer über Zines freue, die über die Standards hinausgehen und noch kreative Ideen haben. Gibt im Netz übrigens unter http://antieverythingreturns.wordpress.com/2011/09/14/niemand-braucht-fanzines/ einen schönen Artikel, der besagt, daß sich letzten Endes nur die Zines durchsetzen, die noch Ideen haben bzw. Qualität vor Quantität setzen. Ob wir diesen Ansprüchen gerecht werden, muß aber der Leser entscheiden.

Das „Remember the Pladde" fällt in dieser Ausgabe weg, da Jan vom *MD Punx Fanzine* diese Rubrik kritisiert hat. Nein, ich kam einfach zu spät dazu, mich um die Rubrik zu kümmern und in der nächsten Ausgabe gibt es dann wieder 'ne Dreierbefragung zu einer Platte.

Spätestens beim Lesen des Heftes, oder aber schon beim Überfliegen wird der eine oder andere feststellen, daß diese Ausgabe sehr mainstreamlastig ist. Sei es nun das Interview mit Honky Tonk Woman Alfi Hartkor, oder der Besuch des Johnny Cash-Musicals mit Gunter Gabriel und Helen Schneider, der Besuch des Holsten-Festes mit Extrabreit und Torfrock, oder aber meine Anwesenheit beim Grönemeyer-Konzert. Einige Dinge sucht man sich aus und in andere wird man gedrängt und warum dann nicht auch drüber berichten?!? Vielleicht fällt Grönemeyer jetzt in die FreiWild-Kategorie, Deutschrock macht er ja schon länger als die Tiroler Seppel..., weil ich mich bei Herbie rumtrieb, haha.

Um wieder Öl ins Feuer zu gießen, kommen wir in dieser Ausgabe mit einer weiteren langweiligen Fortsetzungsgeschichte und befassen uns mal mit Songs über irgendwelche kranken Geister und Verbrecher und bringen auch gleich einige Infos zu den Leuten, ohne aber hier irgendwas verherrlichen zu wollen.

An Intis kam natürlich wieder einiges nicht zurück und bei einigen hake ich schon gar nicht mehr nach, da ich es einfach leid bin und es gibt ja genug Bands, denen was auf der Zunge liegt und wo es lohnt, sich mal näher mit ihnen zu befassen.

Da wären wir dann auch gleich bei den Intis dieser Ausgabe. Mit dem Interview von Alfi Hartkor toppen wir wohl die Grenze des guten Geschmacks und haben ein richtig krankes Schmankerl an Bord. Er verbummelte leider meine Fragen und befragte sich dann kurzerhand selbst, was aber auch sehr witzig ist, haha. Besten Dank noch an Brossi, der das alles erst ermöglichte. Von den Bombecks hatte man lange nichts mehr gehört, oder gelesen, wenn man von dem Geschmiere auf oire szene mal absieht. Grund genug den sympathischen Jungs mal wieder auf den Zahn zu fühlen. Dann gibt es ein Kurzinterview mit Brutal Skins und mit Ligera '73 gibt es nicht nur ein Interview, sondern auch noch 'ne Bandgeschichte und 'ne CD-Beilage. Leider sind die Jungs hier noch recht unbekannt und ich hoffe, daß sie hier nun auch mehr Beachtung bekommen, denn sie haben es verdient. Hier gilt ein großer Dank Francesco, der alles in die Wege leitete und sich um das Hin- und Herübersetzen kümmerte, da die Band kein Englisch spricht. Ein weiterer Dank gilt natürlich Ligera '73, die uns völlig unkompliziert ein paar Lieder ihres zweiten Albums für eine CD-Beilage zur Verfügung stellten. Auch erhielt ich die Erlaubnis, Buttons von Ligera zu machen und unters Volk zu bringen. Bei Interesse einfach mal unter

http://www.mf-zine.de/html/mf_mailorder.html gucken. Andere Buttons und mehr gibt es da natürlich auch zu bestellen. Tammerfist ist eine weitere musikalische Hoffnung aus Finnland und Dennis befragte die Mannen mal. So weit, so gut.

An Bandgeschichten gibt es dieses Mal Brutal Skins, Lost & Found und langweilige Biografien von Desmond Dekker und Toots & The Maytals und die schon erwähnte Ligera '73 Bandstory.

Aus „Rotz'n'Roll" wurde dieses Mal nur „Rotz'n'Review", dafür lieferte Brian eine echt lesenswerte Kurzgeschichte aus seinem Buch ab.

Im Impressum steht es ja schon drin, will hier aber auch nochmal kurz drauf eingehen, da sich wohl kaum einer durch's Impressum quält. Die geschaltete Werbung entspricht nicht immer, oder halt nur teilweise, unserer Meinung, wir werden uns aber hüten, hier diktatorische Zensur zu üben. Das machen ja schon andere... Aber da unser Zine von der Vielfalt der Inhalte lebt und wir das Demokratieverständnis ernst nehmen kommt es sicher vor, daß hier mal Dinge veröffentlicht werden, die nicht unbedingt mit unserer Meinung konform gehen. Genug der Worte dazu.

Achtung, hier gibt es was zu gewinnen!!!
Der Sommer kommt nicht, oder nur vorübergehend in Schwung und mich stört es net dolle, aber dafür können wir Euch so einiges aus dem sonnigen Italien bieten. Zum einen ist das die erwähnte CD-Beilage von Ligera '73 und zum anderen haben 25 Leute die Gelegenheit, eine Promo-Split von Ligera '73 und Chiodo A Martello abzustauben. Einfach eine E-Mail an Mf-zine@web.de und eine Glücksfee wird 25 Leser glücklich machen. Damit alles fair abläuft und jeder eine halbwegs gute Chance hat, warten wir mit der Verlosung bis Anfang November, solange könnt Ihr uns also auch Mails schicken. Darin schreibt einfach „Promo-Split", damit wir wissen, was Ihr wollt. Hier gilt der Dank Bob von *Kart Records*, der uns die Promos zur Verfügung stellte und wieder einmal Francesco, der auch hier alles in die Wege leitete! Wenn alles klappt, wird das Italien-Special in der nächsten Ausgabe mit Chiodo A Martello fortgesetzt. Und es gibt noch was zu verlosen, nämlich drei Autogramme von Dennis und mir...;-) Nein, Spaaaaaaaaaaaaaaaß!!! Wir haben noch drei Autogramme von Alfi Hartkor (eins mit Herzen,haha). Wer daran interessiert ist, schickt uns auch bis November eine Mail mit dem Text „Kloppi" und wer jetzt glaubt, das ist Verarsche, dem sei gesagt, es ist ernst gemeint.

Einmal werden wir uns wohl zum Jahresende nochmal zurückmelden und Euch die #25 unterm Tannenbaum werfen, wenn nichts dazwischen kommt...;-)

So und nun viel Spaß mit der Ausgabe!

Cheers!

Meik

###

#Es ist also wieder soweit! Ihr haltet die neue Ausgabe der *Meinungsfreiheit* in euren Griffeln!! Nur noch ein bis zwei Worte zur vorigen Ausgabe… Es wurde sich an einigen Stellen darüber beschwert, dass das Sorry, No!-Interview sooo kurz ausgefallen ist! Allerdings wurde das besagte Interview als "Kurzinterview" angekündigt und sollte als Bandvorstellung herhalten!! Also vor dem meckern mal richtig lesen.

Nun zum aktuellen!! Ich bat die Brutal Skins, mir 'ne kleine Bandgeschichte zu schreiben, was sie auch stehenden Fußes taten. Da die Bandgeschichte recht knapp ausfiel und das geschriebene Lust auf mehr machte, schickte ich noch 'nen paar Fragen für ein "Kurzinterview" hinterher.

Nach unserem Gig mit Tammerfist aus Finnland (Konzertbericht ist auch im Heft) war mir klar, dass ich mit den Recken ein Interview brauche. Was dabei rum kam, ist absolut lesenswert und zeigt das sie nicht nur geniale Mucke machen können, sondern auch was zu sagen haben!!

An Schallplatten-Reviews gibt's von mir dieses Mal wieder nur eine bescheidene Auswahl. Zum einen gab es nur zwei Besprechungsexemplare (keine Anspielung) von den

Bands selbst und zum anderen habe ich mir nur "alte Scheiben" gekauft!

Was gibt's noch neues?? Die Klassenkampf-Split wird wohl noch auf sich warten lassen, da wir die eingespielten Songs nochmal von neuem aufnehmen müssen!! Wann das genau sein wird, kann ich nicht sagen, da diese Prozedur nicht nur ein finanzielles Problem, sondern auch ein zeitliches ist!! Außerdem hapert es mal wieder an der Disziplin mit der Proberei. Aber das ist ja bei uns nichts neues, hehe!!

Auch der Einbruch in unserem 12 Quadratmeter großem Proberaum ist für uns glimpflich verlaufen. Das einzige, was nervt ist die Tinte vom Fingerabdrücke nehmen am Türrahmen. Es wurde kein Equipment entwendet oder zerstört und nichtmal die gefühlten 400 leeren Bierflaschen wurden zu Bargeld gemacht!! Anfänger!!!

Um Meik nicht all zu sehr vorzugreifen, möchte ich auch nur kurz das Italia-Spezial erwähnen. Nicht nur, dass die Jungs sich mächtig in das Übersetzen ins Englische reingehängt haben… NEIN sie haben auch noch Songs für die CD-Beilage zugesteuert!!! Echt klasse!!!

Das war's soweit von mir.

Horrido & Prost

Dennis

Rotz'n'Review

Comando Suicida „Al K.O." Mini-LP (*Raven's Call*)

So, da hat mal wieder jemand recherchiert, was denn preismäßig die gesuchtesten Platten sein könnten und sich an eine Nachauflage gemacht. Warum auch nicht? Hier gibt es jedenfalls die erste Single der Argentinier aus dem Jahre 1987 im Großformat als Picture-Platte. Eine klassische Picture-LP ist es eigentlich gar nicht, da es sich um eine einseitig bespielte LP handelt, bei der die B-Seite bedruckt wurde. Das tut allerdings dem Sound gut und gibt keinen Punktabzug. 4 Stücke gibt es auf die Lauscher, wobei das letzte mir „ein wenig" bekannt vorkam, hehe. Hier wird „Chaos" von den 4 Skins auf Spanisch gecovert. Die 4 Songs gehen gut ins Ohr, es gibt schöne, raue 80er Kost aber kein Gerumpel. Zur LP gesellt sich neben dem Beiblatt noch ein Textblatt und ein kleines Poster, schönes Ding, allerdings mal wieder nicht so ganz preisgünstig.

Timebomb „The Freedom EP" MiniLP+CD (*OPOS Records*)

Nach dem Vollalbum der Band, welches ich bisher nicht gehört habe, gibt es hier eine 6-Song Mini-LP der „Streetcore Rock'n'Roll"-Band aus deutschen Landen. Beim ersten Stück bin ich zuerst etwas ernüchtert, „Blood Bound" kommt einfach zu schleppend daher für meinen Geschmack. Wenn man es allerdings eher als Intro betrachtet, geht das schon in Ordnung, denn ab Lied 2 wird das Tempo angezogen und es wird auch deutlich abwechslungsreicher als im ersten Stück. Die Bezeichnung „Streetcore" trifft es da schon ganz gut, es gibt viele Ecken und Kanten und trotzdem bleibt die Melodie nicht auf der Strecke und die Jungs sind auch wirklich fähig an ihren Instrumenten, da gibt es nichts zu meckern! Textlich geht es durchgängig politisch zur Sache und die Bookletgestaltung (die beiliegende CD kommt mit Booklet und Rückcover) ist dazu passend. Gecovert wird auch noch und zwar die Arresting Officers mit „Lone Wolf" (sehr gutes Cover). Habe ich was vergessen? Achja: auf der CD gibt es noch zwei Bonusstücke, die auf dem Vinyl fehlen. Es kommen noch 2 Cover von Klansmen dazu. Die sind ziemlich rockig umgesetzt, was im ersten Moment etwas gewöhnungsbedürftig ist, aber durchaus seinen Charme hat. Gutes Teil wie ich finde!

Skinfull „British Bootboys" EP (*Clockwork Firm*)

Gar nicht so einfach, an das Dingen ranzukommen irgendwie… das Label steht wohl mehr auf Direktvertrieb an Endkunden. Wie dem auch sei, auf dem Siebenzoller gibt es zwei Stücke der beliebten Band aus Coventry,

wobei nur die A-Seite „Crusty" richtig neu ist. Geiler Song, der mir etwas flotter vorkommt als ihre LP. Sagt mir sehr zu. Auf der B-Seite gibt es dann eine Alternativversion des Hits „Love it or leave it", die Besuchern hiesiger Skinfull-Konzerte bekannt sein dürfte. Schöne Geste, da auch noch eine Studioversion von zu machen und das Stück ist eh klasse, da gibt's nix. Zur EP (300 Mal im schwarzen Vinyl) gesellen sich noch 2 Aufkleber, leider gibt es kein Textblatt, aber das Gesamtbild stimmt trotzdem.

Jenny Woo „Heart & Soul" Flexi-Postkarten-EP (*Randale Records*)
Die EP gab es wohl zur Europa-Tour von Jenny Woo; ich habe sie zu einer Bestellung umsonst dazubekommen und das Sprichwort vom geschenkten Gaul kennt man ja eigentlich, aber so einfach will ich es mir dann doch nicht machen. Fangen wir mal mit den positiven Dingen an: die Idee, eine Flexi-Single im Postkartenformat zu machen, finde ich an sich ziemlich klasse. Das Teil sieht auch wirklich nett aus. Aber mit der Musik der Dame werde ich einfach nicht warm, auch wenn mich dieses Stück nicht so sehr nervt, wie die Lieder der Split LP mit Discharger. Dazu kommt, dass die Scheibe die akustischen Eigenschaften von Picture-LPs und Flexi-Discs wunderbar vereint, das heißt, es klingt wirklich hundsmiserabel. Aber hier ging es ohnehin mehr um eine kreative Idee und ein schickes Teil zu Promozwecken und dafür taugt es dann doch allemal.

Gewohnheitstrinker „Deutschland von unten" EP (*Randale Records*)
Ein neues Kleinod der Freiburger, erst hatte ich noch gezögert, da mir die letzte LP leider nicht mehr so zusagte, aber schlussendlich habe ich trotzdem zugegriffen. Und bereut habe ich es nicht. Der Titelsong auf der A-Seite übt auf sehr ironische Weise Sozialkritik und geht gut ins Ohr. Auf der B-Seite gibt es dann das Stück „Krankes Glück", was dem ein oder anderen schon von einem Sampler her bekannt sein könnte, das hier aber neu aufgenommen wurde und im Tempo etwas gedrosselt wurde. Da gefiel mir die alte Version allerdings irgendwie besser, wobei die Neuaufnahme nicht schlecht ist. Auf dem Textblatt gibt es nebst der Texte dann noch ein schönes Statement contra Merchandising-Wahn. Schöne Single, aber die ersten zwei LPs der Band sind trotzdem noch meine Favoriten.

Antipati "Quattro Stagioni" EP (*Pretty Shitty Town*)
Auf geht's gen Norden. Die erste LP der Schweden fand ich klasse, die zweite hatte mich irgendwie ein wenig enttäuscht, weshalb ich auch erst etwas verspätet zu dieser Single griff. Das Teil ist aufgemacht wie ein Pizzakarton und kommt im Klappcover (!) daher und der Gag ist wohl, dass, wenn ich die schwedischen Titel richtig deute, auf der Single jedes Lied eine der vier Jahreszeiten zum Thema hat. Der Titel ist also Programm. Witzige Idee auf jeden Fall. Das erste Stück geht in Ordnung, reißt mich aber nicht vom Hocker. Anders beim zweiten, welches eine Neuvertonung und schwedische Übersetzung des Lieds „The Fall" von der ersten LP darstellt. Das Original war mein Favorit auf der LP und so verhält es sich auch auf dieser EP. Auf der B-Seite gibt es dann ein eher langsames und ein recht schnelles Stück, alles schön melodisch im altbekannten Stil. Weiß durchaus zu gefallen. Texte wurden trotz Klappcover keine abgedruckt, macht aber eigentlich auch nichts, weil ich auch dann kein Wort verstanden hätte.

Likedeelers/ Abtrimo „Norddeutscher Untergrund" EP
Zu allererst muss ich kurz was zum Cover sagen: das gefällt mir als Bremer nämlich natürlich mal so gar nicht, hehe. Aber nun mal zur Musik: auf der A-Seite geben die Likedeelers ihre 2 Stücke zum Besten und der Opener „33/45" huldigt stilvoll und witzig dem schwarzen Gold. Textlich nur geil, musikalisch nicht verkehrt, recht abwechslungsreich, im unteren Tempobereich angesiedelt. Die Stimme des Sängers kommt auch ganz gut, fern von Gegröhle. Das zweite Stück „Schiebermütze" schlägt in eine ähnliche Kerbe, will heißen auch hier geht es humorig zur Sache, ohne in Albernheit zu verfallen. Musikalisch auch sehr abwechslungsreich. Die Band gefällt mir richtig gut! Nach dem Umdrehen dann Abtrimo, die ich live in ziemlich gemischter Erinnerung habe, da sagte mir einiges sehr zu, anderes so gar nicht. „Skinheads like a family" klingt für mich sehr in den 90ern verwurzelt, kann man durchaus hören. Danach gibt es noch den „Tach in Hamburch", der feuchtfröhlich abläuft und auf allzu bekannte Weise endet. Die Likedeelers sagen mir hier mehr zu, Abtrimo gehen aber auch in Ordnung.

Holsten Brauereifest mit Herrn Momsen, Ski King, Extrabreit und Torfrock

Schon vor einiger Zeit wurde beschlossen, zum Holsten Brauereifest zu fahren, um sich u.a. Ski King, Extrabreit und Torfrock für lau anzutun. Über die 5er Grenze ging es nicht hinaus und so paßten dann auch alle Mann (und Frauen) auf ein Ticket...;-) Das Progamm konnte man schon einige Zeit vorher im Internet einsehen und so kam zu meiner Event-Planung auch noch Herr Momsen dazu.

Sonntag sollte es dann gegen 12 in Richtung Oi! The Hamburch gehen und so machte ich mich abenteuerlustig gegen halb 12 auf zum Bahnhof.

Kurz vorm Bahnhof noch Olle Wolle und Heidi getroffen, die ganz sportlich mit dem Rad anreisten. Und siehe da, Jörg und Steffi waren auch schon da und hatten unser Schnäppchenticket schon gezogen. So noch kurz den Imbiß geentert und ein paar Radler geholt, so zumindest der Plan. Die Radler hießen dann doch stilecht Holsten und wir machten uns auf dem Weg nach draußen, um dort noch schnell die Biere zu vernichten, denn die Züge gen Hamburg sind allesamt alkoholfrei, außer man nimmt den ICE, aber wer kann sich das schon leisten?!?

Am Bahnsteig stand schon unser Zug bereit und wir besetzten dann auch gleich die Notplätze, was den Frauen erst net paßte, da es ihnen scheinbar zu eng war. Noch konnten wir unseren Willen allerdings durchsetzen und so blieben wir auf den Notplätzen und hatten so quasi ein Abteil für uns. Die Fahrt gen Hamburch verlief dann recht ereignislos. Erwähnenswert vielleicht noch, daß wir eine recht nette Schaffnerin hatten und Heidi bei der Fahrkartenkontrolle gerade auf dem Örtchen war und wir der Schaffnerin steckten, daß sie Heidi doch später nochmal kontrollieren solle. Das tat sie dann auch und Heidi guckte erst recht sparsam, als wir sagten, daß sie nicht zu uns gehört...;-) Aber genug des Schabernacks. Immer, wenn ich mit dem Zug die Elbe passiere, überkommt mich ein gutes Gefühl, da ich Hamburg als Stadt einfach mag. So also auch dieses Mal. Irgendwann war die Dampflok dann auch im Hamburger Hauptbahnhof.

Vom Bahnsteig aus eilten wir erstmal zum Ausgang, um uns dort in der Nähe der dortigen Anwohner, sprich Obdachlosen, auch ein Bier aufzukorken und sich über Dahergelaufene zu amüsieren. Es rennen aber auch Typen in deutsche Land rum... Besonderes Augenmerk hatte ein Typ jenseits der 50 mit Birkenwasser im Haar, einem blauen Samt-Jacket und einer viel zu kurzen beigen Kordhose, sehr nice...;-) Dann ging es in unsere S-Bahn und ab zur Holstenstraße. Von dort aus waren es nur ein paar Meter bis zur Holsten-Brauerei.

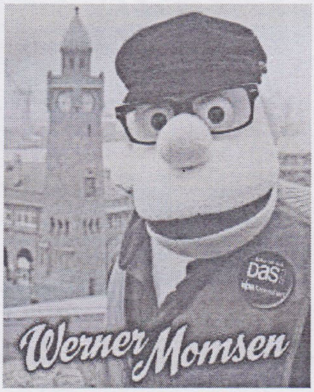
Dort unter den argwöhnischen Blicken der Securitate das Gelände geentert. Um sich erstmal einen Überblick zu verschaffen, beschlossen wir, zuerst einen Rundgang über das Gelände zu absolvieren und was soll ich sagen. Es war das Paradies für echte Männer...;-) Überall Bier- und Freßstände, sowie tonnenweise leere Bierkästen, so muß das Paradies aussehen, haha.

Wir ließen es uns nicht nehmen und besuchten den kleinen Holsten-Shop auf dem Brauereigelände, fanden aber irgendwie nichts, was uns kitschig oder kultig genug war...

Da bis zum ersten eingeplanten Event noch etwas Zeit war, ging es nun erstmal ab an einen Bierstand und die Frauen holten sich was zu Essen und 'ne Faßbrause. Mit 2 T€ für ein Bierchen konnte man echt nichts falsch machen und geschmeckt hat der gezapfte Gerstensaft auch schon wieder...;-)

Ich hatte mir ja neben einer Wegbeschreibung zur Brauerei mit den zu nutzenden Bahnen etc. auch einen Spickzettel mit den abzuhakenden Events nebst Zeiten und Bühne gemacht, um nichts dem Zufall zu überlassen. Die jüngeren Mitreisenden belächelten das irgendwie, aber kommt mal in mein Alter, haha.
Und so rief ich dann gegen 14 Uhr 15 zum Marsch auf die Bonzenbühne. Bonzenbühne,

weil auf der Duckstein-Bühne meist Veranstaltungen mit „mehr Niveau" stattfanden und auch vor der Bühne meist Upperclass-Verhalten an den Tag gelegt wurde und es das Bier in schmucken Biertulpen und nicht in einfachen Biergläsern gab. Wie dem auch sei, hier sollte einige Male am Tag die Klappmaulpuppe Werner Momsen auftreten, den ich aus dem Fernsehen kannte und der mit seinem platten norddeutschen Humor genau meinen Nerv trifft.



Als wir ankamen, war das Programm schon in Gange und wir fleetzten uns zu den Normalsterblichen, um Herrn Momsen zu lauschen. Unser Holsten hatten wir Banausen ja mit zur Bonzenbühne geschleppt. Werner Momsen kommt immer mit autonomen Anhang, den man im Fernsehen gar nicht so oft sieht. Aber die Erklärung ist dann doch simpler, als Ihr denkt. Die Puppe Momsen muß ja irgendwie bewegt werden und so steckt der Puppenspieler von Werner Momsen immer in einer Sturmhaube, was doch recht martialisch aussieht. Herr Momsen quatscht in schöner norddeutschen Art Klartext und greift aktuelle Themen auf. Hier ging es u.a. um den Klimawandel und die Möglichkeiten damit umzugehen. Aber auch Spitzen ins oder gegen's Publikum ließen nicht lange auf sich warten. Wenn Klappmaul-Weltanschauungen, dann die des Herrn Momsen...;-) Aber nach einer knappen halben Stunde war auch das leider schon wieder vorbei. Wer sich über Herrn Momsen ma' informieren möchte, kann das hier http://www.werner-momsen.de/ tun.

Aber alles Schlechte hat auch eine gute Seite und die war, daß wir nun wieder Richtung Theke wandern konnten und ehe wir uns versahen, waren wir ganz aus Versehen wieder an der Theke und diesmal in Nähe der Astra-Bühne, auf der ja später noch Ski King einen zum Besten geben sollte. Bis dato spielte aber noch jemand aus der C-Z-Promi-Riege und versuchte sich an Klassikern der 80er und älter zu vergreifen, was er teilweise auch gut umsetzen konnte. Nur der Humor in den Ansagen kam mehr als blöd rüber und nichtmal anwesende Kinder konnten darüber lachen... Es waren so Witze wie „Jetzt kommt ein Lied über ein Tier, das man nicht sieht" u.ä., damit meinte er übrigens „Karma chameleon" von Frl. George. Witzig sieht anders aus. Dafür waren die Cover aber zum Großteil hörenswert und ich glaube, er vergrätzte nur Jörg, als er „Das Herz von St. Pauli" von olle Hans Albers anstimmte und wo, wenn nicht nach Hamburch, paßt das Lied besser hin?!? Irgendwann kam es dann zum letzten Lied des Musikers und die Frauen hatten sich nochmal was zu Essen geholt.

Während der musikalischen Pause ging es nun weiter mit Biertrinken und auch beim dritten Mal nachfragen, gab es keinen Schnaps oder Kurzen für Unsereiner. „Und was ist mit Schnaps?!?" Egal, wir meisterten den Tag auch ohne zusätzliches Schnapsdoping.

Ski King trieb sich ja schon länger auf dem Gelände rum und war sichtlich genervt, da man ihn von A nach B und von Pontius zu Pilatus schickte... Dennoch ließ er es sich nicht nehmen, noch mit weiblichen Fans für das eine oder andere Foto zu posieren. Dann betrat der King irgendwann die Bühne und legte gleich mit seinem Set los und wie meist, war das Set sehr Johnny Cash-belastet, aber gerade das macht ja auch Bock. Aber auch Elvis, AC/DC und andere Klassiker wurden hier vertont und gut umgesetzt. Ski King ist ein wahrer Entertainer und wer ihn ma' live sah, weiß, wovon ich rede. Was nun in welcher Reihenfolge kam, kann ich nicht mehr sagen. Bei „Ring of fire" brachte er dann natürlich auch noch einen Teil in der Klamaukversion „Ring um meine Eier". Auch das von mir so geliebte „I got stripes" fehlte nicht. Just in dem Moment, als ich Wolle sagte, daß man ja fast alles covern kann, nur eben nicht AC/DCs „Highway to hell", brachte Ski King dann seine Version und wieder bewahrheitete sich meine Einstellung dazu und Texas Lightning versagten dabei ja auch schon kläglich... Es kam uns so vor, als wenn extra für Ski King noch etliche Rockabillys etc. gekommen waren und nun den Platz direkt vor der Bühne vereinnahmten. Aber so richtig war der Rock'n'Roll-Bär noch nicht vor der Astra-Bühne angekommen. Obwohl Ski King ja auch ab und an ma' mit Band auftritt, absolvierte er hier wieder ein Soloprogramm. Aber das tat der Sache keinen Abbruch und der Entertainer meisterte den Auftritt gekonnt. Zum Ende der Show hatte er ein eher melancholisches Werk und eins der letzten Lieder von Johnny Cash gewählt, was natürlich ein guter und würdiger Abschluß wäre. Allerdings nutzte Ski King das Lied dann auch, um seine Danksagungen an das Publikum loszuwerden, was ich dann doch wenig würdevoll fand und die anderen stimmten mir zu. Aber was soll's...

Bei dieser Veranstaltung war wirklich nach der Show bereits wieder vor der Show und so konnten wir nach Ski King nicht nur zum nächsten Tresen wandern, sondern auch der Sonne und dem nächsten Auftritt entgegen. Auf der großen Holsten-Bühne spielten bereits Extrabreit. Aber wer sind schon Extrabreit?!? Wird die Band nicht völlig überbewertet?!? Und letzten Endes kennt man doch nur 4 oder 5 Lieder und das sind allesamt Oldies, also im Westen nichts Neues...;-) Wolle kannte die Jungs ja noch aus Backstage-Erfahrungen, da er zu seinen Exterior Voice-Zeiten ja mal mit Extrabreit zusammen spielen „durfte"... Er ließ aber auch kein gutes Haar an denen und ich glaube es ihm gerne...

Der Platz vor der Holsten-Bühne war heilfroh, ähm heillos überfüllt und wir suchten uns nun 'ne Bierbude am Rand. Das reichte dann auch, um alles mitzubekommen. Als wir uns etwas eingenordet hatten, vernahmen wir dann auch schon die Klänge von „Polizisten", Hit 1 war also gerade im Begriff abzubrennen. Wolle und ich holten uns noch ein Fischbrötchen und ich verbrannte mir kräftig die Schnauze, man war das heiß... Kai Hawaii und Mannen werden auch nicht jünger, aber allzu viel sahen wir von hinten eh nicht. Das, was sie allerdings an Show und Musik darboten, war schon annehmbar. Okay, ich nehm' mich von der vorhin angesprochenen Klientel nicht aus und gestehe, daß auch ich nur gut eine Handvoll Lieder von Extrabreit kenne und so kam für unsereiner erstmal keiner, Hit, meine ich... Kann mich noch an „Hart wie Marmelade" erinnern, wirklich ein blöder Text... Aber kennt jemand noch Hildegard Kneefs „Für mich soll's rote Rosen regnen"?!? Jaja, ich weiß, Ihr denkt jetzt wieder, was macht der olle Sack da wieder für Gedankensprünge?!? Vielleicht sollte er besser das Schreiben aufgeben... Weit gefehlt, werte Leser! Dieses rosa Liedchen haben Extrabreit schon zu ihren Glanzzeiten gecovert und so durfte der Klassiker auch hier in Hamburch natürlich nicht fehlen und siehe da ein weiteres Lied konnte abgestrichen werden... „Der Präsident ist tot" ist wegen des nervenden Technointros vielleicht auch noch erwähnenswert. Oder aber „Die Sonnenbrille von Andreas Baader", oder so. Und dann wieder eins von der Strichliste, nämlich „Hurra, hurra ein, äh das, äh die Schule brennt". Die Masse ging ab und es war richtig Stimmung im Kessel vorn. Noch ein paar belanglose Sachen bis dann der Albers-Klassiker „Flieger, grüß mir die Sonne" kam und jetzt war die Stimmung echt am Siedepunkt. Dann noch ein, zwei Lieder und dann war es vorerst aus. Aber es gab ja noch 'ne Zugabe und da brachten Extrabreit noch ein Medley von drei Hits, darunter war dann auch das anstößige „Annemarie" und dann war aber wirklich Schluß. Letzten Endes hat die Band denselben Weg wie viele genommen, aus dem subkulturellen Untergrund zum kommerziellen Act... Wie dem auch sei, schön sie mal live gesehen zu haben, aber ein Must-Have war es nicht...

Nach Extrabreit wurde der Platz vor der Hauptbühne auch schnell wieder etwas leerer und wir nutzten die Gunst der Stunde, um für das Ereignis überhaupt, nämlich Torfrock, näher an die Bühne zu kommen. Ich selbst höre die Band ja schon seit den 80ern immer und gerne, oder gar gerne und immer...;-) Unlängst absolvierten sie ja ihren 35. Geburtstag und so konnten wir doch froh sein, eins ihrer Konzerte zum diesjährigen Jubiläum für lau abzugreifen... Wir schafften es dann auch, in unmittelbarer Bühnennähe eine Bierbude zu erhaschen und so konnte ja nichts mehr schiefgehen und wir konnten uns auf Torfrock freuen.

Dann betraten die vier Torfmoorholmer Viking-Rocker die Bühne und rattertenrazong gleich los. Was nun der erste Kracher ihres bunten Potpurris war, weiß ich gar nicht mehr, jedoch ging es quer durch ihre Hits. Bei Torfrock stimmt die Chemie zwischen Band und Publikum und neben lauten Odin-Rufen und dem „Vielen vielen danke!" von Seiten der Band schallte immer ein lautes „Vielen vielen bitte!" zurück. Hier ging noch was...;-) Auf der Bühne hing ein überdimensionaler Wikingerhelm auf Plane und

einige Leute im Publikum trugen auch Wikingerhelme, was den Gedanken zuläßt, daß nicht nur wir allein wegen de Torfrockers jekommen sind. Lieder wie „Renate“, „The Boxer“, den Saccara-Klassiker „Bagalutenband“, „Rollo, der Wikinger“, „Sonntagsjäger“ und andere wurden frenetisch abgefeiert und es war echt eine geile Stimmung. Immer wieder erhallten zwischendurch Odin-Rufe. Kennt jemand noch das Lied „Drecksau“ von den Toitonen?!? Nein? Macht ja nichts. Torfrock dürften der Ursprung dieses Liedes sein und ihre Version heißt „Wildsau“, ein Kracher sach ich Oi!ch!!! „Lets work together“ gab's natürlich ebenso wie „Carola Petersen“. Nur auf „Wir unterkellern Schleswig-Holstein“ warteten wir leider vergeblich. Schön anzusehen war auch, wie bodenständig die Torfmoorholmer Volkspartei, ähm -band doch ist. Alle rannten in, nennen wir es mal, Alltagsklamotten rum. Besonders hervor stach der lütte Klaus in seiner Starclub-Bomberjacke und der speckigen Basecap. Das ist Rock'n'Roll!!! Leider war der Auftritt viel zu schnell um und es gab leider auch keine Nachspielzeit. Auf jeden Fall waren Torfrock das Highlight des Tages und hier paßte alles und das Zusammenspiel zwischen Band und Publikum war auch ma'l wieder allererster Kajüte.

Da mit dem Ende von Torfrock auch das Brauereifest zu Ende war, strömten nun alle Menschen in Richtung Ausgang, Auto und S-Bahn. Somit waren die Bahnen dann auch heillos überfüllt. Und wir mittendrin... So ging es dann erstmal wieder zurück zum Hamburger Hauptbahnhof.

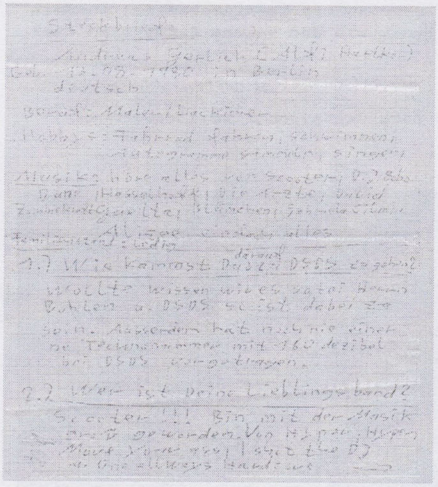
Da wir noch etwas Zeit hatten, bis unser Zug Richtung Uelzen fuhr, wollten wir die Zeit nutzen, um noch Essen zu fassen und uns noch ein paar Biere für die Rückfahrt zu holen, die wir im Zug eigentlich eh nicht trinken dürfen... Egal. Mit der Nahrungssuche waren wir völlig überfordert, bis wir irgendwann beschlossen uns 'ne Pita mitzunehmen. So weit, so gut. Wolle und ich machten nun los, um noch Bier zu holen und an der Trinkhalle überlegten wir, ob wir nicht noch ein paar Zündkerzen mitnehmen sollten. Bei dem stolzen Preis von 3 T€ war die Entscheidung aber schnell gefällt und es gab keine Startpiloten...;-(Bei den Halben in feinen Weißblechdosen gab uns der Barfrau noch etwas Rabatt und das stimmte uns wieder gnädig.

Am Bahnsteig stand dann auch schon unser Zug und so ging es rein in die Kajüte und kurz nach Abfahrt verzehrten wir unsere Pitas (oder heißt das hier Piten?!?) und öffneten illegalerweise ein Bier. Bei Entdeckung wäre das wohl ein Rauswurf allererster Kajüte geworden... Aber wir hatten unsere Augen überall und so ging alles gut.

In Uelzen angekommen, überlegten wir noch kurz, ob es noch in Richtung Kneipe gehen sollte. Doch man war ja eh schon geschlaucht und die Geschichte soll ja ein Ende bekommen und so gab es keine Kneipe und nach der Verabschiedung machte ich mich heeme und die anderen natürlich auch.

Fazit: Ein echt toller Tag, der einiges an tollen Erlebnissen brachte und Dank des Brauereifestes war alles auch preislich sehr günstig. Und Extrabreit waren dieses Mal auch ausnahmsweise nicht wir! Somit sach ich ma' bis nächst' Jahr...;-)

Meik



Andreas Gerlich aka Alfi Hartkor

Irgendwann erzählte mir Kollege Brossi, daß er mit Herrn Gerlich zusammenarbeiten muß und flugsen Fußes hatte ich die Idee eines Interviews. Was, Ihr kennt Andreas Gerlich nicht?!? Ihr kennt aber sicher Alfi Hartkor?!? Auch net?!? Aber Ihr kennt Deutschland such den Suppenkasper, kurz DSDS, und genau hier begann die „Karriere" von Andreas Gerlich, mit einer Neuinterpretation von Scootersongs wurde er über Nacht zum Star...;-) Wer den jungen Mann jetzt noch nicht kennt, der sollte mal ein wenig googeln und bitte, haben Sie Spaß!!! Ihr seht, wir haben weder Kosten noch Mühen gescheut, Euch die Prominenz ins Zine zu holen. Leider verbaselte Andreas die Originalfragen und machte kurzerhand sein eigenes Interview und das Ergebnis gibt es hier. Die Originalfragen habe ich hier aber auch nochmal mit aufgeführt. Lest es, oder laßt es! Das gilt auch für das komplette Interview. Und da es in der Szene ja inzwischen usus ist, Autogrammkarten unters Volk zu bringen, haben wir auch noch 3 Autogrammkarten zu verlosen.

Interview: eigentlich Meik, letzten Endes dann aber Andreas Gerlich himself

-Hallo Andreas. Stell Dich kurz unseren Lesern vor (Alter, Hobbies, Musikgeschmack).

-Deutschland kennt Dich durch Deutschland sucht den Superstar. Wie kamst Du auf die Idee, da vorzusingen und wie hast Du Dich auf das Casting vorbereitet?

-Bekannt wurdest Du durch DSDS und das, obwohl Du beim Vorsingen nicht weiter gekommen bist. Wie hast Du das „Nein" der Juroren aufgenommen? Hatten sie eine richtige Entscheidung getroffen, Dich nicht weiter kommen zu lassen?

-Dieter Bohlen ist nicht gerade bekannt dafür, sachlich zu urteilen und läßt sich sicher oft durch weibliche Reize „überzeugen". Bist Du auch der Meinung, daß diese Show eigentlich mehr der Unterhaltung dient, als nach Talenten zu suchen?

-Hast Du Bohlen durch die Sendung näher kennen gelernt und was hältst Du von ihm?

-Du bist großer Scooter-Fan. Hast Du Deine Helden inzwischen schon persönlich kennen gelernt? Kennen sie Deine Version ihres Songs und was halten sie davon?

-Inzwischen hast Du ja auch eine Single rausgebracht und damit hast Du Bohlen und Co gezeigt, daß Du anscheinend doch nicht so talentfrei bist. Wie gut verkauft sich die Single?

-Dein Englisch klingt sehr schräg. Hast Du da extra dran gefeilt, oder liegt Dir das einfach?

-Hast Du schon Pläne für weitere CD-Veröffentlichungen und was für Pläne sind das?

-Ganz bist Du ja aus dem Showgeschäft nicht verschwunden und man sah Dich noch öfter im Fernsehen und Du konntest durch DSDS voll durchstarten. Wie ging Deine Karriere weiter?

-Trotz des ganzen Show-Rummels gehst Du noch normal arbeiten und bist somit auf dem Boden geblieben. Möchtest Du ein Star zum Anfassen bleiben? Wie wichtig sind Dir Deine Fans?

-Wirst Du beim Brötchenholen von Fans erkannt?

-Das Interview hier ist ja nicht für die *Bravo*, oder andere Teeniemagazine, sondern für ein Oi!-Punk-Heft. Hörst Du selber auch mal Punkmusik und welche Bands sind das?

-Was verstehst Du selber unter Punk?

-Wir danken Dir für das Interview! Nun kannst Du noch Grüße, oder so, loswerden.

Steckbrief:

Persönliches: Andreas Gerlich (Alfi Hartkor)

Geb. 13.08.1980 in Berlin, deutsch

Familienstand: ledig

Beruf: Maler/Lackierer

Hobbies: Fahrradfahren, schwimmen, Autogramme sammeln, singen

Musik: höre alles von Scooter, DJ Bobo, Dune, David Hasselhoff, Die Ärzte, David Guetta, Zombiekraft, Blümchen, Gabriela Cilmi, Alizee, einfach alles

So und nun kommen wir zum Selfmade-Interview. Alles konnte ich nicht entziffern, oder wieder in den richtigen Zusammenhang bringen, da Andreas ziemlich durcheinander geschrieben hat, dann habe ich es so gelassen, wie es ist... Kursive Einwürfe gehören mir...

Wie kamst Du darauf, zu DSDS zu gehen?
Wollte wissen, wie es so bei Herrn Bohlen und DSDS ist und wie es ist, dabei zu sein. Außerdem hat noch nie einer 'ne Technonummer mit 160 Dezibel bei DSDS vorgetragen.

Wer ist Deine Lieblingsband?
Scooter!!! Bin mit der Musik groß geworden. Von „Hyper hyper", „Move your ass", „Shot the DJ" und „One always hardcore". Sie sind seit 1993, als sie anfingen, noch immer dick im Geschäft. Millionen Plattenverkäufe, Auszeichnungen, die meisten Top 10-Hits und besser denn je. Hammerkonzerte mit Laser- und Pyroshow und 'ne Menge Hardcoresongs.

Was fällt an Scooter auf?
Daß sie 'ne Menge Songs covern, „Nessaja" Peter Maffey auf deutsch, „Ich wollte nie erwachsen sein", „Rampldical song" *(???, hier ist wohl „Logical song" gemeint - die Redax)* von Supertramp u.s.u. *(Dies habe ich den Original-Notizen entnommen, also net meine Fehler, gelle?!?).*

Was sagen sie zu Ihrem English bei DSDS? *(Schreibweise so im Original von Andreas)*
Singe so englisch, wie ich es raushöre und verstehe. Alles aus freien Stücken, sodaß RTL extra mein Englisch einblenden mußte, um es zu verstehen. Ich spreche auch die Namen vieler ausländischer Prominenter falsch aus.

Was sagte Bohlen zu Ihrem Gesang? *(Andreas legt anscheinend wert auf die Sie-Form...)*
„Schnucki, das war Scheiße. Draußen regnet's, vielleicht wächst bei Dir die Stimme, ansonsten kannste es an die Dachpappe nageln."

Was hältst Du von Dieter?
Er ist bekannt für seine Sprüche und die Kandidaten wissen, auf was sie sich da einlassen. Ohne Dieter kein DSDS, ohne Kandidaten keine Quoten.

Was hältst Du von Castingshows?
Sie sind gut, weil man da sein Talent zeigen kann u. groß rauskommen kann.

Wie ist „Alfi Hartkor" entstanden?
Durch die Scooterzeile „Yeah yeah I feel hardcore" *(Im Original schreibt er „year year")* vom Song „One always hardcore". Durch mein Englisch wurde aus „I feel hardcore" - „Alfi Hartkor".

Was hat sich nach DSDS getan?
Mich haben viele auf der Straße erkannt und das ist auch noch heute so. Sie sagen dann „Hyper hyper", „Alfi" oder „Wicked" zu mir. Ich lasse dann Fotos mit mir machen und schreibe Autogramme.

Gab's einen Plattenvertrag?
Ja, von *Sony Music*. Meine erste Single „Alfi Hartkor - schneller, härter, Andy" hat sich 3000 Mal in Germany, Österreich und der Schweiz verkauft. Und bei i-Tunes, amazon usw. waren es 4000 Downloads. Mit Platz 116 habe ich ganz knapp die Top 100 verpaßt. Mein Video zum Song hatte bisher 192.000 Klicks.

Gibt's was neues?
Meinen zweiten Song, den habe ich mit Hepatitis Blau aufgenommen. Es ist ein Feature und heißt „Hot kacken zu" und ist bei youtube unter „Alfi Hartkor" - „Hot kacken zu" zu finden.

Gab's Auftritte?
Ja, ich habe in 52 Diskotheken gesungen, 'ne halbe Stunde Hartkor *(Schreibweise Andreas)*, singe Scooter, DJ Bobo, die Atzen. Ich singe auch auf Partys und Geburtstagen.

Wie oft waren Sie bei DSDS und wo findet man Sie überall? *(Hier wurde wieder das „Sie" bemüht...)*
3x bei DSDS, Scooter, DJ Bobo, D. Hasselhoff nachgemacht; 1x Supertalent (leider nicht ausgestrahlt), hatte da auf Comedy gemacht und mit Bohlen Tango getanzt.

Bin zu finden bei:

www.alfihartkor.com, clipfish, youtube, myvideo, myspace, facebook, google unter Andreas Gerlich oder Alfi Hartkor.

Fanpost und Liebesbriefe (bin noch zu haben): Andreas Gerlich, Postfach 02 12 72, D-10124 Berlin (bitte frankierten Rückumschlag beilegen!).

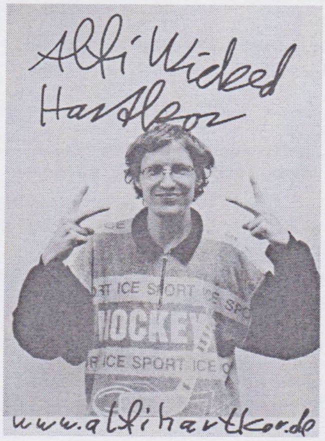
Was geht bei Punkkonzerten ab? *(Geile Frage, haha.)*
Bierpulle in Hand und mit Kopf hin- und herwackeln. *(Das ist doch mal 'ne Aussage...)*

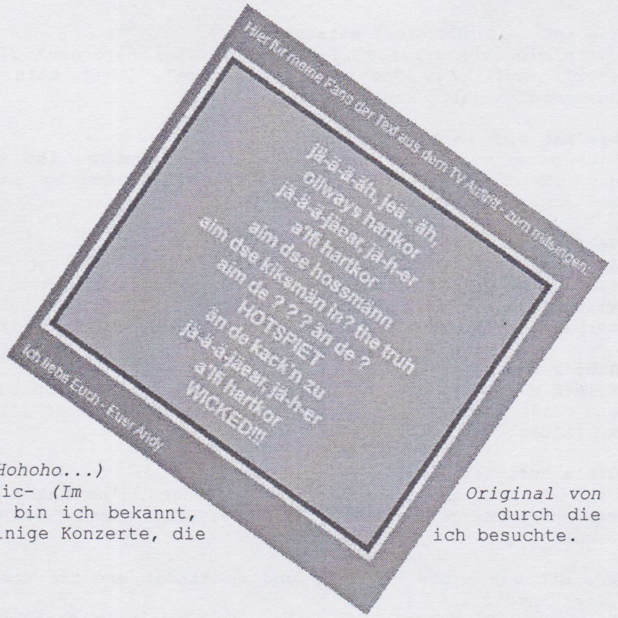
Was sind Ihre Pläne? *(Remember the „Sie")*
Möchte Erfahrungen als Schauspieler sammeln. Eine Sache ist schon abgedreht, wird aber noch nicht verraten, um was es da geht, weil Schweigepflicht besteht. Und endlich meine Traumfrau finden.

Haben Sie Scooter mal persönlich getroffen? *(You know...)*
Ja, bei einer Autogrammstunde im Mediamarkt. HP Baxxters erster Kommentar zu meinem DSDS-Auftritt „Was ist das für ein Spinner?". Im Nachhinein fanden die Jungs es lustig und verrückt. Habe sogar mal Freikarten zu einem ihrer Konzerte bekommen. Vor der Signierstunde habe ich ein Tanzbattle gegen einen Kandidaten gewonnen und der *Kurier* schrieb: „Er stahl Scooter die Show und bekam denselben Applaus."

Ihr größter Wunsch? *(Lassen wir das...)*
Mal mit Scooter im Clip mitspielen, oder 'ne gemeinsame Single aufnehmen.

Scooter und „Wicked"?
Habe durch DSDS das Wort „Wicked" berühmter gemacht, als die Jungs von Scooter selber. Werde immer auf der Straße erkannt, egal ob in zivil oder in meinen Malerklamotten. Durch mir *(echt jetzt!!!)* kennt jetzt jeder Scooter, oder mich selbst: Alfi Hartkor. „Wicked" ist von Scooter geschützt, dafür haben wir das Wort „Alfi Hartkor" schützen lassen. Es gibt sogar T-Shirts und Stringtangas von mir auf meiner Homepage zu kaufen.





Kennt Sie die Punkrockszene? *(Hohoho...)*
Selbst in der Punk-, oder Gothic- *(Im Original von Andreas „Gotik" genannt)* Szene bin ich bekannt, durch die Leute, die mich erkennen und einige Konzerte, die ich besuchte.

Liebe Grüße
Keep cool

Euer Alfi Hartkor, wicked

Lousy, Teenage Love Guns & Hot Lips in Neukirch

Am Tag des Geschehens traf ich gegen 15:30 Uhr im Klub ein, um mit den Vorbereitungen zu beginnen. Zu meiner Unterstützung kam dann noch Stephie und ging mir beim Kochen gut zur Hand. Dann trudelte auch noch der Tontechniker ein. Ihm schnell die Räumlichkeiten und den Technikraum gezeigt und wieder ab in die Küche, um nicht vor Wut zu kochen =) Dann kam auch noch ein weiterer Teil des Teams, welches an dem Abend auch wieder eine tolle Arbeit leistete in Form von Marcel und Dennie. Marcel kümmerte sich um das Außengelände und Dennie erledigte noch den letzten organisatorischen Kram.

Als die Speisen des Abends sich immer mehr in Richtung Ziel bewegten, trafen dann auch schon die Hannoveraner Jungs von den Teenage Love Guns ein. Sehr nette Knabenschaft =) Denen wurde schnell der Klub gezeigt mit Schlafräumen und noch etwas Historisches zum Gebäude erzählt. Die Jungs räumten ihre Klampfen und Verstärker in den Saal und kurz drauf kamen auch schon die Dresdener von Hot Lips. Das gleiche Erzählspiel folgte noch ein mal =) Und nun waren nur noch Lousy diejenigen, auf die gewartet wurde, und gewartet und gewartet. Naja, schon ein wenig ungünstig, wenn es zwei gleichnamige Orte in einer Gegend gibt und man zum falschen fährt, aber letztendlich ging alles gut und der Soundcheck wurde vor Publikum durchgeführt, wovon ich nie begeistert bin, was sich aber nicht vermeiden ließ, da sich die Tanzkapellen ja mit der Backline rein teilten.

Vor der Tür dann die üblichen Verdächtigen begrüßt und hier und da ein Gespräch, natürlich immer nur sehr kurz angebunden, denn als Booker bin ich immer auf dem Sprung. Mit ein paar Erfrischungsgetränken und paar kurzen Konversationen dann noch die Zeit bis zum ersten Feuerstoß abgewartet und ab dafür.

Hot Lips betraten die Bühne und lieferten ein geniales Set ab. Ich sah die Jungs vorher schon 2 Mal und von Show zu Show kommt es mir so vor, als ob sie immer besser werden. Genialer Punkrock irgendwo zwischen Swingin' Utters und Ramones. Man sollte sich diese Band mal anschauen, wenn man auf diese Mischung steht. Ich für meinen Teil finde diese Jungs echt genial! Das Publikum blieb ein wenig ruhig und außer ein paar Fußwippern oder Kopfnickern kam keine Bewegung rein, sehr schade. Aber als Opener hat man es meist schwer.

Nach einer kurzen Umbaupause ging es mit knallendem Mitten-ins-Maul-Punkrock von den Love Guns weiter. Ich buchte diese Jungs durch den Tipp von dem Frontschwein der Hot Lips. Mir selbst waren nur die Aufnahmen bei Myreich bekannt, welche aber schon derbe ins Ohr gingen. Aber live… wow! Ein wahrer Genuss. Man könnte schon fast von einem Orgasmus für die Gehörgänge sprechen. Der Pöbel wurde auch langsam munter und es begannen die ersten vor der Bühne zu zappeln und die Stimmung kochte langsam allmählich. Der Sound dieser Kapelle ist zwar rotzig, aber auch musikalisch und lockt jeden Stillsteher hinter dem Ofen vor. Auch ist deren Stil nicht unbedingt typisch, sondern sehr amerikanisch angehaucht, was durchaus zu gefallen wusste. Aber alles hat ein Ende und so war auch deren Set mal irgendwann vorbei.

Nach diesen beiden Acts war es nun Zeit für Lousy, welche sich die Zeit bis zur Show noch mit dem Bayernspiel vertrieben. Vom ersten Akkord an kochte die Stimmung noch ein wenig höher, obwohl man den Gesang vor der Bühne absolut nicht verstand, was daran lag, dass die Verstärker auf der Bühne zu laut waren. Das wurde aber kurzerhand geändert und es gab die geballte Ladung Aggropunk aufs Ohr. Die Chemnitzer lieferten eine absolut geile Show ab mit Hits wie „Lousyland", „Best Wishes" oder „Jeffrey". Der Mob feierte die Jungs gebührend und der ein oder andere Tanzbeins(ch)winger verließ den Abend sicher mit blauen Flecken =)

Das Publikum war gut gemischt aus Punkrockern, Skinheads und Hardcorern und die Kids waren mehr als nur united.

Abgerundet wurde das Ganze dann noch mit 'ner schönen Aftershowparty mit Hits der Punkrockgeschichte und tanzbaren Sachen wie Abba, Truckstop und Blondie.

Fazit: Ein wirklich großartiger Abend, an dem alles rund lief. Meinen Dank an Stephie, Saskia, Vicky, Marcel und Dennie. Meinen besonderen Dank ans Jugendhaus, sowie an die Tanzkapellen Lousy, Teenage Love Guns und Hot Lips.

Sebastian

Die Nacht

Irgendetwas sagte mir das dieser Typ auf Streit aus war. Die ganze Zeit schon saß er da und starrte mich blöd an. „Jetzt reicht´s!", dachte ich und lief hinüber. „Hast´ n Problem?" fuhr ich ihn an. „Was willst …" dazu seinen Satz zu Ende zu sprechen kam er nicht mehr, denn sofort versetzte ich ihm eine ordentliche Kopfnuss direkt ins Gesicht. Sein Kopf schlug zurück, das Blut kam aus seiner Nase geschossen. Doch er war noch nicht matt, sondern behielt die Kontrolle und sah mich wutentbrannt an, sprang von seinem Stuhl auf und verpasste mir einen Haken. Von der Wucht des Treffers überrascht, machte ich einen Schritt zurück, konnte mich fangen und schlug auf ihn ein. Meine Fäuste trafen sein Gesicht, seinen Kopf, seine Brust. Ich spürte jeden einzelnen Schlag, jedes Mal wenn meine Fäuste gegen seinen muskulösen Körper prallten. Auch er schlug nach mir, doch wich ich den Meisten seiner Schläge aus. Egal wie sehr er sich auch anstrengte, mir gelangten die besseren Treffer und bald war er nicht mehr in der Lage sich zu verteidigen. Ich traf ihn mit zwei guten linken Schlägen direkt auf die Nase, dann einen sauberen Haken zum Kinn und zum Schluss noch einen kräftigen Hieb mit dem Knie in seinen Bauch. Mit einem seltsamen Ächzen riss er seinen Kopf hoch. Das Blut lief aus seiner Nase, ein Augenlid war geschwollen, die Stirn und Lippe aufgeplatzt, überall hatte er Blessuren. Die Augen waren seltsam verdreht, der Blick gläsern, seine Arme hingen schlaff herunter. Wie in Zeitlupe spielte sich dieser Augenblick vor mir ab, dann holte ich aus und verpasste ihm einen Schlag direkt ins Gesicht. Ich hatte all meine Kraft in diesen Schlag gesteckt, so als ob ich durch eine Wand, durch diesen Typen hindurch hatte schlagen wollen. Das Geräusch das zu hören war, als meine Faust sein Gesicht traf, war erst dumpf und endete mit einem kurzen Knacken. Der Typ fiel um. Direkt zwischen die Stühle und riss dabei den Tisch mit sich. Regungslos stand ich da, sah wie sein Körper zusammenknickte und schlaff zu Boden sank. Mein Herz schlug wild, die Faust schmerzte, ich fühlte, wie meine Haut im Gesicht brannte, jeder einzelne Nerv pulsierte und meinen gesamten Körper eine gewaltige Kraft durchflutete, gleich einer, an einem Wellenbrecher zerberstender Woge in mir aufbrandete, sich dann aufs Neue erhob, fürchterlich umherwirbelte, alles mit sich riss und sogleich wieder erstarb.

Der Kampf mit dem Penner war nicht unbemerkt geblieben, sofort herrschte reges Treiben. Ich drehte mich herum. Manche wirkten erschrocken, andere lachten und einige schienen von dem Geschehen sogar ziemlich angetan. Gerade als ich zu meinem Platz zurückgehen wollte, standen die zwei Türsteher des Ladens vor mir. Beide waren gewiss einen Kopf größer als ich und doppelt so breit. „Raus!" sagte der eine. „Fick Dich!" antwortete ich und wollte gerade ausholen. Dazu diesem Arschloch noch eine zu langen kam ich jedoch nicht mehr, denn sofort wurde ich von ihm gepackt, während der andere mir eine verpasste. Vollkommen benommen war ich nicht mehr in der Lage mich zu wehren. Die Beiden trugen mich nach draußen und warfen mich auf die Straße.

Als ich wieder zu mir kam, floss mir das Blut aus dem Mund. Mein Kiefer schmerzte und obendrein war die beschissene Straße voller Leute. Es schien, als sei die gesamte Stadt auf den Beinen. Ich stand auf und lief langsam den Gehweg entlang. Meine Kleidung war durcheinander und mit Blut verschmiert. Richtig laufen konnte ich auch nicht, weil mir noch etwas schwindlig war. So torkelte ich die Straße entlang, vorbei an dreckigen und versoffenen, in einer Bushaltestelle herumlungernden Obdachlosen, an einer Gruppe Jugendlicher, die ihre Mützen schief auf dem Kopf trugen und mit blinkenden Goldketten prahlten, an knapp bekleideten Nutten, die so dicke Titten hatten das diese aus ihren engen Oberteilen heraus quollen, an einer Horde Straßenschläger die mich mit ihren messerscharfen Augen bedrohlich ansahen, an jungen, neben dicken Nobelkarossen stehenden Typen, deren schmierige Haare vom Licht der Straßenlaternen angestrahlt, hell glänzten, an breitschultrigen Muskelbergen die finster dreinschauend vor den Bars und Diskotheken patrouillierten. Ich torkelte weiter, immer die Straße hinunter.

Nach einer Weile gelangte ich an eine Kneipe mit vernagelten Fenstern und einer schweren Eisentür. Die beschmierten Wände waren übersäht mit verblichenen Plakaten die für eine Free- Fight Veranstaltung warben. Das Papier hatte sich teilweise schon abgelöst und wirklich erkennen konnte man darauf auch nichts mehr. Ich zog die Tür auf und trat ein. Zwei Typen saßen direkt vorn an einem kleinen Tisch. Als sie mich sahen, grüßten sie lautstark, wir machten Scherze über meine Blessuren, dann lief ich in Richtung Tresen. Das war meine Stammkneipe, sozusagen mein zweites Zuhause. Hier kannte ich jeden, hier wusste jeder wer ich war. Egal ob der fette Kneiper, dessen riesiger Bauch stets über seiner Hose hing, der stinkende, alte Penner, der keinen einzigen Zahn mehr im Maul hatte und sich immer selbst zuprostete oder der Zuhälter, der jahrelang gesessen und bei einer Auseinandersetzung dort, ein Auge verloren hatte. Sie alle waren nicht mehr als der Abschaum, der Bodensatz dieser Gesellschaft, ein wimmelndes Gewürm aus den kränksten Typen der Stadt.

Ich nahm am Tresen Platz und der Kneiper schob mir ein Bier rüber. Ich nahm einen kräftigen Hieb, stellte das Glas wieder ab und wischte mir über den Mund. Ein paar Stühle weiter saß ne Alte. Sie hatte ein sehr schmales Gesicht, glatte, dunkle Haare und schwarz umrandete Augen. Aus ihrem knappen Oberteil rankte sich, über ihre Titten bis hoch zum Hals und dann über die Schulter eine Tätowierung. Sah geil aus, wie die Farbe sich in scharfen Zügen über ihrer weißen Haut ausbreitete. In ihren Wangen steckten kleine Kugeln, in ihrer Lippe und Nase hatte sie Ringe. Ich beobachtete sie. Irgendwann schien sie es bemerkt zu haben und sah mich ebenfalls an. Ihr Blick ließ keine Zweifel offen, bald stand ich auf und lief zu ihr hinüber.

"Los!" sagte ich, woraufhin sie ihre Kippe ausdrückte, ihre Tasche nahm und mir folgte. Wir liefen in einen kleinen Nebenraum der Kneipe. Hier standen nur ein Tisch und ein paar Stühle. Der Raum wurde eigentlich für so ziemlich alles genutzt, zum dealen, zum feiern, manchmal um Leuten die Finger zu brechen oder halt zum ficken. Die Alte warf ihre Tasche beiseite und nahm auf dem Tisch Platz während ich die Tür verschloß. Sie setzte ihre Arme hinter sich auf und ließ den Oberkörper zurücksinken. Ich trat an sie heran, umschlang ihre Hüfte und sofort begannen wir uns zu küssen. Es dauerte nicht lange und wir waren voll in Fahrt, sie riss den Kopf hoch, ich ließ meine Zunge über ihr Gesicht und ihren Hals gleiten. Ihre Haut war übel glatt, es fühlte sich an als sei sie soeben erst über ihren Körper gespannt worden. Ich biss sie leicht in die Wange, nahm ihre Haut zwischen die Zähne, zog ein wenig daran und ließ sie wieder entgleiten. Dann stieß sie mich weg und sprang vom Tisch herunter. Sie ging auf die Knie und öffnete meine Hose. Mein Schwanz war inzwischen hart und steif und die Kleine nahm ihn sofort in den Mund. Ich sah nach unten, sah wie mein Ding in ihrem Mund verschwand. Sie lutschte und schmatzte ne Weile dran herum, dann ließ sie ihn los. Sie beleckte meine Eier, fuhr ein paar Mal mit ihrer Zunge meinen Schwanz entlang und umschloss meine Kuppe mit ihren runden, vollen Lippen. Dabei blickte sie zu mir hinauf und schon ging's los, immer wieder fuhr ihr Kopf vor und zurück. Es war so geil! Irgendwann packte ich sie und riss sie hoch. Sie trug nur ein kurzes Oberteil mit dünnen Trägern. Innerhalb von wenigen Sekunden hatte ich ihr das Teil ausgezogen. Ihre Titten waren ziemlich geil, rund und voll. Die Tätowierung ging von ihrem Bauch zwischen ihren Möpsen entlang, in ihren Nippeln waren kleine Ringe, an denen neckische Kugeln hingen. Ich nahm einen ihrer Nippel in den Mund und spielte mit der Zunge dran herum, biss hinein, woraufhin sie kurz aufseufzte. Dann zog ich ihre Hose herunter. Die Muschi war glatt rasiert! Sie war jetzt splitternackt, ich nahm sie und setzte sie auf den Tisch. Ich leckte an ihren Titten, arbeitete mich vor über ihren schlanken, festen Bauch, bis mein Kopf zwischen ihren Beinen war. Ich spreizte ihre Muschi mit meinen Fingern, ich leckte an diesem feuchten Loch und versuchte meine Zunge hinein zu schieben.

Immer tiefer hinein. Die Schlampe begann zu stöhnen und zu seufzen, ihr Körper wandte sich hin und her, vor und zurück. Sie strich mir mit den Händen über den Kopf, bohrte ihre spitzen Nägel in meinen Schädel. Ich leckte an ihren Schenkeln und wieder an ihrer Muschi. „Los, fick mich!" schrie sie mich an, woraufhin ich aufstand. Mein Schwanz war so voll gepumpt als würde er gleich platzen. Ich schob ihn ihr rein. Es fühlte sich gut an, ich schob bis es nicht mehr ging. Sie stöhnte laut aus. Ich zog ihn wieder raus und stieß erneut zu. Wie sehr ich dieses Gefühl liebe, wenn mein Schwanz von einer feuchten Muschi verschlungen wird. Ich begann immer wieder zuzustoßen, erst langsam, dann schneller und schneller. „Oh ja… oh ja…!" sie stöhnte und ächzte, manchmal lag ein jammervoller Klang in ihrer Stimme, so als würde ihr jemand die Luft abschnüren. Ich sah auf sie hinab. Bei jedem Stoß durchwogte ihr Körper von ihrem Venushügel, über ihren Bauch bis hin zu ihren Brüsten, die erst nach hinten sprangen und sogleich wieder zurück. Ich geriet immer mehr in diesen seltsamen Taumel, in diesen Rausch in dem man sich aus allem losgelöst fühlt, als würden die Konturen seines Körpers weicher werden, verschwimmen und wenn gleichzeitig diese Kraft in einem anwächst, sich empor ringt zu einer unbändigen Gewalt, die wie ein Feuerball durch den ganzen Körper braust. Alles um mich herum verschwand, wurde hineingezogen in diesen riesigen Sog und hinterließ nicht mehr als einen winzigen Schweif. Und dann… und dann kam es mir! Ich zog meinen Schwanz aus ihrer Muschi und spritzte ihr den Saft auf den Bauch, auf die Titten, ins Gesicht. Alles war voll damit. Was für ein Ritt! Ich musste mich einen kurzen Augenblick ausruhen, zog dann meine Hose hoch und ging zur Tür. Als ich die Türklinke in der Hand hatte, drehte ich mich noch einmal zu ihr herum. Sie lag auf dem Tisch, von unten bis oben mit meinem Saft beschmiert.

„Arschloch!" giftete sie mich an, woraufhin ich zu lachen begann, die Tür öffnete und verschwand. Draußen stand ein riesiger Pulk an der Theke. Als sie mich sahen, riss einer von ihnen zur Begrüßung die Arme empor, ein anderer umarmte mich, dann grüßte ich den Rest. Ich bekam ein Bier in die Hand gedrückt und mischte mich unter die Leute. Die Stimmung war gut. Mehr durch Zufall bemerkte ich, daß die Schlampe die ich vorhin gevögelt hatte, in Richtung Tür lief. Dabei wackelte sie mit ihrem kleinen, süßen Arsch. Das nächste Mal schieb ich ihn dir hinten rein, dachte ich mir und widmete mich wieder meinen Gesprächen.

Irgendwann beschlossen wir unsere kleine Kneipe zu verlassen um noch ein wenig feiern zu gehen und ein paar Minuten später machte sich ein Mob von ca. 30 Mann auf in Richtung Randgebiet der Stadt. Auf unserem Weg dorthin sahen wir zwei Assis, ein Mann und eine Frau, die einen Einkaufswagen mit lauter Müll vor sich her schoben. Die Beiden waren übel voll, irgendwann verlor die Alte das Gleichgewicht und flog hin. Sie kam allein nicht hoch und ihr asozialer Macker versuchte ihr aufzuhelfen, doch auch er war nicht Herr der Lage, stürzte und fiel auf sie drauf. Und als ob dem nicht genug wäre, flog auch der Einkaufswagen der Beiden um und der ganze Scheiß der drinnen war, lag auf der Straße verteilt. Dann begannen die Beiden sich übel anzuschreien und zu beschimpfen. Wir lachten laut und liefen weiter.

Die Straßen wurden schmaler und wir wussten, daß wir bald ankommen würden. Ich nahm ne Kippe aus meiner Schachtel und steckte sie mir an. Die Straßen hier waren auch nachts ziemlich belebt. Bars, Spielhallen und Diskotheken, überall waren Menschen, meist junge Leute, in kleineren und größeren Gruppen. Wir liefen in Richtung einer uns bekannten Bar. Das Gute an dieser Lokalität war, dass sie über genügend Sitzplätze im Freien verfügte und wir so ständig mitbekamen was auf der Straße abging.

Auf der anderen Straßenseite war eine Spielhalle. Irgendwann flog die Tür auf und ein Typ wurde vom Türsteher hinausgetragen und auf die Straße geworfen. Der Kerl wehrte sich aufs heftigste. Er schlug und trat um sich, schrie wie wild. Als er auf der Straße saß, beschimpfte er den Türsteher, daß dieser ein Hurensohn sei und seine Mutter ficken solle. Der Türsteher blieb ganz ruhig, stand mit verschränkten Armen da und sah den wie ein aufgescheuchtes Huhn umherirrenden Spinner nur mit einem verächtlichen Lächeln an. Bald beruhigte sich der Kerl wieder. Erst schien er ganz gelassen, aber dann kam es ihm irgendwie in den Kopf und er begann fürchterlich zu weinen. Er lief auf den Türsteher zu und bettelte ihn an, ihn doch wieder rein zulassen, doch vergebens. Aus dem Gestammel des Idioten bekamen wir mit, daß dieser

sein ganzes Geld verzockt hatte. Sicherlich war er dann durchgedreht, wurde hinaus geworfen und hoffte jetzt seine verspielte Knete wieder zu bekommen. Doch all sein Flehen und Jammern nützte ihm nichts. Der Penner stand dann noch ungefähr ne halbe Stunde da und schrie und stöhnte, weinte und erzählte irgendwelchen Müll, bevor er mit abgesenktem Kopf und schlaff herunterhängenden Schultern verschwand. Wir hielten uns die Bäuche.

Nach und nach wurde auch unsere Gruppe immer kleiner, einige gingen nach Hause, andere zogen weiter. Wir waren vielleicht nur noch 20 Mann, doch unserem Spaß tat das keinen Abbruch. Als eine größere Gruppe von gut aussehenden Schlampen vorbeilief, pfiffen wir ihnen hinterher und riefen ihnen nach, sie sollen zu uns kommen, doch sie streckten uns nur die Zunge raus, woraufhin einer von uns seine Hose herunterzog und ihnen sein Prachtstück zeigte. Es war herrlich, wir johlten, sangen, tanzten und lachten, flirteten mit den Kellnerinnen, tranken Bier, Wein und Schnaps aus vollen Zügen.

Als langsam der Tag begann und es hell wurde, beschlossen wir, noch in eine nicht weit entfernte Diskothek zu gehen. Auf unserem Weg dorthin, überquerten wir gerade einen Parkplatz als von allen Seiten Personen angerannt kamen. Beim näheren Hinsehen wurde uns klar um wenn es sich handelte. Wir waren noch ungefähr 20 Mann, während der gegnerische Mob auf fast 30 Mann anwuchs. Angst empfand ich nicht, ganz im Gegenteil, ich fühlte wie eine seltsame Freude durch jede Ader, jeden Muskel, jede Vene strich. Und wie immer wenn ich weiß, daß es eine Schlägerei geben wird, fing mein ganzer Körper zu zittern an.

Im Schein einer großen Straßenlaterne begann der Kampf. Gerade als ich dabei war einen Typen mit den Fäusten zu bearbeiten, spürte ich einen heftigen Schlag auf den Hinterkopf. Der Kerl vor mir war matt, ich ließ von ihm ab und fuhr herum. Das Besondere bei einer Massenschlägerei ist es, in diesem riesigen Wirrwarr binnen weniger Augenblicke zu entscheiden, ob der Gegenüber ein Freund oder Feind ist. Du musst in Sekundenbruchteilen wissen was zu tun ist, denn wenn Dein Gegner schneller reagiert, hast Du schon verloren. Ich sah dem Kerl, der mich von hinten geschlagen hatte ins Gesicht. Seine Augen waren weit aufgerissen, gläsern und starr, er war wie versteinert und schien auf irgendetwas zu warten. Er hatte mich heimtückisch angegriffen dieser Feigling und wohl gehofft ich würde umfallen.

Ich roch seine Angst, die Haltung seiner Arme, seines Kopfes, all das sagte mir das er jämmerlichen Schiss hatte. Ich begann sofort wie wild auf ihn einzuschlagen. Es dauerte nicht lange und er ging nieder, ich wollte gerade auf ihn eintreten, als plötzlich neben mir ein anderer Typ auftauchte. Ich erschrak und hätte um ein Haar zugeschlagen, da erkannte ich, daß es einer meiner Leute war. Wir traten den Penner zusammen und schnappten uns dann den Nächsten. Bald zog sich der gegnerische Haufen zurück. Doch wirklich freuen konnte ich mich darüber nicht. Ich hatte zwar gut ausgeteilt, aber auch einiges einstecken müssen. Mir wurde schlecht und ich kotzte kurzerhand direkt in ein Gebüsch. Mein Schädel schmerzte, ich hatte das Gefühl er würde jeden Augenblick explodieren. Auch mein Magen brannte fürchterlich, ich verließ den Platz und lief nach Hause. In meiner kleinen Wohnung angekommen, ließ ich mich auf mein Bett sinken und schlief ein.

Als ich am nächsten Tag erwachte, war es bereits hell, die Sonne stand hoch und schien in mein Zimmer. Meine Augen brannten, ich hielt mir die Hand vors Gesicht und drehte mich auf die Seite. Auch meine Birne schmerzte noch immer, ich hatte einen widerlichen Geschmack im Maul, mein ganzer Körper fühlte sich an wie ein riesiger Klumpen Matsch. Vorsichtig griff ich nach der Uhr und warf einen Blick darauf. Scheiße, es war schon fast halb vier. Von draußen konnte ich Kindergeschrei hören, in das sich das Gebrüll der fetten Alten mischte, die zwei Etagen unter mir wohnte. Das Gezwitscher der Vögel lag in der Luft, von weiten war das Gedröhne der Hauptstraße hören und irgendjemand in meinem Haus hatte seinen Fernseher auf volle Lautstärke gedreht. Was für ein verschissener Sonntagnachmittag, dachte ich mir, drehte mich auf die Seite und schlief wieder ein.

Die Geschichte stammt aus dem Erstlingswerk „Mon Salai" von Brian Deatt.

Last Riot + Support in Sachsen-Anhalt / Nov. 2011

Im August von Kumpel Jan erzählt bekommen, für gut befunden, Mitfahrer gesucht, Mitfahrer sind abgesprungen, trotzdem Auto voll gekriegt. Und so gings also an diesem milden Novemberabend auf, um sich die drei Anhaltiner in heimischen Gefilden endlich mal live zu geben. Ist ja auch irgendwie immer eine Seltenheit, die Jungs mal auf der Bühne zu sehen, umso erfreulicher, dass es endlich mal soweit war und umso seltsamer, dass mal wieder kein Arsch mitwollte, könnte aber daran liegen, dass weder Broilers noch Perkele gespielt haben, haha.

Gegen halb 10 war man dann vor Ort, für den kleinen Laden stand auch schon einiges an kurzhaarigen Volk rum, ich schätze mal den Abend warens 50-60 Leute. Für die Kapazität des Schuppens völlig ausreichend und, was das wichtigste, es sind dort keine Assis und Plastikskinheads rumgelaufen. Stattdessen gab es einiges an bekannten Gesichtern, die man zum Teil ewig nicht gesehen hat.

Gegen 10 fing dann die erste Band an, also rein und die mehr als fairen 4 Euro Eintritt gelöhnt. Den Start machten Lost & Found. Der Name war mir zwar lose ein Begriff, aber gehört hatte ich bisher noch nichts von den Jungs. Die Glatzencombo spielte schnellen, rotzigen Skinheadrock, welcher stellenweise an alte Sleipnir erinnert, hat mir alles in allem ganz gut gefallen und vor der Bühne war auch schon etwas los. Allerdings stand man schon unmittelbar vor der Bühne, wenn man die kleine Kneipe nur betrat, hehe. Die Jungs spielten eine knappe Stunde, was sich dann etwas lang hingezogen hat, wenn man außer ein paar Coverversionen nicht einen Song kennt.

Als nächstes war dann die erste Hauptband, Last Riot, an der Reihe, mit komplett neuem Line-Up. Von der Ur-Besetzung ist mittlerweile nur noch Sänger Schulze übrig. Das Schlagzeug bediente der alte Kampfzone/jetzige Open Violence-Drummer und am Bass Fruchti (Rampage, Anti-Clockwise). Die kurzhaarige Meute (äh, M-Oi!-te natürlich ;-)) sammelte sich auch fix vor der Bühne und so ging es los mit „Ärger" von der neuen Platte, „Zurück auf den Straßen", dem Mistreat-Klassiker „Trouble" (welcher übrigens gerade im Hintergrund läuft) usw… Am Bass saßen einige Songs noch nicht so sehr, was aber der Stimmung kein Abbruch getan hat und wohl auch nicht wirklich viel Zeit zum einstudieren der Songs war, was man fairerweise auch mal dazu sagen sollte. So waren die meisten Songs von der neuen Platte, ein paar wenige von der „Böse Jungs" und noch weniger von der Split mit Endstufe. Hat mir trotzdem sehr sehr gut gefallen der Auftritt, nicht nur wegen der Band, sondern allein schon wegen der Atmosphäre des Abends. Denn so was ist heute leider sehr selten geworden, dass Gigs 100% Skinhead und 100% DIY sind. Der neu rekrutierte Bass-Mann Fruchti gab irgendwann auf und nachdem noch 2-3 Songs ohne gespielt wurden, war dann auch Sense.

Nach ´ner weiteren kurzen Umbaupause ging es dann mit Rien Ne Vas Plus weiter. Hier ging es auch in Sachen Stimmung gleich richtig los, ich meine sogar, dass hier an diesem Abend am meisten los war. Gespielt wurden die Songs der Demo und auch einige, die mir bisher unbekannt waren, hörte sich aber verdammt gut an und macht Lust auf mehr. Richtig kochte es beim Vortex-Song „Punks & Skins" und der vom Publikum angestimmten „Skinhead Hymne" (Endstufe) bei der dann auch die 3-4 anwesenden Iroträger mit einstimmten, hehe. Mein persönliches Highlight des Abends war eine mir völlig unbekannte Person (…), welche sich aufgrund untätigen Verhaltens fast von einem Skinheadmädel auf's Fressbrett hauen ließ (zurecht!) und auch entsprechend sparsam guckte, haha. Wie sich ein scheinbar gestandener Mann von einer Frau so einschüchtern lässt, zum schießen komisch… Nun denn, RNVP waren auch bald fertig mit ihrem Set und schienen auch ganz froh darüber - RNVP: „So der letzte Song" - Publikum: „GOTT SEI DANK!!!" - RNVP: „Jo, ich bin auch froh….", hehe…

Im Anschluss machte sich Last Riot Sänger Schulze nochmals auf die Bühne, um alleine noch mal ein paar Lieder zu präsentieren. Gespielt wurde u.a. „Mädchen meiner Träume", „Oi! Oi! Oi!" von der ersten Platte, „Die Toleranz" und einige geborgte Stücke wie „Ian Stuart", „Nordland", „Voran" usw… Vor und auf der Bühne war die Stimmung gut, auch die steifen rechten Arme mehrten sich, weshalb ich es mir an der Bar gemütlich machte und es auch bald wieder in Richtung Salzwedel ging.

Bis auf die Himmelsgrüße natürlich ein Spitzenkonzert, welches mir SO noch tausend mal lieber ist, als irgendwelche Huffi Fluffi Festivals bei denen eh Jahr für Jahr dieselben langweiligen Bands spielen.

Den Lacher schlechthin brachte noch Kollege Karp auf der Rückfahrt, der es sich schlafenderweise auf dem Beifahrersitz seines Autos bequem machte, während ich die Ehre hatte, zu fahren, denn der Kollege hat einen sehr unruhigen Schlaf. Kurz hinter Haldensleben wachte der Gute kurz auf, setzte sich erschrocken aufrecht und spuckte volles Ballett gegen das Amaturenbrett. Hatte leider keiner mitbekommen, weil alle pennten, nur ich hing am Steuer und habe Tränen gelacht!! Ca. 15 Minuten später dasselbe Spiel, erschrocken aufwachen, aufrecht hinsetzen und volle Pulle gegen die Beifahrerseite rotzen. Ich amüsierte mich, war ja sein Auto, und er hatte am nächsten Tag Spaß beim putzen!!

Felix

Desmond Dekker

Desmond Dekker zählt bei mir nicht unbedingt zu den Lieblingsmusikern in Sachen Ska, dennoch höre ich ihn ab und an ganz gerne und er hat die Szene stark mitgeprägt und warum nicht auch Herrn Dekker mal in Form einer Biografie etwas den Bauch pinseln...;-) Neben Laurel Aitken, Prince Buster, Jimmy Cliff und auch (den frühen) Bob Marley, sowie etlichen anderen, gehört er ja auch zu den festen Größen des Ska-Genres.

Desmond Adolphus Dacres erblickte am 16. Juli 1941 in Kingston, Jamaika, das elektrische Licht der Welt. Andere Quellen wiederum nennen als Geburtsjahr 1942.

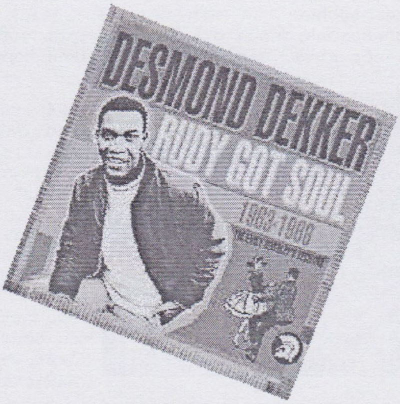
Bereits in der Jugend wurde Desmond zum Waisen, was eine Jugend im armen Jamaika sicher nicht leichter machte. Nach der Schule verdiente er sich als Schweißer ein paar Mücken und verfiel der Liebe zur Musik. Ein damaliger Arbeitskollege war übrigens ein gewisser Bob Marley, falls den wer kennt...;-) Erste Schritte in Richtung Bretter, die die Welt bedeuten, machte er 1963 dann u.a. mit Bob Marley in seiner Heimatstadt Kingston. Allerdings waren die Produzenten nicht gleich Feuer und Flamme für den jungen Musiker. So blitzte er bei Coxsone Dodd und Duke Reid erstmal völlig ab.

Leslie Kong erbarmte sich, denn im Gegensatz zu seinen Kollegen Dodd und Reid hatte er das Talent des jungen Musikers gleich erkannt. Und so ließ er Desmond Dekker den Song „Honour your father & your mother" einsingen und veröffentlichte das Stück. Bis Dekker Kong so weit hatte, sollten aber immerhin fast zwei Jahre vergehen. Die ersten Songs von Dekker erschienen dann auch noch unter seinem wirklichen Namen Dacres.

Ein Jahr später kam das Stück „King of Ska" und als Backingband fungierten die Maytals, hier noch unter dem Namen Cherrypies. Später sollte Dekker dann eine eigene Backingband zusammenstellen. Die Aces, abhängig von der Stärke auch die Four Aces bestanden aus Wilson James, Easton Barrington Howard und den drei Brüdern Carl, Patrick und Clive. „King of Ska" war dann auch einer der großen frühen Erfolge des Musikers.

Von Mitte bis Ende der 60er Jahre konnte der Musiker 20 Nummer-Eins-Hits in die jamaikanischen Charts hieven, was doch eine sehr beachtliche Leistung war und ist. Zwischen 1963 und 1969 heimste Desmond Dekker gleich 5 Mal die „Golden trophy" für den besten Musiker Jamaikas ein.

1967 erschien mit „Tougher than tough" von Derrick Morgan ein Lied, welches als erstes Rocksteadystück gilt. Desmond Dekker übernahm hier gemeinsam mit seinem Halbbruder George den Backgroundgesang. (Der Halbbruder George landete später bei den Pioniers.) In dem Lied geht es um rivalisierende Jugend- und Gangster-Banden in Kingston. Diese Thematik griff Dekker aber auch selber auf und zwar in dem Song „007 (Shanty town)". Das Lied sollte es übrigens in die Top-15 der britischen Charts schaffen. Beim Beatles-Song „Ob-la-di, ob-la-da" wirkte Dekker ebenfalls mit und freundete sich dadurch mit Paul McCartney an.



1968 schaffte Dekker dann mit „The Israelites" seinen wohl größten Wurf. Zumindest gelang ihm damit der internationale Durchbruch. Die Single ging weit über 5 Millionen Mal über die Ladentische. Er war damit der erste international bekannte Star Jamaikas. Das Lied selbst wurde in seiner Heimat Jamaika produziert und genau von da aus wurde der Song zum ersten jamaikanischen Welthit. „Israelites" erreichte im Skinheadjahr 1969 sowohl in Groß Britannien, sowie in Deutschland jeweils den ersten Platz der Hitparaden. 1975 landete der Song dann nochmal in den Charts. In Amerika schaffte es das Lied „nur" in die Top Ten, was aber auch ein beachtlicher Erfolg war und ist. Thematisch war der Song nicht gerade eine von den Wischi-Waschi-Liebesschnulzen und paßte so gar nicht in die Zeit der grassierenden Hippie-Ära, denn es ging um die Armut und Ausbeutung von Bevölkerungen und die daraus entstehende Gewalt und Kriminalität. Die Israeliten sollten sinnbildlich für die auserwählten Schwarzen stehen, die auf Jamaika von Kolonialisten ausgebeutet wurden. Dekker thematisiert in dem Lied das Leben eines Mannes, der Frau und Kind verläßt, da er nicht für sie aufkommen kann und kriminell werden muß. Der Text ist übrigens in einem jamaikanischen-englischen Dialekt verfaßt. Das Lied selbst gilt gemeinhin als Hymne zur Befreiung unterdrückter Völker.

Die jamaikanische Rude Boy-Welt nutzte den Song natürlich auch als die Hymne ihres eigenen Backgrounds. Aber auch mit Liedern wie „007 (Shanty town)" machte er sich unter den Rude Boys und auch bei den englischen Mods neue Freunde. So legte er dann noch mit „Rude boy train" und „Rudie got soul" zwei Stampfer für die rüden Jungs nach.

In den 70ern siedelte Desmond Dekker von Jamaika ins englische Surrey über. Jetzt absolvierte der Musiker etliche Clubauftritte auf der Insel. Aber tourtechnisch schien Dekker schier unermüdlich zu sein, da er sich echt den Arsch abspielte.

Dann kam mit „It mek" wieder eine Top-Ten-Single in England und Deutschland. Übersetzen kann man das Ganze in etwa mit „deswegen ist es passiert" und das Lied verarbeitete ein Erlebnis von Dekkers Schwester.

Mit „You can get it if you really want", ein Stück, das Jimmy Cliff geschrieben hatte, landete Dekker in den 70er Jahren in England auf Platz 2 der Hitparade. Das Lied ist auch Teil vom Soundtrack des Films „The harder they come". Ab jetzt sollte es aber nicht mehr ganz so turbulent in der Karriere Dekkers zugehen und alles verlief etwas schleppender. Ska war im Gegensatz zu Reggae weniger gefragt und so konnte Bob Marley nun zu dem aufsteigen, was er ist.

1971 erlag sein Produzent Kong einem Herzinfarkt und Desmond Dekker wechselte zum *Cactus*-Label.

„Pretty Africa" von Dekker soll dann laut verschiedenen Quellen der erste Song sein, der sich mit der Rastafari-Bewegung befaßt.

1975 landete er dann mit „Sing a little song" wieder unter den englischen Top-Ten.

Dann konnte der Musiker erstmal keine großen Achtungserfolge mehr landen und das sowohl in seiner Heimat Jamaika und auch in England. Die Two Tone-Ära war angebrochen und mit der LP „Black & Dekker" wollte er auch etwas vom Kuchen abbekommen, doch die Platte wurde zum kommerziellen Flop. Es waren Neuintonierungen seiner Hits. Dekker war 1984 dann komplett bankrott.

1984 erscheint dann das Album „Compass point", hierauf sind dann lauter neue Songs, die von Robert Palmer produziert wurden. Allerdings war die Platte genauso wenig kommerziell erfolgreich wie schon die „Black & Dekker".

1987 erschien dann noch ein Livealbum unter dem Namen „Official live & rar", aber weder Plattenfirmen noch Publikum wollten davon groß was wissen.

1990 nutzte die Firma Maxell für eine Kassettenwerbung den Song „Israelites" und das Lied wurde für eine neue Hörerschicht wieder interessant. Auch live war Dekker inzwischen wieder sehr gefragt.

1993 versuchte er sich mit den einstigen Two Tone-Helden von The Specials am Album „King of kings". Das Album schaffte dann wieder einen Achtungserfolg.

1996 kam dann das Album „Moving out" und etliche Compilations.

Zwei Wochen nach einem Konzert im Jahr 2006 verstarb er völlig unerwartet am 25. Mai 2006 an einem Herzinfarkt.

Meik

Zines

***Magdeburg Punx* #5**
Magdeburgpunx-Fanzine@web.de, MD Punx Fanzine, Postfach 320 215, D-39041 Magdeburg; 2,- T€ plus Porto.

Lang hat's ja gedauert, bis Jan eine neue Ausgabe auf den Markt wirft, aber nu' hat das Warten ein Ende und das ist auch gut so. Jan seine Gazette hat sich nach und nach echt zu einer Lieblingsgazette von mir gemausert, was doch zeigt, daß er an einer steten Steigerung arbeitet und es scheinbar auch schafft. Genuch des Geschwafels, jetzt mal zum Inhalt. Interviewt wurden F.A.V.L. aus Italien, die mir bisher leider gar nichts sagten...; Cotzraiz (sehr interessant); passend zu der Split-EP von Anti Clockwise und Rien Ne Vas Plus gibbet hier ein Split-Inti; Dead On's (echt geniale finnische Band, die mir durch das Interview noch sympathischer wurde, für *oire szene* wird das eher ein Grund sein, wieder mit dem Bannstrahl zu kommen...) und ein interessantes Inti mit Holm über die damalige Magdeburger Band Restrisiko. Im Vorwort geht Jan dann darauf ein, daß zinetechnisch erstmal 'ne Sommerpause ansteht und er äußert auch mal Kritik in Richtung des Kollegenkreises und da kann ich ihm nur zustimmen... Neben Reviews und Konzertberichten gibbet noch einen sehr gut geschriebenen Bericht einer Batman-Aufführung und da ich kein Freund des Tuchträgers bin, soll das schon was heißen, wenn ich den hier extra hervorhebe...;-) Es gibt 2 Fotoseiten zu bestaunen und immer wieder wurden Bandzitate im Heft verteilt, was ich für eine gute Idee halte. Ich drück dann ma' „gefällt mir". Da Jan inzwischen auch auf den Geschmack von ruhigerer Musik gekommen ist, gibt es hier auch zwei Ska-Konziberichte, was ich gut finde. Es gibt noch ein Gewinnspiel und 'ne Bandvorstellung der Italiener von Plakkaggio HC. Alles wieder in gewohnter Optik, wo Jan wieder auf die altbewährten Helfer zurückgreifen konnte. Allerdings wurde mit dem Platz dieses Mal etwas zu großzügig umgegangen, wie ich finde. Wenn das Cover auch zweite Wahl war, so hat es was und auch hier zeigt sich wieder, „Sex sells", allerdings hätte man das Skingirl etwas hübscher machen können, lol. Wieder ein tolles Heft und ich hoffe, daß Jan sich bald aus der Sommerpause zurückmeldet...;-)
Meik

***Feindkontakt* #10**
Um die 3 T€ und wohl nur noch bei einigen Mailordern und Versänden.

Glückwunsch! Gung hat hier nun seine Jubiläumsnummer auf den Markt geschmissen und Gefangene werden wieder nicht gemacht...;-) Interviewt wurden Retaliator (die Oi!-Band und nicht das Projekt des Celtic Warrior-Sängers), Glory Boys, Bandeira De Combate und Les Vilains. Dazu gesellen sich Bandgeschichten von Klassenkampf und Brutal Skins, Konzertberichte und Reviews. Mit „Frei gesprochen..." eröffnet Gung eine Fortsetzungskolumne, an anderer Stelle geht es um die Uraufführung des Films „Kriegerin". Alles in gewohnter Optik mit Schutzumschlag und streng limitiert und wohl weitestgehend schon wieder wech... Wer's noch findet, sollte zuschlagen!
Meik

***Moloko +* #45**
www.moloko-plus.de, info@moloko-plus.de, Moloko Plus, Feldstr. 10, D-46286 Dorsten; 3,- T€ plus Porto.

Torsten aus Dorsten legt hier mit Nummer 45 nach und nun ist es quasi vor vor 12. Denn mit Nummer 50 will er definitv Schluß machen und das *Moloko +* ist ab dann

Geschichte. Interviewt wurden dieses Mal Emma vom *Oi!reka*-Fanzine (interessant), Youth Brigade, Pinstripe Connection, drei gestandene Männer aus verschiedenen Subkulturen (Psyco, Skin, Hardcore; sehr interessant), Bonecrusher und Ralf Real Shock. Die Intis vermischen sich hier teilweise mit Stories und das erinnert schon etwas ans *Oi! The Print*. Man setzt die *Skintonic-/Skinup*-Story fort und das ist dann auch gleich der interessanteste Part im Heft. Die Serious Drinking-Geschichte richtete mein Augenmerk ma' in Richtung dieser Band und ich muß mir unbedingt mal was von denen zulegen. Mit „Die 3 Wellen des Folk-Punks" trifft man dann auch wieder meinen Nerv und man glaubt gar nicht, wie viele Bands sich noch jenseits der gängigsten Bands des Genres tummeln... Die *Modern Action Records*-Story fixt mich nicht so an, wird andere aber sicher begeistern. Den Abos liegt eine CD letztgenannten Labels bei und im Heft gibt es in Form von Infos über, darauf vertretene, Bands Nachschlag. Die Reviews in Form des „Punkrock-Pranger"s sind dann auch wieder nicht unbedingt Besprechungen, wie ich sie lesen möchte, aber das is' ja wurscht. Alles wieder in gewohnter *M+*-Optik. Die Ausgabe ist für mich schwächer als der Vorgänger, liegt vielleicht auch daran, daß hier nicht unbedingt Sachen verbraten wurden, die mich nun brennend interessieren.
Meik

Das Rockt! #2/2012
www.dasrockt-magazin.de, redaktion@dasrockt-magazin.de; kostenlos bei diversen Mailordern, oder im Abo für Portokosten.

Unwissenheit schützt vor Strafe nicht... Wo, wenn nicht hier, würde der Spruch besser passen?!? Warum??? Weil ich mein Abo nicht gekündigt habe!!! Aber egal, so kommt Ihr weiterhin in den Genuß der Heftbesprechung. Interviewt wurden dieses Mal Krawallbrüder (war durch die neue Platte eigentlich zu erwarten), BRDigung, KraftKlub, Viva Latia, Gumbles (gehen hier unter den ganzen Deutschrockern leider etwas unter, kommen aber sehr sympathisch rüber und machen Lust auf das neue Album!), Zaunpfahl (letzten Endes geht es hier fast nur um die Krankheit und Genesung eines Bandmitglieds), In Extremo und Eisbrecher. Die Reviews und Konzert- bzw. Festivalberichte sind dann wieder sehr oberflächlich gehalten und nicht gerade lesenswert. Darüber hinaus wieder diverse Festivalankündigungen aus der Onkelz-2punkt0-Ecke und massig Werbung. Alles vollfarbig und in gewohnter A5-Aufmachung. Kommt mit KB-Promo-CD.
Meik

Stolz & Stil #26
stolzstil@web.de; 3,- plus Porto.

Hat ja lange gedauert und nun liegt die #26 des thüringenschen Zines vor mir. Interviewt wurden Uhl von *Dim Records* über alte und neue Zeiten (Das Inti war eigentlich nicht fürs *SuS* geplant und MAZ erweiterte das Ganze noch um ein paar Fragen. Das Interview ist dann für mich auch der Höhepunkt des Heftes!), Anti Clockwise, Brassic (das Interview führte Gung vom *Feindkontakt*), Razorblade, Krawallbrüder und Mummys Darlings. Dann wurden wieder einige Konzerte besucht und es wird mehr oder weniger drüber berichtet, ein Konzertbericht geht einher mit einem Englandtrip. Ein sehr interessanter Gigbericht von Cock SParrer in Sao Paulo und die Gewalteskalation rund ums Konzert ist auch im Heft zu finden. Dann gibt es einen „Report" zum Thema Hartz 4. Warum ich den Begriff Report eingefußt habe, weil letzten Endes nur auf einige Seiten verwiesen wird und nichts groß zum Thema geschrieben wird. Alles wird durch Reviews abgerundet und das Vorwort ist zumindest für mich dann doch etwas widersprüchlich, oder sagen wir undurchsichtig. Auch die Aussage zu den Reviews, daß nichts „objektiv" besprochen wird, finde ich etwas abwegig, da Objektivität ja nichts mit Schönreden zu tun hat. Egal, jeder so, wie er denkt... Der Umschlag kommt in Schwarz-Weiß, während das komplette Heft in Farbe gedruckt wurde, was schon was hermacht. Ein Teil der Auflage kommt dann noch mit einer Tollschock-CD.
Meik

Punk & Disorderly 2012

Seit meinem letzten Besuch in Berlin und am Punk & Disorderly liegen nun schon mehr als 5 Jahre zurück, Grund genug also der Hauptstadt wieder mal einen Besuch abzustatten. Da mir persönlich das Line up von 2012 auch ziemlich gut gefiel und meine bessere Hälfte schon lange mal Berlin nicht nur aus Hartz 4-TV (Berlin Tag und Nacht) anschauen wollte, stand die Entscheidung also fest... Berlin wir kommen!!! So nun galt es noch Flug, Hotel und Tickets ordern und warten. Da ich meistens Ferien schon ein halbes Jahr im voraus buche, um möglichst günstig weg zu kommen, tat ich dasselbe auch vor Berlin, was dieses Mal nicht unbedingt von Vorteil war!

Denn im Laufe der Zeit (was für ein Ausdruck) änderte sich das Line up mehrere Male. Die erste Änderung war, dass die Angelic Upstarts 'ne Absage erteilten, was mir doch schon ziemlich recht war, (wobei ich anmerken muss, dass sie mir musikalisch gefallen, nur dieses Politik-Gesabbel geht mir allmählich aufn Sack!!!) nun hoffte ich nur noch, dass die Stage Bottles auch folgen würden und ha, siehe da, kurze Zeit später verabschiedeten sich auch die Herren um Olaf!! Nun fehlte also ein Headliner, doch als sich Infa Riot dessen annahmen, kam meine Gemütseinstellung wieder aus dem Keller. Leider nur für kurze Zeit, denn auch Infa Riot erteilten eine Absage! Eine Woche später sollten es dann Sham 69 sein (oder was davon noch übrig ist), die den Part des "Grande Finale" übernehmen sollten, na ja was soll ich dazu sagen, geile Mucke, doch leider nicht mehr Original. Dem war auch nicht weiter schlimm, denn auch Sham 69 blieb nicht lange auf der Liste. Langsam kamen mir Zweifel auf, ob aus dem Festival überhaupt noch was wird, denn nicht nur die vermeintlich bekannten Bands sagten eine nach der anderen ab, sondern auch die weniger bekannten wie um ein Beispiel zu nennen Booze & Glory aus England, 'ne Band auf die ich sehr gespannt war, zumal ich sie bisher noch nie live gesehen habe, dafür umso mehr auf'm Plattenteller rotieren liess! Echt 'ne geile Band, kann ich nur weiter empfehlen. Kurzerhand wurden denn die Jungs von Troopers für den Hauptakt des ersten Abends auserkoren. Für Booze & Glory übernahmen Control, doch dazu später mehr. Nun also, wie Ihr seht, war das ganze recht nervtötend! Doch genug davon, wie schon erwähnt war alles schon gebucht bis ja, bis auf die Unterkunft. Da meine Freundin ihre beste Kollegin auch nach Berlin eingeladen hatte und wir 'ne ganze Woche dort verweilen wollten, konnten wir nicht einfach ein Hotelzimmer für zwei Personen buchen, deshalb entschlossen wir uns ein Appartement mit separaten Zimmer zu nehmen, was schlussendlich kostengünstiger und im Nachhinein auch viel die bessere Lösung war.

Nun war es soweit, Berlin stand vor der Tür. Die Reise verlief ziemlich ereignislos, um vier Uhr in der früh zum Flughafen fahren (Danke nochmals an Silvia unsere Fahrerin!), einchecken, Zeit totschlagen, fliegen, Gepäck holen, das obligatorische Ankunftsbierchen schlürfen, Taxi entern und ab ins Appartement!! Jetzt hatten wir also noch 'ne Woche Zeit, die Hauptstadt unsicher zu machen und das taten wir auch. Da dies kein Reisebericht für TUI werden soll, überspringen wir jetzt kurzerhand die Woche vor'm Konzert mit den Worten Berlin ist ne geile Stadt und wir hatten unseren Spass, nur das Wetter hätte besser sein können...

Die Woche verging wie im Flug, wie das im Urlaub leider immer so ist und das Punk & Disorderly, respektive das "Astra" öffnete seine Tore. Da wir recht früh dran waren, mussten wir keine Minute anstehen und bekamen im Eiltempo unser "drei Tages Armbändchen" umgebunden und schon waren wir drinnen. Garderobe aufgesucht, Klamotten abgegeben und auf direktem Wege an die Bar! Preise für Garderobe und Bier waren ganz in Ordnung, 3 Euro für'n Becher fand ich akzeptabel. Als erstes spielte ne Hardcore Band aus Italien, deren Namen ich vergessen habe, liegt vielleicht daran, dass sie mir überhaupt nicht zusagten, da ich generell mit Hardcore wenig bis nichts anfangen kann. Ganz im Gegensatz zu Sam (meine Freundin), die vollends überzeugt war von der Band.

Gleich als nächstes folgten Control aus England. Dazu muss ich sagen, dass ich bis anhin noch nicht viel von dieser Band gehört habe und auch keine Tonträger zu den meinen zählen konnte, positiv überrascht war und mir sogleich das neue Album der

Band am Plattenstand kaufen musste. Obwohl Control als zweite Band dieses Abends spielte, vermochte sie es das Publikum (was zu diesem Zeitpunkt noch nicht mehr als 50 bis 60 Leute war) vollends zu überzeugen, so auch mich und meine Begleiterinnen.

Nach 'ner kurzen Pause und ein, zwei Bierchen mehr ging's dann weiter mit Guida.Noch nie zuvor gehört, geschweige denn gesehen, nicht weiter schlimm, denn die Band gefiel mir überhaupt nicht, irgendwie fehlte das "gewisse Etwas", oder um es einfacher auszudrücken der Funke sprang nicht rüber. Aber über Geschmack lässt sich ja bekanntlich streiten.

Da es noch relativ früh am Abend war und noch verhältnismässig wenig Konzertbesucher anwesend waren, beschloss ich mich mal bei den diversen Merchandise-Ständen durch zu stöbern, um meine Musik Sammlung wieder etwas aufzustocken. Leider war im Gegensatz zum letzten Mal als ich am Punk & Disorderly war, also 2007, nicht gerade viel im Angebot, fündig bin ich trotzdem geworden. Mucke gekauft und wieder rein ins Getümmel.

Das erschien nicht so einfach wie erhofft, da sich der Saal innerhalb kürzester Zeit gefüllt hat, Grund war die Oberste Heeresleitung begannen mit ihrem Set. Für mich und Samantha hiess das nichts wie raus an die Bar lecker Bierchen holen und 'ne Currywurst essen, denn auch OHL ist nicht so meins und war es auch noch nie, der Meute jedoch schien es zu gefallen und so hatten wir ohne anstehen zu müssen unseren kulinarischen Leckerbissen in der Hand. Draussen traf man dann auch noch bekannte Gesichter aus der Heimat, so blieb man auch 'ne Weile draussen, trank das ein oder andere Astra und unterhielt sich angeregt, bis ja bis die nächste Band auf'm Programm stand, nämlich The Old Firm Casuals.

Eine Band, auf die ich echt gespannt war sie mal live zu sehen, denn was ich bisher von ihnen gehört habe, weiss zu gefallen. Mir scheissegal, was andere zu dieser Band sagen, ich bin der Meinung die machen gute Musik und es kümmert mich einen Dreck, was früher einmal war, PUNKT! Ich muss sagen sie spielten echt ein geiles Set, zogen das Publikum in ihren Bann und es wird sicher nicht das letzte Konzert von ihnen gewesen sein, welches ich besuchen werde. Zu der Song list von The Old Firm Casuals kann ich leider noch nicht all zu viel sagen, da ich bis anhin nur zwei EP`s von ihnen besitze, was sich aber mit ziemlicher Sicherheit sehr schnell ändern wird!

Nach 'ner längeren Umbauphase waren dann die Jungs um Sebi von Stomper 98 dran, die Bühne zu erklimmen, was auch nicht zu übersehen war, da ein überdimensionales Banner von der besagten Band auf der Bühne angebracht wurde...Was soll ich nur zum Auftritt schreiben?? War zu besoffen und deshalb an der frischen Luft draussen, um wieder fit für den Headliner des Abends zu werden. Na gut zwei, drei Songs hab ich noch mitgehört, nicht mehr, nicht weniger...wie auch immer.

Nach Göttingen war Berlin am Zuge und Troopers betraten die Bretter, die die Welt bedeuten. Lange ist's her seit ich Troopers live gesehen habe, deshalb war ich gespannt, was mich an diesem Abend erwarten würde. Nach 'nem ewig andauernden Intro war es dann endlich soweit und sie kamen hinter der Bühne hervor. Die Meute war kaum noch zu bändigen und es herrschte ein tropisches Klima im Saal. Sie spielten ihre Hits wie „Gassenhauer" oder „Gewalt", doch so wirklich überzeugen konnten sie mich diesesmal nicht und nicht nur mich, auch das Publikum blieb verhältnismässig gelassen. Von Pogo keine Spur. Keine Ahnung weshalb, aber sie spielten ihre Lieder um einiges langsamer als gewohnt und kamen selbst auch nicht wirklich in Fahrt. Schade eigentlich, denn Troopers ist echt 'ne gute Band und ich hoffe, dass sie beim nächsten Konzert wieder einen Zahn zulegen!

So long... Erster Abend war vorbei, noch 'nen Schlummertrunk an der Bar gekippt, Taxi gerufen und ab ins Bett und erst mal ausschlafen!

Der nächste Tag begann am späten Nachmittag mit einem üblen Kater und das beste Rezept gegen einen Kater ist: Genau so weitermachen wie am Abend zuvor, also suchten

wir die nächste Kneipe auf, welche zu unserem Glück oder Verderben wie man es nimmt, gleich um die Ecke von unserem Appartement war. Ein gemütliches Pub in dem man rauchen durfte Guinness und für die Mädels Cocktails schlürfen konnte. Nach zwei, drei Frühstücksbierchen / Cocktails wollten wir uns auf den Weg in Richtung "KLO" begeben. Nein nicht das Klo was ihr jetzt drunter versteht, da waren zu genüge!! Die Berliner Kultkneipe "KLO" am Kuhdamm. Da wir nicht gerade die Berliner U-Bahn Kenner sind und schon einiges intus hatten, beschlossen wir wieder einmal kurzerhand den sichersten, schnellsten und bequemsten Weg zu nehmen und orderten uns ein Taxi. Dort angekommen (so gegen 17.00 Uhr) stellten wir fest, dass das "KLO" erst gegen 19.00 Uhr seine Pforten öffnet.

So entschieden wir uns bis dahin in irgend einer anderen Absteige unsere trockenen Kehlen zu benetzen und wurden auch relativ schnell fündig. "Zeitlos" hiess der Ort, an dem wir uns niederliessen und genauso fühlten wir uns auch nach 'ner guten halbe Stunde. "Zeitlos" ist ne Cocktailbar mit 'ner Karte, die mehr Cocktails anbietet als die Bibel Seiten hat und alle wurden frisch zubereitet, nicht etwa Tetra Pack auf, Eiswürfel ins Glas und gut is, ne,ne alles frisch gemixt oder geshake`t. Die Bar war auch echt stilvoll eingerichtet, man fühlte sich wie auf einer Karibikinsel, alles in Bambus gehalten, Sand war aufm Boden und hier und da ein Tiki als Deko!! Wir nahmen also unseren Platz an einem der Tische ein und wurden sofort sehr freundlich bedient, mit den Worten: "Na was wollt ihr denn saufen".. Das ist mal 'ne Ansage. Da ich nicht gerade versiert bin was Cocktails anging und auch keine Lust hatte die immens grosse Karte bis zum Schluss durchzulesen bestellte ich mir den allseits bekannten "Long Island Ice Tea". Bei den Mädels dauerte das ganze n`bisschen länger, aber auch sie wurden dann fündig.! Keine zehn Minuten später kam denn auch schon die Bedienung mit der doppelten Anzahl Gläser angerauscht als wir bestellt hatten. Ich sag nur, "Happy Hour" lässt grüssen! Fuck! Na denn prost Mahlzeit. Als wir unsere Drinks weggehauen hatten, kamen wir in Stimmung und bestellten, wie konnte es auch anders sein gleich noch 'ne Runde! "Happy Hour" muss man auskosten. Nach vier Cocktail waren wir dann schon recht benommen oder besser gesagt betrunken. Als ich dann auf die Uhr schaute und mehr oder weniger sah, dass das "KLO" nun endlich Einlass gewährte, bezahlten wir die Zeche und machten uns auf den Weg.

Dort angekommen ging es dann mit Bier aus einem Nachttopf und drei Strohhalmen weiter. In einer klaren Minute (Oder so) fiel uns dann auf, dass wir ja noch an ein Konzert gehen wollten, das taten wir 'ne Stunde und 'ner Elektrozigarette, welche wir uns dort für 6 Euro gekauft hatten dann auch.

Dort angekommen hatten wir die erste Band des Abends verpasst, was mir eigentlich ziemlich egal war, da ich von Evil Mopped eh noch nie was gehört habe.

The Gonads hatten nun die Ehre, den Saal zu rocken, was sich als eine schwierige Herausforderung herausstellte, da grob geschätzt nur ca. 30-40 Leute vorne befanden, was ich ein wenig schade fand, da mir die Gonads sehr gefallen. Dieser Auftritt war jedoch nicht gerade überragend, nicht der Band wegen, hauptsächlich lag's am Tontechniker. Die Stimme des Sängers war fast nicht zu hören und die Gitarre war zu laut eingestellt. Prickelnd war's nicht gerade, deshalb verlier ich jetzt auch nicht mehr Worte über diesen Auftritt und behalte mir die anderen Konzerte der Gonads in bester Erinnerung.

Kurze Pinkelpause und weiter ging's mit Buster Shuffle und Sondaschule. Skapunk oder so, nicht unsere Musik, weshalb wir draussen blieben und uns anderweitig beschäftigten...

Auch nach dem Abstecher in die Skapunk-Ecke ging's beschissen weiter. Berliner Weisse waren an der Reihe. Eigentlich fand ich die Mucke von denen in früheren Jahren noch echt hörenswert, doch seit Liedern wie "Thor Steinar" ist die Band bei mir unten durch.

Ein persönliches Highlight für mich an diesem Abend waren The Business, schon X mal live gesehen und immer wieder gut deren Songs live zu hören. Wie die Stimmung bei Business war, bedarf glaub ich nicht viel zu erklären. Sie spielten all ihre besten Lieder wie "Hardcore Hooligan", „Guiness Boys" und zum krönenden Abschluss das allseits bekannte "Drinking and Driving" ...einfach immer wieder gut!!!

Doch nur noch eine Band konnte diesen Auftritt toppen und genau das taten sie dann auch, Perkele, ein jeder kennt sie und ein jeder hört sie gerne und live sind sie auch eine Klasse für sich. Den Auftakt machten sie mit einem Stück von ihrer neuen

Platte "Punk Rock Army" und schon war das ganze Publikum am mitgröhlen. Es wurde viel von dem aktuellen Album gespielt, aber ihre Hits wie "Heart full of Pride und "Yellow & Blue" gaben sie zum besten. Für mich waren Perkele die beste Band vom ganzen Festival! Nach drei Zugaben oder waren es vier?? gingen bei mir allmählich die Lichter aus und ich wollte nur noch in mein Bett.

Am nächsten Morgen ging es früh raus, erstens war es unser letzter Tag in Berlin und wir wollten noch auf den Flohmarkt am Boxhagener Platz. Laut Internet einer der besten und beliebtesten Flohmärkte Berlins. Nach 'ner kalten Morgendusche ging's dann auch los, diesmal mit U- Bahn, denn wir hatten ja Zeit und waren nicht betrunken... Frankfurter Tor aussteigen und dort in der Nähe sollte er dann sein. Also begann die Suche, es stellte sich heraus, dass wir auf dem richtigen Weg waren, doch da die Ladys noch ne Pinkelpause brauchten, suchten wir kurzerhand 'ne Bar auf und genehmigten uns nen Guten morgen "Sex on the Beach". Leicht besäuselt schlenderten wir dann über den Flohmarkt und machten das ein oder andere Schnäppchen. Meine Wenigkeit interessierte sich eh nur für das gute alte Vinyl, während die Damen so ziemlich alles in Augenschein nahmen.

Gegen Abend traf man sich dann noch mit den anderen aus der Heimat und wir gingen ins Blockhouse Steaks essen (kann ich nur weiter empfehlen). Danach Pub was gegen den aufkommenden Durst tun und schon war es auch schon wieder Zeit das "Astra" aufzusuchen. Erste Band (21 Stories) wieder verpasst, da eh unbekannt auch egal, gingen an die Bar und tranken fröhlich weiter.

Als zweite Band waren die Mahones aus Irland auf der Bühne, kannte ich bis dato nicht, dementsprechend zeigte ich auch kein Interesse an dieser Band, was ich später bereute. Denn plötzlich meinte Samantha, dass die irgendwie noch gut klingen würden und wir doch trotzdem mal reinschauen könnten und das dann auch taten, War ich sehr überrascht. Denn die Mahones machen echt guten Irish Folk-Punk, so wie Flogging Molly mit Handorgel. Leider hörten wir nur noch die letzen beiden Lieder. Da gab's nur noch eins Merch-Stand und 'ne Pladde kaufen.

Die Italiener von Nabat stürmten die Bude und legten auch gleich los, wieder so 'ne Band die ich nicht kannte, also reinhören und abwarten. Und ich blieb während des ganzen Auftritts vorne an der Bühne. Geiler italienischer Oi!, der stark an die 80er Jahre erinnert. Musikalisch gut gespielt, nur leider spielten dir Jungs ein Lied nach dem anderen ohne irgend 'ne Zwischen-Ansage. Ich denke das lag daran, dass der Sänger der englischen Sprache nicht mächtig war. Doch Scheiss drauf, denn sie spielten echt 'nen geilen Sound.

Nun waren's nur noch drei und die drittletzten waren Vice Squad von der Insel. Punk-Rock? Die Sängerin erinnerte mich stark an Doro Pesch in ihrem Lack und Leder Kostüm. Na ja, nicht gerade mein Fall, aber jedem das seine... Kippe und Bier mussten her.

Ich hoffte nur, dass Argy Bargy mich nicht enttäuschten... und das taten sie nicht, ganz im Gegenteil. Sie waren die beste Band des Abends, als sie loslegten gab es kein halten mehr, der Saal kochte und Jon gab Vollgas. Als "There`s gonna be a riot" dann aus den Boxen gebrettert kam, gab es auch für mich kein Halten mehr. Beim Song "Dont wanna be like you" oder "Same old Story" war der Auftritt von Vice Squad wieder vergessen. Daumen hoch für diese Band.

Die Zeit für die letzte Band war gekommen und Peter and the Test Tube Babies versuchten noch mal dem Publikum ordentlich Dampf zu machen, was ihnen auch gelang. Wir hörten noch einen Song und machten uns dann hundemüde auf den Nachhauseweg um wenigstens noch ein bisschen Schlaf abzubekommen, ehe es am nächsten Morgen wieder zurück in die Heimat ging!

Zuhause angekommen, hatten wir noch 'nen Berg voll Wäsche vor uns, so blieb uns nix anderes übrig, als bis in aller frühe noch die Wäsche zu machen, bevor es dann am nächsten Tag wieder zur Arbeit ging...

Fabi

CD-Reviews

Die Toten Hosen „Ballast der Republik"/"Die Geister, die wir riefen" Do-CD

Eigentlich war ich der Meinung, nur noch die Sammlung an fehlenden alten Scheiben ergänzen zu wollen, da die Hosen lange schon so viel mit Punkrock zu tun haben wie Autogramme schreibende Deutschrocker mit Skinheads... Als ich aber las, daß es zum Jubiläum auch eine Sonder-Edition mit einer zusätzlichen CD gibt, wo es nur Coverstücke zu hören gibt, holte ich mir das gute Stück, denn wenn die reguläre CD Mist sein sollte, habe ich ja noch die Cover-CD. Und vorab, das eigentlich schöne Lied „Tage wie diese" geht bei mir gar nicht, da es immerzu im Radio gespielt wird und nun total überhört ist... Das, was die Hosen sich hier zum 30 jährigem Bandjubiläum selbst und den Fans (hier kann man sicher davon reden...) schenken, kann sich allemal sehen lassen. Die Sonder-Edition besteht aus zwei eigenständigen Digipack-CDs in einem Pappschuber. Mit „Ballast der Republik" bringen die Hosen dann auch ein Album, was sogar mir wieder auf längeren Strecken gefällt. Gut, textlich ist es eher an Radiohörer denn an Streetpunker gerichtet. Doch einige Perlen haben die Düsseldorfer hier schon zu bieten. Der Titelsong ist zum einen schonmal ein schönes Wortspiel und zum anderen auch ein Text mit Aussage. Der Song geht auch gut nach vorne. „Traurig einen Sommer lang" ist dann mein Favorit und der Text hat was, obwohl man da durch Namensänderung bei einigen Verstorbenen einen richtig guten Punksong hätte draus machen können, aber das wollten Campino und Co sicher nicht mehr... Mit „Europa" wird dann das Thema Einwanderung und die Schicksale der Menschen beim Versuch nach Europa zu kommen betrachtet. Mit „Schade, wie kann das passieren" ist dann noch ein Song um's runde Leder mit auf der Platte. Musikalisch ist es typische Hosenkost, wobei in einigen Liedern auch nochmal der rebellische Sound älterer Sachen angerissen wird. Bis auf ein paar wenige Lieder bleiben die Hosen wohl auch mit weiteren Veröffentlichungen nicht mehr mein Fall und ich bleibe lieber bei ihren alten Krachern. Okay, kommen wir zum Grund meines Kaufs, nämlich der zusätzlichen CD mit den Coversongs. Hier covern die Hosen Lieder von Musikern, die sie mal beeinflußt haben, oder wo sie der Ansicht sind, daß sie halt auf die Platte gehören und da kann die Mischung bunter nicht sein (Abwärts, Kraftwerk, Hermann Hesse, Hannes Wader, Falco, Rio Reiser, Die Ärzte oder Erich Kästner). Besondere Highlights sind für mich „Das Model", „Die Moorsoldaten" (ein Lied, welches von KZ-Insassen getextet wurde), „Heute hier, morgen dort" und „Einen großen Nazi hat sie!" (schön polkalastig), gerade letzteres ist sehr humoristisch und auch musikalisch ein Leckerbissen. Das Ärzte-Cover „Schrei nach Liebe" gefällt mir dann zwar besser als das Original, aber eigentlich hat der Song nichts. Musikalisch wurden die Coverstücke dann in der Hosen eigenen Art umgesetzt und das kommt echt gut. Zur Aufmachung. Beide CDs kommen in Digipacks mit schönem Artwork und Booklet. Bei der Haupt-CD gibt es alle Texte zum Nachlesen und bei der zweiten CD wird auf die Herkunft der Coverstücke, oder die Musiker, Dichter, Texter, die dahinter stecken eingegangen, was ich gut finde. Beide CDs kommen in einer Papphülle mit schönem Cover. Wenn auch die reguläre CD nicht über ein „Gut, aber" hinauskommt, so läuft die Cover-CD hier immer mehrere Runden. Die Do-CD kann ich also empfehlen, zumal sie nur unwesentlich mehr kostet als das einfache Album.
Meik

The Pogues „Waiting for Herb"

Ja ich weiß, das Ding ist uralt und wurde in den frühen 90ern veröffentlicht, aber es gibt ja auch Gründe, warum ich jetzt auf die Scheibe zu sprechen komme. Hatte das Ding in den 90ern mal verliehen und nicht wiederbekommen...;-(Nachdem ich fast ein Jahr damit verbrachte, mich durch die Biografie der Pogues zu arbeiten, erinnerte ich mich an dieses Werk und bestellte es mir nochmal neu. Die letzten Wochen lief die kompakte Platte immer wieder und ich konnte nicht genug von der Scheibe bekommen. Irgendwie scheint es mit der Platte wie mit guten Wein zu sein, je älter sie werden, um so besser ist das Bouquet, oder bin ich inzwischen so alt, daß mir diese Scheibe so ans

Herz gewachsen ist?!? Laut den Hosen kann man aber auch zu alt für „Popmusik" werden... In den 90ern mochte ich die Scheibe zwar, aber es hatte wenig mit den Pogues zu tun, wie ich sie kennen und lieben lernte. Lag zum einen daran, daß Shane MacGowan hier nicht sang, da er aus der Band gedrängt wurde und mit dem für die Pogues typischen Folkpunk hatte es auch nur noch wenig zu tun. Am Gesang findet man hier das langjährige Mitglied Spider, da der ehemalige Clash-Frontmann Joe Strummer keine Aufnahmen als Sänger der Pogues machen wollte, was sicher eine gute Entscheidung war. Obwohl er als Freund der Band oft genug den Gesangspart live übernahm, aber vom Publikum nie ganz akzeptiert wurde. Allerdings entstanden so geniale Mitschnitte der Pogues, wie sie Clash-Klassiker covern. Aber zur CD selbst, Zeit wird's...;-) Es gibt 12 Stücke, die recht flott und poppig daher kommen, ohne das nun abwertend zu meinen. Von großen Würfen und den Songschreiberqualitäten Shane MacGowans ist die Scheibe aber weit entfernt. Dennoch beinhaltet die Platte kleine Perlen wie „Tuesday morning", „Once upon a time", „Big city", „Sitting on top of the world" und „Modern world". Musikalisch wurden die Folkeinflüsse so weit zurückgeschraubt, daß man nicht gerade glaubt, hier die Pogues zu hören. Dennoch sind die Stücke sehr druckvoll und melodisch. Teilweise möchte man meinen, hier auch Punkanleihen zu hören. Die Aufmachung ist schlicht und im Beiheft gibt es in sehr einfacher Aufmachung Texte und Bilder. Trotz allem ein tolles Album, dem man ein paar mehr Chancen geben muß, um die wahre Kraft der Platte zu entdecken.
Meik

Diverse „*Moloko Plus* Promo-Sampler 2"

Randvoller Sampler des Labels für schmales Geld. 20 Lieder quer durch die Label-Diskographie gibt es hier zu hören und das ist RAC in Reinkultur. Nenne hier jetzt einfach mal einige Namen. Ken McLellan & Invasion Brotherhood, P.W.A., Blue Max, Kill, Baby Kill!, Bound For Glory, The Gits, Avalon und Thunderbolt. Sampler = Licht & Schatten, aber es geht hier ja in erster Linie darum, auf die Bands des Labels aufmerksam zu machen und das bewältigt diese Compilation recht gut. Zumindest bleibt bei mir einiges positiv hängen. Die Aufmachung ist schlicht, aber für 'nen Promosampler schon in Ordnung. Es gibt 'ne bedruckte Papphülle und auf der Rückseite könnt Ihr auch gleich nachlesen, von welchen Platten die jeweiligen Lieder stammen. Eine gute CD, um sich mal einen Überblick zu verschaffen.
Meik

Serious Drinking „The revolution stats at closing time" Do-CD

Nach der Avalon-Breitseite nehme ich mal seriös ein paar Drinks zu mir und bin mit der Welt wieder versöhnt. Doch wie hieß es bei den Ärzten schon so schön?!? „Das ist nicht die ganze Wahrheit" und so sieht es aus... Die CD holte ich mir aufgrund einer Bandvorstellung in 'nem Zine, aber irgendwie hatte ich mich in der Seite vertan, oder man pries die Band falsch an. Egal, da die CD nunmal da ist, wird sie nun auch beäugt. Die Band hört sich an wie eine geniale Mischung aus alten melodischen Punkbands und Two Tone-Bands wie Madness oder The Specials. Im Booklet ist die Rede von einer Mischung aus Bad Manners und UK Subs und Verbindungen zu Madness und gar den Pogues werden gezogen, letzteres aber sicher nur wegen ihres Trinkverhaltens, denn eine Folkkante vernehme ich hier nicht. Für die einen sicher ein No Go, für mich aber absolut genial...;-) Einige Lieder sind dann auch sehr Oi!-lastig. Auf dieser Doppel-CD gibt es so gut wie alles zu hören, was die Band in den 80ern je auf den Markt brachte. Allerdings fehlt hier ein Single-Titel, der mir aber entfallen ist. Mit 34 Liedern ist die Scheibe aber randvoll mit guter Kost. Das schön gestaltete Booklet kommt mit einer ausführlichen Bandstory. Wer sich zeitlich mal wieder in die 80er zurück versetzen möchte, oder einfach nur auf die geile Musik dieser Zeit steht, sollte sich die Do-CD zulegen! Ich schließe mit einem abgewandelten Titel von Serious Drinking: „It's an angry bastard but I like it"!
Meik

Avalon „In death you breath"

Von Avalon besaß ich in den 90ern lediglich die Split mit White Wash

und die war nicht gerade das, was mich umhaute. So war ich dann auch ein wenig gespannt, wie sich die britischen RACker hier gemausert haben, oder auch nicht. Textlich geht es um Freiheit, das Leben (zu leben), den ewigen Zwist RAC vs. traditionelle Skinheads u.ä., Patriotismus. Also nicht unbedingt die Neuerfindung des Rades. Musikalisch haut der Opener schonmal ganz schön rein und macht nicht gerade Lust auf mehr, da es mir zu metallastig rüber kommt. Mit Lied 2 wird das Tempo zurückgeschraubt und findet auch so bei mir Gehör. Das Tempo wird gehalten, sprich bleibt beim RAC a la Avalon, mal etwas schleppend, mal richtig druckvoll. Auch muß eine Doublebass nicht unbedingt einen besseren Sound bringen. Aber so richtig will der Funke bei mir nicht überspringen. Einzig das Ian Stuart-Cover „Campaign in the east" stimmt mich etwas versöhnlich. Die Aufmachung ist auch sehr schwach auf der Brust und die CD kommt lediglich mit aufklappbaren Einleger und dürftiger Aufmachung. Wohl nur was für Avalon-Sammler und hartgesottene Freunde jedweden Briten-RACs.

Meik

Sinéad O' Connor „How about I be me (and you be you)?"

Hätte ich die CD nicht zum Geburtstag bekommen, hätte ich sie mir sicher nicht geholt und ich wußte auch nicht, daß die Gute noch Musik macht... Ihr Album „I do not want what I haven't got" war ja damals ein ziemlicher Kracher und ich höre es immer noch gern. So war ich dann doch gespannt, was Frau O' Connor da jetzt verzapft hat. Streckenweise erinnert das schon an die alten Hits von ihr und so soll es ja auch sein. Ihre tolle Stimme hat sie auch mit ein paar mehr Jahren und der inzwischen ergrauten Kurzhaarfrisur behalten. Teilweise klingt es auch nach Cranberries, ohne das nun abwertend zu sehen. Alles in allem ist es ein recht melodisches Album, was man sich echt gut anhören kann, so man denn auf sowas steht...;-) „Queen of Denmark" ist mein Lieblingsstück. Erst beginnt es ruhig und balladesk, um dann richtig druckvoll mit harten Gitarrenriffs komplett zu werden. Nur geil! Die Aufmachung ist leider sehr schlicht und im Falteinleger kommt der Bruder zu Wort, dem das Album auch gewidmet ist. Die CD kommt dann in einer Papphülle, auf der man die doch schon leicht ergraute Sinéad O' Connor sieht, was nicht gerade als Eyecatcher gesehen werden kann, aber es geht ja um Musik und nicht um schöne Frauen...;-) Ein schönes Album.

Meik

Endlöser „Skinheads der alten Garde"

Gleich beim Namen bekomme ich Ausschlag und selbst zu meinen politischen Zeiten hätte ich mir sowas nicht ins Haus geholt, da sowas gleich den Krakenbonus verliehen bekam, ohne Wenn und Aber... Heute muß ich mich mit sowas „beruflich" befassen, haha. Aber gut, jeder hat 'ne Chance verdient. Textlich bringen EL die typische Kost, wie sie in den 90ern allgegenwärtig war und auch die Herzen der Politiker höher schlagen ließ, nun dürften die ANs dies als blöde Subkulturenmusik verteufeln... Jaja, times are changing...;-) Gut, ein paar andere Texte sind auch vorhanden. Okay, ich kann gerade mit diesen Polittexten wie „Volk steh auf!", „Immigration", oder „Deutschland wird beben..." nichts mehr groß anfangen und es sind ja auch Themen, die inzwischen von der Mitte diskutiert werden, also sollen die sich mit sowas rumärgern... Musikalisch ist es der typisch deutsche 90er RAC mit einem Schuß Moderne. Also alles etwas melodischer. Im Booklet gibt es leider keine Texte, oder vielleicht auch besser so. Es gibt lediglich ein paar verfremdete Fotos der Bandmembers. Chance gehabt, Chance verpaßt, denn gar nicht Mainz!!!

Meik

Slime „Sich fügen heißt lügen"

Es regnete, ich war zu früh am Bratwurststand, also schlug ich die Zeit in meiner Lieblings-Drogeriekette tot und gönnte mir das neue Slime-Album. Live waren sie ja nun wirklich schon wieder oft genug zu sehen, doch dazu kam ich noch nicht und so kann ich an das Material völlig frei rangehen und nur Vergleiche zu ihren Klassikern ziehen. Gleich vorweg, das Album dreht hier seit gestern eine Runde nach der anderen und somit muß die Platte ja was an sich haben... Textlich

stammt alles vom Anarcho-Schriftsteller Erich Mühsam, der von den Nazis ermordet wurde. Bis auf die drei Bonusstücke, die allesamt live sind und zu den Slime-Klassikern gehören und „Seenot", welches von Andreas Hüging ist. Finde es eigentlich etwas schade, daß Slime hier nicht selbst für die Texte verantwortlich sind. Hätte mich mal interessiert, was sie im Jahre 2012 mit eigenen Worten zu sagen hätten. Aber man kann nicht alles haben und vielleicht ist gerade das ja auch gut so. Wer weiß das schon?!? Dadurch, daß die Texte fast allesamt aus dem letzten Jahrhundert stammen, muten sie schon etwas antiquiert an, was die Wortwahl betrifft, allerdings haben die Themen nichts an Aktualität verloren. Zähle jetzt mal einige Titel auf, damit Ihr wißt, worum es geht. „Rebellen", „Freiheit in Ketten", „Wir geben nicht nach", „Revoluzzer" und die Bonussongs sind „Alle gegen alle", „Mensch" und „Deutschland". Ihr seht man gibt sich noch betont rebellisch, gut die Bookletfotos lassen eher auf gesetzte Rocker schließen. Musikalisch ist es schön nach vorne gehender melodischer Punk (zumindest wie er heute klingen darf), der echt mehr als gut kommt. Die Bonussongs haben gute Qualität und stammen aus dem Jahr 2010. Mir liegt die Digipackversion mit Bonustracks und 'nem Slime-Aufnäher bei, was schonmal ein kleines Schmankerl ist. Die Hülle kommt im grellen gelb daher und im Booklet findet Ihr neben einigen Fotos auch die Texte und einige Danksagungen und wenn ich da Namen wie Bela B., Jan Delay u.a. lese, muß man wohl auch hier sagen, daß der Marsch durch die Instanzen längst vollzogen ist... Egal, trotzdem ein geiles Album mit gut vertonten Texten...;-) Und so schließe ich mit „Drum nieder Reichtum, Bourgeoisie, drum nieder Knechtschaft, Tyrannie..."

Meik

Blue Max „Back to the boots"

Nicht gerade taufrisch, aber dennoch ein paar Worte wert... Hatte bisher nur das Vergnügen sie einmal live zu sehen und aufgrund meines Durstes ist da nicht viel von hängen geblieben, was schade ist. Warum?!? Weil mir das Teil verdammt gut gefällt und das schon beim ersten Hören! Es gibt 13 Lieder inkl. Intro und zwei Coversongs („Riot squad" von Skrewdriver und „Thunder in the cities" von Cock SParrer, nein, natürlich umgekehrt...) zu sluschen. Textlich bieten die Bootboys eine nette Mischung aus Sozialkritik, Patriotismus und szenetypisches und mal geht es dann auch etwas politischer zu. Gut, ich stehe nicht unbedingt hinter jedem Wort, doch im großen und ganzen paßt es schon und von 'ner Politkombo sind die Jungs, meiner Meinung nach, auch weit entfernt. Humor besitzen die Männers dann auch, was gerade in „Elendig trendig" gut zur Geltung kommt. Zwei Lieder und die Coverstücke sind dann auch auf Englisch. Musikalisch ist es schön treibender Skinhead-Rock'n'Roll, wie es ihn leider heutzutage viel zu wenig gibt. Besondere Kracher sind für mich „Smell the hell", „Die alten Germanen", „Elendig trendig" und die beiden Coverstücke. Hier finde ich gut, daß mal eins meiner Lieblingslieder von Ian gecovert wird und nicht zum tausendsten Mal das, oder das Lied von Skrewdriver. „Traditionell" hingegen ist ein toller Song, der Text ist aber mehr als überholt, oder gehört eher in die AN-Kiste. Auch die Aufmachung kann sich sehen lassen. Das Beiheft kommt mit allen Texten in schöner Aufmachung, Fotos und Grüßen. Tolle CD, die man gerne hört!

Meik

Freigänger „Von ganz unten..."

Nach dem guten Demo melden sich die Jungs mit einem Vollalbum zurück. Führt es auf meinen fetten Wochenendkater, auf die Bequemlichkeit, oder was auch immer, zurück, daß die Scheibe hier seit gestern fast in Dauerrotation läuft. Vielleicht aber liegt es auch nur daran, daß die CD echt geil ist...;-) 12 Lieder inkl. eines Red London- bzw. Skullhead-Cover (Na, wer weiß es?!?) gibt es hier zu hören. Textlich macht die Band klar, daß sie keinen Bock auf Kommerz hat und sie sich im Gegensatz zu anderen nicht verkommerzialisieren lassen. In „Skandal Band" geht es um die Hetze und Lügen, mit denen die Band zu kämpfen hat und daß die anonymen Hetzer gar nicht wissen, wovon sie reden, sehr schön! Dann geht es darum, sich selber treu zu bleiben und sich nicht lenken zu lassen, Wochenendspaß, ACAB, Freundschaft und Dinge, die das Leben wichtig und schöner machen. Mit „Wish the lads were

here" ist den Freigängern echt eine geniale Coverversion des Hits gelungen und „Bite it" dürfte den Besitzern des Demos auch ein Begriff sein. Musikalisch ist es sehr druckvoller Street-Rock'n'Roll, der mir echt gut gefällt. Mit „Mein Engel" gibt es auch noch eine Ballade an Bord. Die Aufmachung kann sich auch sehen lassen. Im schön gestalteten Booklet gibt es alle Texte, auf der CD-Rückseite gibt es noch Grüße und Danksagungen und der CD-Aufdruck erinnert stark an *R-O-R*-Scheiben. Die CD ist auf 500 Einheiten limitiert. Tolle CD!
Meik

Likedeelers/Abtrimo Split EP „Norddeutscher Untergrund Vol. I"
Nun kommt das, was eigentlich nicht kommen würde, ich bespreche nämlich mal eine Platte und keine CD... Allerdings ist das auch nicht ganz richtig, da ich 'ne CD-Version der EP habe und bei der Band Likedeelers noch was gut zu machen habe, haha. Dennis holt die Besprechung dann an anderer Stelle aber auch nochmal nach. Den Beginn machen die Likedeelers und die bringen hier ihre 2 Kracher vom Demo, nämlich „33/45" und „Schiebermütze". Wer nun hinter dem ersten Lied ein Abfeiern von 12 Jahren deutscher Geschichte vermutet, liegt hier falsch, es geht hier um die Liebe zum Vinyl, die bekanntlicher Weise mit 33 oder 45 Umdrehungen abgespielt werden. So viel als kleine Erklärung für die MP3-Junkies. „Schiebermütze" ist dann ein Text, der für den traditionellen Kleidungsstil in der Szene steht und auch schöne Spitzen gegen Hatecore und Co schlägt. Der Text kommt schön humoristisch rüber. Musikalisch ist es Oi! der alten Schule, der auch mal mit Ska-Anleihen kommt. Habe ich beim Demo der Jungs wohl noch etwas viel gemeckert (zumindest bekam ich das immer wieder auf's Brot geschmiert...), so muß ich echt sagen, daß die Mannen hier echt zwei sehr gute Lieder vorlegen! Weiter geht es mit den anderen Hamburger Deerns, nämlich Abtrimo (für Göring als Übersetzung: Abtriiieeemööö). Die Jungs legen hier mit „Skinheads like a family" und „Tach in Hamburch!" zwei Lieder vor, die gleich hängen bleiben. Den Text des ersten Songs muß ich wohl nicht erklären, oder?!? Im zweiten Song geht es um den Spaß, den man in Hamburch haben kann und welche Kneipen und Läden von den Jungs besucht werden und mit der Wortwahl „Bier und Kümmel" geben sie auch gleich die Bestellung auf...;-) Musikalisch geht es auch in Richtung Oi! der Marke 80er und 90er, was ich gut finde, da dieser geschliffene Kram dann doch eher dem Deutschrock vorbehalten bleiben kann. Im Gegensatz zu Likedeelers habe ich von Abtrimo noch kein Demo gehört und kann jetzt keine Vergleiche zu alten Sachen ziehen. Auf jeden Fall gefallen Abtrimo mir auch sehr gut. Die EP kommt mit schönem Cover und das Hamburg-Wappen untermauert den Lokalpatriotismus der Bands. Schönet Ding, setzen!

Meik

Revolt BGD „White eagle fly again"

Lang, lang ist es her, daß die Belgrader RACker ihr Debut ablieferten und hier kommt nun das zweite Werk der Mannen. Textlich ist es RAC für Skinheads, nicht mehr und nicht weniger. Alle Lieder sind auf Englisch, so daß es nicht zu irgendwelchen Sprachbarrieren kommen sollte, wenn man etwas Englisch versteht. Ein Lied ist der holden Weiblichkeit („Skinhead girl") gewidmet und eins zollt Ian Stuart („New hope") Tribut, welches dann auch eine klangvolle Ballade ist. Musikalisch haben sich die Mannen auf jeden Fall weiter entwickelt und es klingt längst nicht mehr so roh wie noch das Debut. Das bekommt der Musik aber wirklich gut. Hier gibt es schön melodischen RAC, wie man ihn gerne hört. Die Stimme erinnert mich streckenweise an eine Amiband der 90er, komme jetzt leider nicht drauf. Die Aufmachung ist auch top. Es gibt ein schön gestaltetes Beiheft mit allen Texten. Tolle CD!
Meik

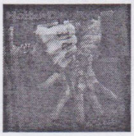
Sampler „The big British Sound Vol. I" Ben Sherman-Promosampler, oder was auch immer...
Die Jungfrau kommt zum Kind und olle Hagen bekommt CDs ohne Anschrift und Absender, oder sonstiges in den Briefkasten geschmissen, verschweißt war das gute Stück allerdings...;-) Wer mir das gute Stück nun in den Kasten warf, wird wohl nicht zu klären sein, wohl aber, was es damit auf sich hat. *(Die Herkunft ist nun auch geklärt...;-) Danke*

Bernd!) Erstma' dachte ich oh Gott, ein Mainstreamsampler made bei Sherman und erwartete Musik a la Lady Gaga u.ä., aber selbst das hätte ich besprochen... Wenn ich schon nicht danke sagen kann, dann will ich mich wenigstens so erkenntlich zeigen. Insgesamt gibt es hier 15 Songs zu hören, die auf dem ersten Blick nicht unbedingt zusammen passen, letzten Endes aber doch sehr harmonisch zueinander sind, gröhl. Nee, im ernst, das paßt schon. Allerdings könnten die Interpreten nicht unterschiedlicher sein, oder passen für Euch Bands wie Morrissey, Madness, The Troggs, Amy Winehouse, Ian Brown, Paul Weller, The Fratellis, Duffy, The Jam, The Monks, The Charlatans, Kaiser Chiefs, Stereophonics, Razorlight und The Maccabees auf den ersten Blick zusammen? Nicht in echt! Aber dat Ding läuft hier nicht nur aus Faulheitsgründen in der Dauerschleife und hier paßt zusammen, was zusammen druff ist. Klar gibt es Licht und Schatten, ist ja ein Sampler. Auch wilderte man hier in einigen Epochen und zollt Bands Tribut, die wenigstens mal ein Sherman getragen haben. Klar geht es hier in erster Linie um die kommerzielle Vermarktung der Platte, sonst hätte man sicher auch Skrewdriver und andere böse Buben auf die CD packen können... Musikalisch ist alles dann wohl eher die Richtung Popular-Mod, oder gleich Popular-Musik zuzurechnen und so nahm man für diese Scheibe auch das im Mainstream bekannte Material der Bands und nicht irgendwelche Szeneklassiker. Dennoch eine recht bunte, aber gute Mischung. Höre das Teil echt gerne und das schon drei Stunden, lol. Allerdings frage ich mich gerade, warum zwar im Booklet die Rede von The Who ist, doch Who are you?!? Würden sie nicht zum Gesamtbild passen, dann hätte auch The Troggs „Wild thing" hier nüscht zu suchen. Richtige Mods waren es ja auch nicht unbedingt, aber sie beeinflußten diese Szene maßgeblich mit. Vielleicht liegt es einfach nur daran, daß sie keine Shermans trugen Aber bei Townshends Vorliebe für gutes Schuhwerk, kann man noch hoffen, daß vielleicht mal ein Doc Martens-Sampler mit The Who erscheint... Genug des Geschwafels über die Musik. Die CD kommt im Digipack mit Union Jack-Optik und ist nett anzusehen. Im kleinen Booklet geht es dann großteils um die Geschichte der Popularmusik, Mods und natürlich Ben Sherman. Man umreißt kurz alle Jahrzehnte von den 50ern bis heute und schlägt die Brücke von Musik zum Traditionshemd. Allerdings wurde hier alles schön aufgeklittert, nur die Skinheads fehlen. Passen den Machern sicher nicht ganz in den Kram, obwohl das doch gerade, zu den Hochzeiten, die Hauptabnehmer von Button-Down-Hemden waren. Naja gut, hier wird auf Massenabsatz spekuliert und da könnte eine Erwähnung von Tatsachen nur im Wege stehen. Dennoch ein toller Sampler, der irgendwie zu bodenständig für den Massenmarkt ist, aber auch zu sehr angepaßt, um als Szene-Compilation durchzugehen. Ist übrigens Vol. I und so kommt vielleicht mal noch ein zweiter Teil raus.

Meik

Hoiter Dipoiter „Auf los geht's los"

Ich lasse mich immer wieder gerne belehren, daß ein schlechter Bandname nicht unbedingt auch für diese Art von Musik steht. Und bei dieser CD dürfte selbstredend sein, daß ich beim Bandnamen nicht gleich „hurra" schrie. Was sich mir dann aber eröffnete, war doch eine angenehme Überraschung...;-) Die Mannen aus der Kornstadt Nordhausen bringen hier solides Liedgut unters Volk. Textlich dreht sich hier alles rund um die Szene, Freundschaft, Lokalpatriotismus, Alkohol, aber auch (Sozial)Kritik wird hier geübt. Man paßt sich nirgends an und macht klar, wo man steht. Wenn das Rad auch nicht neu erfunden wurde, so fand man doch den richtigen Weg, ohne „nicht schon wieder sowas" schreien zu müssen. Sehr schön! Musikalisch ist es die Art von Musik, wie sie die „jüngeren" Bands heute oft spielen, also doch schön schnelle und melodische Musik, die ich ma zwischen Gerbenok und Krawallbrüder einordnen möchte, ohne das schlechtreden zu wollen, aber das Kind braucht nunmal einen Namen... Der Sound gefällt mir sehr gut, wenn auch hin und wieder die Doublebass ein wenig störend ist. Mit „Auf die Freundschaft" ist dann auch noch 'ne Ballade an Bord. Die CD kommt als auf 1000 limitiertes Digipack und im Booklet findet Ihr alle Texte, nee halt, einer fehlt, aber der ist einfach zu merken...;-) Das Artwork ist etwas düster, paßt aber und ist schön gemacht. Tolle CD,



die auch sehr partytauglich ist!
Meik

Johnny Wolga „Punk's not back!"

Was für ein Brett, sach ich da nur...;-) Nachdem ich schon vom Demo begeistert war, mußte das Album auch den Weg in meine Sammlung finden und was sach ich Euch, es lief gleich, nachdem ich es hatte, rauf und runter! Textlich ist es sehr humorvoll verpackter Punkrock ohne erhobenen Zeigefinger. Man sieht es alles irgendwie lockerer. Lieder wie „King of Punk", „Oree", „Heroes & idols", „Sound of a generation" und „The kids are still allright" gehen einem nicht mehr aus dem Ohr und beim Rest verhält es sich genauso. Gerade bei „Sound of a generation" und „The kids are still allright" kommen mir wegen der Titelähnlichkeit The Who in den Kopp, wenn die Lieder auch ganz und gar nicht nach The Wo klingen, dennoch kommt hier der Grundgedanke der Lieder durch... Sicher schon an tausend anderen Stellen gelesen, oder gehört, aber es ist nunmal nicht von der Hand zu weisen, Johnny Wolga klingen wie 'ne erfrischende junge Variante der Toy Dolls und das klingt verdammt geil! Die Stimme ist der von Olga so nah, daß da einfach Parallelen gezogen werden müssen. Musikalisch ist es dann ein Bastard aus alten Toy Dolls und anderen melodischen Streetpunkbands wie z.B. Adicts und SParrer und es kommt auch beim 10. Hören keine Langeweile auf! Die Aufmachung des Digipacks ist leider mehr als eintönig und die Verpackung, das Booklet und die CD sind aus einem Guß... Gut, die Texte sind wenigstens mit drin, das war es dann aber auch fast, wenn man von den Minimalbildchen ma' absieht. Dafür ist der Inhalt echt ein Hammer und gehört in jede Sammlung!
Meik

The Granits/Selbststeller „Tradition verpflichtet" Mini-Split

Hatte mir das Teil mal mitgeordert, da Granits mir schon vom Album her gefielen und es das Teil für schmales Geld gab bzw. gibt. Den ersten Part übernehmen Selbststeller mit 2 Liedern und zwar mit „nu h" und „Zurück nach Haus". Selbststeller hatte ich nie groß auf den Schirm und die Konzerte blieben irgendwie auch nicht groß bei mir im Kopf hängen. Somit kann ich hier also vorurteilsfrei ans Werk gehen. Das erste Lied hat Ohrwurmcharakter und ließ mich aufhorchen und „Zurück nach Haus" steht dem in nichts nach. Hier geht es darum, die Soldaten aus fremden Kriegen zu holen und sie wieder back home zu holen. Die zweite Stimme in dem Song erinnert mich irgendwie an Polypen-Jan (Delay), was ich aber nicht negativ meine... Musikalisch ist es schön melodischer..., ja was eigentlich?!? ...ich sach jetzt mal Rac'n'Roll und gut ist. Dann kommen The Granits mit „Ein Teil von mir" und „Nicht zähmen, noch bezwingen". Patriotisch, unbezähmbar, gut, wenn ich die Texte mal zusammenfasse...;-) Musikalisch ist es der gewohnte Sound, den man schon vom Album kennt. Melodischer RAC mit einer Prise Hardrock, wenn man den teils treibenden Gesang als Bewertungskriterium sieht. Auch die Granits können mich hier wieder begeistern. Beide Bands legen hier echt gut was vor. Die Aufmachung ist schlicht, aber das Teil gibt es ja auch für wenich Geld. Mir gefällt die CD gut.
Meik

Split „Vinlandic-German-Croation Strike Force" Vol. 2

Schon der zweite Teil dieser Split-Scheibe, aber da ich mich in den letzten Jahren immer weniger mit neuem RAC befasse, geht doch so einiges an mir vorbei. 12 Stücke gibt es hier zu hören. Den Anfang macht ein Projekt des Bound For Glory-Mitglieds Ed. 4 sehr metallastige Kracher werden hier dem Hörer um die Ohren gehauen. Aber wer nun meint, mit Metal ist hier alles gesagt, kennt das Talent Ed nicht. Hier wird echt viel Melodie in die Musik gelegt und es gibt eine breite Metalpalette und zweistimmigen Gesang. Weiter geht's mit Blue Max, deren aktuelles Album ich ja echt gerne höre. Gleich das erste Lied „Heute Nacht" ist ein druckvoller Song, der auf die alltäglichen Übel des Nachtlebens in (Groß)städten aufmerksam macht. „Kennst du mich?" ist ein schönes Lied über die Vorurteile anderer und auch „Ich bin ich" und „Junge, gib alles" punkten bei mir. Strong Survive liefern bodenständigen RAC ab und singen in ihrer kroatischen Heimatsprache, was mich aber nicht dolle stört, stehe ja auf Exoten

und im Booklet werden die Titel auch ins Deutsche übersetzt...;-) „Mit dem Schwert erwählt", „Bananenrepublik", „Niemals" und „Ihr seid nicht vergessen" dürften dann auch genug über den textlichen Inhalt sagen. Gleich das erste Lied macht gut Tempo und gefällt mir sehr gut. Das zweite Lied steht dem in nichts nach und das dritte Lied kommt dann schleppender daher und findet nicht ganz so Anklang bei mir. Lied 4 ist eine Ballade und hört sich echt toll an und bietet einen guten Abschluß der CD. Das Booklet hat ein schönes Artwork und kommt mit allen Texten. Da hier jede Band einen anderen Stil bedient, kann man hier nicht von Top oder Flop sprechen, jede Band ist hier eine Klasse für sich. Tolle Split!
Meik

Brutal Skins Demo-CD

Mit 4 Liedern stellen sich hier die Chilenen der Brutal Skins vor. Ein Lied ist dann ein Evil Skins-Cover, welches mir gleich echt gut gefällt. Textlich kommt mir alles spanisch vor, da in dieser Sprache gesungen wird. Doch Lieder wie „Hooligans y Ultras", „Incorrectos" und „Siempre firme" dürften auch so in etwa zeigen, wo es lang geht. Musikalisch ist es schön rauer Skinhead Rock'n'Roll Marke 80er Jahre. Gefällt mir echt gut und bin gespannt, was von den Jungs noch kommt. Die Aufmachung kann sich für ein Demo echt sehen lassen. Das Cover ist sehr schön geworden. Es gibt einen Falteinleger mit allen Texten. Diese sind leider arg klein gehalten, aber das hat das Label auch gesehen und haut die Demos für schmales Geld raus. Limitiert auf 500 Stück. Wo ist der „gefällt mir Button"???
Meik

Gumbles „Generation 21"

Nach der Split mit den (Br)atzen von Berliner Weisse nun auch ein komplett neues Album der Gumbles und ich muß sagen, daß es mir vom ersten Ton an gefiel. Mit „Gumbles Punkrockshow" legen die Jungs die Meßlatte schonmal sehr hoch und ich war gespannt, ob das gehalten werden konnte. Kurzum, es konnte! Die Realität hinter „Rosenkavalier" kennt wohl ein jeder von uns und in „Die Geilsten" wird den Hörern und dem Publikum auch mal die Ehre zuteil, die ihnen gebührt. Der Titelsong ist dann ein englischsprachiger Song und spiegelt den way of life wider. Mit „Scheiß auf euch" und „Hartz 4 fighting man" gibt es kritische Töne und mit „Kinderaugen" zeigen die Jungs, daß auch sie nicht jünger werden. Von Exploited wurde noch „Beat the bastards" gecovert. Musikalisch schön melodischer Streetpunk oder Oi! und in „Momente" klingt dann auch 'ne Onkelzkante durch, was dem Song aber gut steht. Die CD kommt im Digipack, gibt es in limitierter 500- (!!!) Auflage auch mit Gumbles-Wundertüte, mit nettem Cover und schönem Artwork. Das Booklet beinhaltet alle Texte und einige Fotos. Tolle CD einer tollen Band!
Meik

Angry Bootboys/Punkfront „Angry young and Punk" Split-CD

Da ist sie endlich, die Split der beiden Bands. Den Start machen Angry Bootboys und hauen mit „Leise rieselt der Schnee" gleich einen Kracher raus, der vielen sicher aus der Seele spricht und einigen Kleingeistern sicher schwer zu denken gibt... „Friendship" ist ein komplett englischer Song, der wohl nicht weiter erläutert werden muß. „Hass Hass Hass" ist ein schnelles, nach vorne gehendes Lied, in dem man ma' wieder seine Wut und seinen Haß gegen Politik und Medien rausläßt. Dann kommt der Höhepunkt in Form von „Keinen Bock auf NS-Hip Hop" und auch hier beziehen ABB klar Position und machen sich sicher nicht nur Freunde unter den Hairy Metals, während die Skinfraktion das Lied voll und ganz gutheißen dürfte. Einzig die Textzeile „...und wenn mir mal der Sinn nach Urwaldklängen steht, wird mit Stil und Klasse Laurel Aitken aufgelegt..." hätte ich etwas anders formuliert, aber richtig ist sie allemal! Musikalisch haben die Jungs ihre Hausaufgaben gemacht und alles ist schöner Skinhead Rock'n'Roll. Im Gegensatz zum Debut wurde hier alles auch sauberer abgemischt, sodaß jetzt auch das verwöhnteste Ohr zufrieden sein müßte. So oder so konnten mich ABB mit ihren Beiträgen hier voll und ganz überzeugen und nu' heißt es warten auf das nächste Vollalbum...;-) Punkfront machen da weiter, wo sie mit

ihrem Demo aufhörten... Schön kompromißloser Punk ohne Wenn und Aber. „Kompromißlos" heißt dann auch deren erstes Stück hier auf der Split. Weiter geht es mit dem tollen Song „Heimat" und spätestens hier dürfte sich zeigen, wer Punk ist und wer nur angepaßten und aufdiktierten Klischees folgt. Punk ist nämlich mehr als versifft und bettelnd vorm Bahnhof abhängen. Irgendwie erinnert mich der Kehrreim an ein Lied der Prinzen. „Kai Uwe Mustermann" macht den Abschluß. Es ist ein Song über einen Verlierer, wie er in der Gesellschaft oft genug vorkommt. Musikalisch liefern PF hier schön eingängigen Streetpunk ab. Am besten gefallen mir „Heimat" und Klaus-Bärbel ähm „Kai Uwe...". Auch hier heißt es nun auf weitere Veröffentlichungen warten. Die Aufmachung ist für diese Mini-Split echt mehr als gut. Es gibt ein schön gestaltetes Beiheft mit allen Texten und Grüßen. Auch das Cover gefällt mir sehr gut. Wenn ich auch kein großer Freund von Samplern und Splits bin, so kann ich diese Scheibe echt empfehlen!
Meik

Gunter Gabriel „Mein anderes ich"

Die Neuauflage dieser CD holte ich mir beim Johnny Cash-Musical und ließ sie mir auch gleich noch als Schmankerl von Gunter signieren...;-) Hier bedient Gabriel nicht die bekannten Countrygassenhauer, durch die er berühmt geworden ist, sondern bringt sehr nachdenkliche und gefühlvolle Songs rüber und diese sind meist auch sehr persönlich gehalten. Mit „Dies ist mein Land" und „Meine alte Stadt" werden dann auch patriotische bzw. lokalpatriotische Themen vertont, ohne stumpf rüberzukommen. Gerade die melancholische Melodie von „Meine alte Stadt" und der schöne Text machen daraus einen tollen Song. Von den 18 Liedern nun einige als Anspieltips rauszupicken, ist nicht so einfach, aber ich versuche es mal: „Draußen vor der Tür", „Dies ist mein Land", „Meine alte Stadt", „Solang ich aufwach in deinen Armen", Wie hab ich dich nur verdient", „Wer nichts mehr zu verlieren hat", „Man muß ohne zu klagen das Leben ertragen", „5 Uhr morgens" und das Cash-Cover „Der Mann hinterm Pflug". Aber auch der Rest ist hörenswert. Das Ganze nun musikalisch einzuordnen, fällt mir richtig schwer, da Gabriel hier nicht gerade den einfachen Weg geht... Würde da mal Country meets Schlager vorschlagen, ohne es abwertend zu meinen. Hört es Euch einfach an und macht Euch selber ein Bild! Die Aufmachung ist dann auch mehr als gut! Im Digipack ist ein fettes Booklet eingeklebt, wo neben allen Texten auch noch Fotos des Künstlers zu finden sind. Lediglich die Eigenwerbung des Labels im hinterem Teil des Beihefts werten alles etwas ab. So oder so ein richtig tolles Album, welches man oft und gerne hören kann!
Meik

Open Violence „Rock'n'Roll Blitzkrieg"

Kurz nach Erscheinen der guten EP legen Open Violence gleich mit dem Vollalbum nach. Und was soll ich sagen?!? Das Album schließt nahtlos an die Mini-CD an und mit der Vollpladde kommt man nun auch endlich in den Genuß OV länger zu hören, ohne die Repeat-Taste zu betätigen...;-) Textlich sind es bissige Texte, wie sie vielen Bands heute leider fehlen. Gleich der Titelsong zeigt auf, in welche Richtung es geht. In „Sound der Straße" wird daran erinnert, daß die Szene eine rebellische war und ist und nichts mit Anpassertum zu tun hat. Mit „Dead cities" huldigt man Exploited und hat so ein schönes Coverstück an Bord und in „Punkrock Supermarkt" bekommen dann die ganzen Mode-, KB-, *Bandworm*-, oder Whatever-skins mal die Meinung gegeigt. Dazu gesellen sich noch einige sozialkritische Lieder. Musikalisch ist es rauer Oi!, der noch Ecken und Kanten hat und richtig abgeht. Die Aufmachung ist einfach, paßt aber zum Titel und im Booklet gibt es alle Texte zum Nachlesen. Die Lieder auf der CD-Rückseite sind leider etwas klein geraten. Eine wirklich geile Scheibe, die das Prädikat „Oi!" voll und ganz verdient!
Meik

Sturmwehr „Nationale Solidarität"
Oh man, wat war ich jung, zumindest wo ich das erste Mal mit dieser Kapelle in Kontakt kam... Dies hier ist die Neuauflage des Albums, welches irgendwann mal bei *V7* erschien. Kenne das Original leider nicht und kann somit keine Vergleiche ziehen. Wo es textlich lang

geht, dürfte der Titel schon zur Genüge sagen, allerdings geht es hier weniger um stumpfe Ressentiments, sondern eher um Texte mit mehr Inhalt. Wie man dazu steht, ist was anderes und mein Glas Bier ist es längst nicht mehr, aber gut. Mal ein Szene-, oder Spaßlied sucht der Hörer hier vergebens, somit dürfte die Zielgruppe schon enger werden. Musikalisch hingegen ist es echt super gespielte Rockmusik mit viel Melodie, die auch sehr druckvoll rüberkommt. Eine Ballade gibt es auch zu hören, hier kommt dann auch ein Klavier zum Einsatz. Allerdings hat das nicht mehr viel mit dem Skinhead-Rock'n'Roll einstiger Sturmwehr-Platten zu tun. Die Aufmachung kann sich sehen lassen, in schönem Artwork bekommt Ihr alle Texte geliefert, gut, das Cover ist nicht ganz so meins, aber muß ja auch nicht. Für SW-Fans Pflicht und für Leute, die gute Rockmusik mit patriotischen Texten zu schätzen wissen, eine gute Wahl. Für Puristen und Skinheads eher weniger was.

Meik

Slapshot „Greatest Hits, Slashes and Crosschecks"

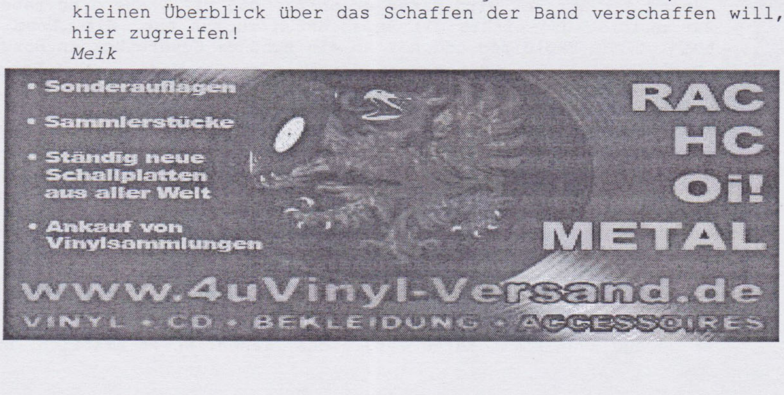
Den Reigen der Reviews für diese Ausgabe eröffne ich gleich mal mit einer Scheibe, die nicht unbedingt zu meiner Alltagsmusik gehört. Bei dieser CD handelt es sich um eine Art „Best of..."-Compilation mit insgesamt 22 Stücken. Ob die Auswahl geglückt ist, kann ich nicht sagen, da mir die Band lediglich vom Namen her was sagt(e). Was ich hier zu hören bekomme, ist aber schön melodischer Hardcore, wie er sich anhören muß. Textlich haben die Mannen dann auch einiges zu sagen. Gleich mit dem Opener „Crossover sucks" räumen sie mit der Mär auf, daß Hip Hop meets Hardcore und ähnliche peinliche Versuche den Mainstream in Untergrundmusik zu mischen cool ist und das sowas einfach nur Dreck ist und fertig...;-) Aber auch die anderen Lieder sind nicht nur leere Worthülsen. Es wird kein Schmusekurs gefahren und man macht das Maul auf. Was man aber nun mit Texten a lá „Punk's dead, you're next" oder „Hang up your boots" sagen will, lasse ich ma' im Raume stehen. Musikalisch ist es Hardcore, wie man ihn hören möchte und das am besten schön laut. Die Aufmachung ist gut und im Booklet gibt es neben Fotos und schönem Artwork auch alle Texte. Eine kleine Bio, oder so hätte das ganze komplett gemacht, aber man kann nicht alles haben. Schönes Hardcorebrett, was auch ich öfter hören kann und das auch mache!

Meik

Bound For Glory „The final battle"

Hier handelt es sich nicht um eine neue Scheibe von BFG, sondern um die Veröffentlichung einiger Lieder der letzten Split-Scheibe mit Mistreat, der letzten Bound For Attack-Platte und einige andere Songs. Es ist ein Zusammenschnitt von 11 Liedern im unverkennbaren BFG-Stil. Zu den Liedern muß ich wohl nicht mehr groß was sagen und was die Musik angeht, wohl auch weniger. BFG war die Band, die schon in den frühen 90ern Metal in die Skinheadmusik brachten und Vorreiter für etliche Bands waren. Allerdings wurden sie mir in all den Jahren zu professionell und ich mag eher ihre alten Sachen. Die CD ist schön aufgemacht und im toll gestalteten Booklet bekommt Ihr alle Texte zum Nachlesen. Die CD bietet einen guten Schnitt durch die Diskographie der neueren BFG-Sachen. Wer die Originale nicht hat, oder sich einen kleinen Überblick über das Schaffen der Band verschaffen will, sollte hier zugreifen!

Meik



4 Hochzeiten und ein Todesfall ist Hollywood... welcome in the real world!

Der Juli beinhaltete nicht nur meinen 40. Geburtstag, sondern hatte auch noch eine Hochzeit mit allem drum und dran zu bieten. Hier versuche ich mal in Kurzform den Junggesellenabschied, Polterabend und die rauschende Hochzeit, sowie einen nicht geglückten Beischlafdiebstahl (der Diebstahl ist der Schlampe geglückt, der Beischlaf nicht, lol) Revue passieren zu lassen.

Hochzeiten von Uelzener Leuten folgen immer bestimmten Ritualen und so war es auch hier. Der Junggesellenabschied mußte standesgemäß in der Stammpinte, dem Fiasko, stattfinden. So weit, so gut. Stand ja auch alles schon lang genug fest und man konnte sich drauf vorbereiten und sich auch drauf freuen. Im Vorfeld noch Asyl für einige Leute angeboten. Da ich ja frisch getrennt war, ist bei mir nun wieder massig Platz und keiner kann über Übernachtungsgäste meckern, außer ich...;-)

Als der Tag des Junggesellenabschieds da war, verging die Zeit nicht unbedingt schnell, aber das ist ja meist so, nech. Irgendwann tauchte dann Henne aka Spider auf und wir tranken noch ein bis drei Alster, um uns dann gemütlich auf dem Weg zum oder ins Fiasko aufzumachen. Was nun zutrifft, war sicher Auslegungssache, haha.

Im Fiasko war dann auch noch nicht so viel los, will heißen, gar nichts. Lediglich Jörg und Dennis waren schon vor Ort und hielten die Bierfahne hoch... Okay, auch schnell ein Alster geordert, den Unkostenbeitrag berappt und sich dem Zwangsdiktat des kollektiven Trinkens hingegeben.

Nach und nach trafen dann immer mehr Leute ein und auch der zu verabschiedende Junggeselle tauchte in Form von Marcel auf. Nu' konnte die Sause Fahrt aufnehmen und während wir erst noch in der Kaschemme saßen und die anderen schon outside Platz genommen hatten, ging es bei süffigen Getränken, noch süffigeren Gesprächen und tofter Musik in Richtung schönen Abend.

Irgendwann machte auch ich mich auf dem Weg nach draußen und dort war dann auch schon 'ne ganz passable Anzahl von kurzhaarigem Gesocks, fein fein. Ich hatte beschlossen nur Alster zu trinken, was aber nicht unbedingt was brachte, da ich dazu Menta in Massen konsumierte, lol. Dennoch verlief alles in geregeltem Rahmen und auch die Sonne hielt sich an Verabredungen und ging pünktlich unter.

Neben dem Junggesellen fehlt an so einen Tag nur noch eine Stripperin und die war dann auch irgendwann da. Das Prozedere um das Ausgemachte und das, was sie uns bieten wollte, erspare ich Euch mal. Es wurde auf jedem Fall auf unkonventionelle Weise gelöst und sie mußte dann doch etwas mehr für ihr Geld leisten...;-) Schön war an dieser Stelle natürlich dreierlei... Die Fotoapparate blitzten wie auf der letzten Fahrt von Lady Di, ein nicht näher benannter Spinnennetzträger flüchtete mit puterroten Kopf aufs Herren-WC und ein anderer nicht genannter machte Fotos aus einer Perspektive, daß eigentlich die Linse hätte beschlagen müssen...;-)

Gut, meine eigentlichen Übernachtungsgäste wollten dann auch durchmachen und ich hatte zwei neue... Et kütt wie et kütt... So wollten wir zu dritt noch in die Stadt und das hätte zumindest ich mir echt sparen sollen. Denn wir trafen u.a. auf eine Person, die meinte, mich plötzlich wie Weihwasser meiden zu müssen. Aus den Augen, aus dem Sinn sollte da helfen und siehe da, es geht mir gut.

Für mich war der Abend dadurch aber erstmal gelaufen und ich wollte nach Hause, meine beiden Begleiter, wollten aber noch bleiben. Also ging ich alleine heim und hörte einige Zeit später die Klingel natürlich nicht und so mußten meine Gäste auf Ausweichquartiere ausweichen, zumindest bei Mirko hatte es geklappt.

Sonntag war ich dann früh wach, entschloß mich aber gegen das Kneipenfrühstück und gegen den Frühschoppen und befaßte mich den Tag über ausschließlich mit virtuellen Welten... Im Nachhinein ärgerlich, da es im Fiasko wohl auch Sonntag noch hoch herging. Schade, aber man kann ja nicht alles haben. So viel zum Thema Junggesellenabschied. Für die Analysten (und hiermit meine ich keine Leute mit irgendwelchen sexuellen Vorlieben...) unter Euch: Es gingen bei etwa 30 Leuten 4 Fässer Bier und 35 Flaschen harter Schnaps über die Theke und für das Geld hätte man schon einen Gebrauchten bekommen...;-) Ach so und Zivilbullen hatten sich dann auch noch versucht unters Volk zu mischen, wurden aber gleich geoutet...;-) Und die A.cht C.ola, A.cht B.ier sind noch offen...

Viel Zeit zum Verschnaufen war dann auch nicht, da es am Dienstag dann gleich mit dem Polterabend weitergehen sollte. Aber irgendwer muß den Job ja machen...;-) So ging es dann am Dienstag mit einer Autobesatzung gen Oi! The Hamburch. Die Fahrt verlief recht ereignislos. Schmidti und ich zischten ein Pils, welches Schmidti mitdenkender Weise mitgebracht hatte. Auch ließ man den Junggesellenabschied nochmal Revue passieren. Sonst passierte nichts wirklich außergewöhnliches auf der Fahrt.

Am Ort des Geschehens war überschaubare Ruhe, da wir ja mehr als zeitig da waren. Da aber der Großteil unserer Autobesatzung zum Ausschank eingeteilt war, mußte das ja auch so sein. Erstmal die nicht faßhaltigen Getränke in die Bierbude gehievt, den Wasserzulauf geregelt und einiges anderes angestellt. Böttcher traf dann auch mit einem Kollegen ein und richtete sein Menu an und her. Er ließ es sich nicht nehmen, noch eine schicke Werbung anzubringen, damit auch jeder wußte, wer ihn da verköstigte.

So nach und nach, oder neudeutsch step by step traf auch die Feuerwehrkapelle, oder Schützenkapelle, ein, die uns über den Abend beschallen sollten. Aber auch so trafen die Poltergeister, ähm -gäste nun nach und nach ein und der Hof und die hergerichtete Scheune füllten sich. Und viele hatten dem angehendem Brautpaar Kerstin und Marcel was mitgebracht, nein, Haß war es nicht, eher alte Teller, Tassen, Schüsseln und dergleichen, die dann fachgerecht und standesgemäß zerdeppert wurden.

Meiste Zeit über hielt ich mich in der Nähe der Bierbude auf und verköstigte ein Alster vor dem anderen...;-) Zwischendurch mal Böttchers Menu probiert und er hatte da echt gut was vorgelegt. Je nach Gesellschaft kam dann an der Bierbude immer wieder mal ein Waldmeister dazu. Das zog sich den ganzen Abend so und bei netten Gesprächen, gutem Wetter und feuchten Getränken war der Abend wie im Fluge um.

Die vier Fässer Bier waren geschafft und wir konnten fahren... Nein, ganz so, war es ja nicht. Da Jörg am nächsten Tag arbeiten mußte, sollte es dann doch irgendwann heimwärts gehen. Die Rückfahrt verlief recht ereignislos, nur Jörg durfte sich den Launen Torstens ergeben...

Ich war irgendwie doch ein wenig kaputt und froh, als ich meine Couch in Beschlag nehmen durfte. Bett war ja seit längerem nicht mehr, da dort noch meine Ex lag...;-(Ich ließ mir die Nacht aber nicht nehmen und chattete noch ein wenig mit 'ner Freundin...;-) (Der Rest bleibt Mainz...).

Von Mittwoch bis Freitag ist nicht die Welt und so war der Tag der Hochzeit dann auch bald da. Heidi und Wolle kündigten sich für halb vier an und eigentlich heißt das bei denen vier Uhr. So dachte ich um kurz vor drei, daß ein anderer Spießgeselle noch kurz auf einen Abstecher vorbei schauen wollte. Um so erstaunter war ich, als es Heidi und Wolle höchstselbst waren. Aber gar tragisch war das ja alles nicht, da ich ja schon fix und fertig und natürlich auch in Schale geschmissen war...;-) Da es recht warm war, zogen es Heidi und Wolle vor, in Räuberzivil zu fahren und sich im Hotel umzuziehen, sicher nicht verkehrt, doch was ein Fahrensmann ist, der kommt mit Wind und Wetter klar und so verzichtete ich auf großes Reisegepäck, obwohl ich das kleine Besteck mithatte, da wir (Dennis und ich) ja Quartier bei Eileen und Prof beziehen sollten.

Und abermals ging es nach Hamburch, komme mir schon vor, als hätte ich dort einen zweiten Wohnsitz...;-) Die Fahrt verlief ereignislos und die Hotelsuche war auch

nicht so der Rede wert, daß ich darauf mal verzichte.

Im Hotel angekommen, trafen wir dann auch schon auf andere Gäste der Hochzeitsgesellschaft und so wurde in der überteuerten Bar noch ein Alster getrunken. Die Herrschaften zogen sich um und so wechselte meine Bargesellschaft stets und ständig.

Als wir mit dem Taxi zur Hochzeit wollten, war Timo noch nicht fertig bzw. hatte vergessen, seine Turnschuhe gegen ordentliches Schuhwerk zu tauschen. Dadurch verpaßten Timo und ich unseren Einsatz aka Taxi und durften auf Ersatz warten...

Der Taxi und das Fahrer kamen dann irgendwann auch und wir konnten uns zur Hochzeit gondeln lassen. Der Fahrer fand es irgendwie witzig, uns einen riesen Umweg zu verkaufen und so kutschierte er uns eine ganze Weile durch die Stadt, bis wir am Ort des Geschehens eintrafen.

Dort erstmal dem Paar Gratulationen ausgerichtet und auch die eine oder andere Absage überbracht, da die Leute anscheinend nicht persönlich absagen können. Daß jede Absage bzw. Nichtteilnahme auch ein Loch in den Sparstrumpf des Hochzeitpaares riß, muß wohl nicht sonderlich erwähnt werden...;-(

Dann ging es daran, den Rest der Hochzeitsgesellschaft (zumindest den bekannten Teil) persönlich zu begrüßen. Und dann gab es erstmal ein Alster. Wenn Ihr mal an den Textanfang guckt, dann seht Ihr, daß ich zumindest versucht habe, mich von Bier pur fern zu halten...;-)

Der Ort der Feier hätte nicht besser gewählt werden können. Es war ein Beach-Club mit einladender Außenanlage und einem geräumigen Zelt mit Bar. Leider war das Wetter nicht ganz so beachmäßig, aber egal, der Grund der Feier war allemal mehr als ein Sonnenstrahl wert.

Irgendwann rief der Bräutigam alle zur Ordnung, aber nur zur Tischordnung...;-) Bevor alle ihren vorgesehenen Platz eingenommen hatten, dauerte es natürlich, da alles ordentlich mit Namenskärtchen versehen war. Irgendwann hatten aber alle Platz und der offizielle Teil konnte beginnen.

Nun hielt der Brautvater eine schöne Rede, um dann das Wort an den Bräutigam zu übergeben und Marcel brachte seine Rede mit Witz und Charme an den Mann und sorgte für einige Schmunzler. Danach hielt Jörg auch noch eine kurze Rede und dann war das Buffet eröffnet.

Nachdem man sich ausgiebig gestärkt hatte, gab man sich dem zwanglosen Teil der Feier hin und es wurden etliche Alster gepitscht und der eine oder andere Kurze mußte auch mit. Zur Verdauung mußte aber erstmal ein Bitter her...

Zwischendurch gab es dann immer wieder kleine Hochzeitsspielchen wie Reise nach Jerusalem o.ä., allerdings wurde hier eine kleine Änderung eingebaut und so mußte jeder, der keinen Stuhl mehr ergatterte, den frisch Vermählten einen Gefallen tun. Sei es nun zum Fußball mal 'nen Kasten Bier vorbeizubringen, oder Sonntags mal Brötchen rumzubringen. Schöne Idee!

Als der DJ seine Setlist zusammenstellte befragte er natürlich alle Gäste, außer den Mob der Kurzhaarigen, da fühlte man sich schon etwas diskriminiert, aber was will man von DJs mit rosa Hemden erwarten?!? Egal, das musikalische Potpourri gefiel uns trotzdem...;-)

Getanzt wurde natürlich auch und so mußte ich dann auch einige Male 'ne schwere Sohle auf's Parkett legen. Christina tanzte gleich das ganze Parkett in Grund und Boden...;-) Aber alle schienen Spaß zu haben und so sollte es ja auch sein.

Zwischendurch wurde dann das Strumpfband der Braut versteigert und brachte noch einige Taler in die Kasse des Hochzeitpaares.

An der Bar hingegen traf man meist immer die gleichen Spießgesellen...;-) Der eine spielte Bierflaschen-Tetris. Heißt, solange eine Sorte trinken, bis das Kühlfach leer war und neu aufgefüllt werden mußte, haha. Andere tranken sich durch die Alkoholika der gehobenen Klassen...;-) Ich blieb weiter bei Alster und Kurzen, allerdings war das irgendwann nicht nur mehr Likör, sondern auch Ouzo. Und wat trinkst du so?!?

Draußen wollte mir ein eigentlich netter Kerl noch was von der großen Politik erzählen und ich suchte das Weite, fand es dann an der Bar, haha.

Irgendwann durften dann alle noch nicht verehelichten Frauen Aufstellung einnehmen und der Brautstrauß wurde geworfen. Mal schauen, ob der Aberglaube im Recht ist...;-)

Der Abend wurde später, die Gesellschaft geselliger und der rosarote DJ packte sogar mal alte Onkelz auf den Teller. So soll es sein...;-)

Von der Hochzeitstorte, die zum späten Abend noch serviert wurde, probierte ich nicht, man will ja auf seine Linie achten und Alster und Torte harmoniert auch nicht unbedingt, gelle?!?

Gegen vier bließ der Bräutigam dann zum Halali, nein, zum Aufbruch, da wohl jeder eigentlich ordentlich bedient sein sollte...

So fuhren wir dann mit Eileen und Prof mit, schlugen deren Qartier allerdings aus, weil wir den ersten Zug gen Heimat nehmen wollten und der komme ja gleich. So ging es für Dennis und mich dann mit der S-Bahn zum Hauptbahnhof. Dennis zog sich noch schnell am Bahnhof um und traf noch einen ehemaligen Arbeitskollegen. Ich holte mir noch schnell ein Pizzateil, da wir noch irgendeine Asikneipe aufsuchen wollten.

Gut und jetzt kommt der eher schicksalhafte Teil dieser doch tollen Geschichte...;-)

Wir gingen diesmal allerdings nicht auf dem Kiez, oder blieben am Bahnhof, sondern wandelten auf den Spuren von Freikaikorps, remember „Ich gehe durch St. Georg..." und zack, da waren wir und der Straßenstrich lag uns zu Füßen, wir wollten aber nur Saufen und nicht Ficken, glauben tut uns das eh keiner...;-)

Egal, ab inne Kellerpinte und zwei Bier bestellt, schließlich graute ja schon der Morgen. Das Klientel war, sagen wir es mal so, recht einfach. Sollte uns nicht stören, das Bier war billich und auch Hausmarke (Astra rules okay!!!). Irgendwann kam so'n Honk an und fragte uns, ob wir nun Ska-Skins oder Naziskins waren, auf mein „weder noch" glotzte er blöd und zog weiter, um andere Gäste damit zu belästigen, daß man St. Georg nur mit 'nem Tiger-Panzer säubern kann... Da frage ich mich, wer in der falschen Armee gedient hat, haha. Egal, wie dem auch sei, das Bier schmeckte nach der abendlichen und nächtlichen Alster-Überflutung mehr als gut. Nach zwei Bier bekamen Dennis und ich noch mehr Lust, in diesem Stadtteil noch etwas zu verweilen, allerdings wollten wir noch 'ne andere Kneipe mit unserer Anwesenheit beehren.

Also raus in die Sonne, war etwa kurz nach 6 (hört auf zu lachen, wegen der Doppeldeutigkeit...), und ab tief rein in den Sumpf aus Drogen, Gewalt und Prostitution...;-) Die Bullen fuhren Streife, die abgetakelten Bordsteinschwalben warteten auf Kundschaft und das müde Volk schlief am Brunnen auf dem Marktplatz. Alles also ganz normal...

Irgendwann entdeckten wir einige Kneipen und hatten die Wahl zwischen einer Fußballkneipe und einem Laden Namens „Windstärke 11". Ihr dürft dreimal raten, in welche Pinte es uns zog... Klar, wir landeten im Laden der gehobenen Windstärke und da schallte uns auch gleich ein Asistomper aus den Boxen entgegen, der einladender nicht hätte sein können, ich sach nur „...die Muschi von der Uschi..." usw. usf. …;-) Was für eine Kaschemme?!? Das Publikum war noch runtergekommener als im letzten Laden, aber der Tresen geräumig und die Preise waren auch in Dortmund.

Bis dato lief alles gut und wir beschlossen, zumindest so früh, noch keinen Zug zu bekommen, was in einer Kneipe mit dem Namen sicher nicht einfach ist, haha, aber Ihr wißt ja sicher, worauf ich anspiele?!? Die Biere liefen und die Löschhäuser waren äußerst gepflegt, was man in so einer Pinte ja nicht unbedingt erwartet hätte. So kamen Dennis und ich auf die Bieridee, denn Schnaps gab es bis dahin noch nicht...,

noch bis Mittags in der Pinte zu verweilen, um dann noch zum Schlagermove zu gehen. Aber das Blatt sollte sich Morgens um 7 noch wenden...

Irgendwann betrat eine junge Frau die Pinte und Dennis fing eine unverbindliche Unterhaltung mit ihr an. Im Zuge dessen gingen auch erste Schnäpse an uns Strauchdiebe, ich hielt mich übrigens an lauwarmen Underberg...;-) So schlimm war alles noch nicht und die erste Zeit war auch nichts auffälliges an der ganzen Sache. Und so ging es munter und lustig weiter.

Etwas später betrat dann ein weiterer Rumäne, die Frau war Rumänin bzw. Zigeunerin, wie sie sagte, die Pinte und wir kamen ins Gespräch und unterhielten uns auch sehr gut. Ihm entging nicht, daß Dennis mit seiner Landsmännin eine angeregte Unterhaltung führte und als er plötzlich sagte, daß das seine Frau wäre, ihm das aber nicht störte, hätte ich aufhorchen müssen.

Aber weder dieses Warnzeichen noch das des ablösenden Wirtes, der zu der Frau sagte, daß sie Hausverbot habe, nahmen Dennis oder ich wahr. Und die Frau sah nicht so aus, als wenn sie nackt auf den Tischen tanzen würde, oder sich mit Gästen prügeln würde. Weswegen hatte sie also Hausverbot?!? Und warum konnte der Wirt von davor das Hausverbot kurzfristig aufheben?!? Hier lief doch etwas!!! Aber eben an Dennis und mir vorbei.

Nach einigen Kurzen und Bieren mußte ich dann mal wieder zum Örtchen und da stand „Olga" und versperrte mir den Weg. Und nicht nur das, sie grapschte mich auch noch unsittlich an und sagte was von „ficki ficki", ich drückte sie sofort von mir weg, ohne aber unwirsch oder gar grob zu sein und machte ihr klar, daß da nichts läuft.

Als ich von der Toilette wiederkam und am Tresen dann noch 'nen Underberg haben wollte und in den Geldbeutel schaute, schaute ich nicht schlecht, denn das ganze Geld war weg und die Olle war mit Dennis auf dem Weg zum Geldautomaten...;-(Kann man beim versuchten Beischlafdiebstahl eigentlich den nicht vollzogenen Beischlaf noch nachträglich einklagen?!? Ich sach ma, ganz oder gar nicht...;-)

Ich verließ die Kneipe, mein Deckel war ja bezahlt, nur fehlte das Geld für 'nen Beruhigungsschnaps... Der Rumäne kam sofort hinterhergestiefelt und wollte mich überreden, doch wieder in die Kneipe zu kommen und noch was zu trinken. Da war sicher noch mehr geplant. Ich wimmelte den Gauner ab und ließ ihn ziehen... Als ich Dennis versuchte anzurufen, ging die ziehende Gaunerin ran und ich war leicht verdattert. Was lief denn da jetzt für 'ne Geschichte?!? Nach zwei weiteren Versuchen hatte Dennis sein Handy wieder unter Kontrolle und ich sagte ihm, daß er die Olle loswerden mußte und dann zum Bahnhof kommen sollte, wo ich warten wollte und dann nichts wie heeme...

Dennis bezahlte seinen Deckel in der Kneipe, vergaß allerdings seine geliebte Jeansjacke und kam Richtung Bahnhof, wo wir uns dann trafen.

Wir hatten Glück und bekamen auch gleich einen Zug Richtung Uelzen. Im Zug döste ich ein, während Dennis in einem komatösen Tiefschlaf fiel. Gott sei Dank war nur das Geld, nicht aber unser Ticket weg und kurz vor Uelzen kam dann die Schaffnerin, die mir sagte, daß ich meinen Kumpel mal wach machen müßte, da wir gleich im Zielhafen einlaufen würden. Wer Dennis kennt, weiß, daß das gar nicht so einfach ist und in Uelzen hatte ich Dennis wenigstens so weit auf die Beine bekommen.

Dann ging es schnurstracks nach Hause, wo ich mir noch 'ne Standpauke von meiner Ex anhören konnte, da ich das Ganze eher gelassen nahm...

Im Nachhinein sehe ich das Ganze noch gelassener, da ich ein wenig über den Laden recherchierte und in Erfahrung brachte, daß dort letztes Jahr der Wirt der Kneipe von Südländern erschlagen wurde und Osteuropäerinnen dort gerne Gäste ausplündern. Ich schließe mit den berühmten Worten „Hurra, wir leben noch"...;-)

So und am Ende dieser Geschichte möchte ich dem jungen Ehepaar Kerstin und Marcel noch einmal herzlich gratulieren! Möge das Glück und die Gesundheit an Eurer Seite steter Begleiter Begleiter sein!

Meik

Das Interview mit den Bombecks war eigentlich schon für die letzte Ausgabe angedacht, doch, wie es immer so ist, klappt nicht alles so, wie es soll. Aber um so mehr freut es mich, daß wir Euch hier ein Interview mit einer Band präsentieren können, die schon zu den dienstältesten gehören und sich dennoch immer selbst treu geblieben sind, was ja sonst nicht immer so ist, wenn man sich ma' umschaut... Bombecks haben es nicht nötig, sich anzupassen, oder Leuten nach dem Maul zu reden, nur um besser dazustehen, denn sie sind noch Skinheads und das vom kahlen Haupt bis zu den Stiefeln...;-) Die Fotos sind allesamt schon etwas älter, da ich sie von der myspace-Seite mopste. Und nu' ab dafür!

Interview: Meik

Moin Jungs, wie sieht Eure Besetzung derzeit aus?
Servus Meik,wir sind nach wie vor zu dritt. Matzek hat uns nach 13 Jahren verlassen. Neu im Boot ist Conny. Er hat vorher schon in anderen Bands gespielt u.a auch bei der Martens Army...

Ihr hattet Euch ja vor einiger Zeit aufgelöst bzw. eine Ruhepause eingelegt. Was waren die Gründe?
Wir hatten verschieden lange Auszeiten. Mal bedingt durch Krankheit, mal privates, mal dies, mal das. Wie das eben so ist, es treten Situationen ein, die einfach wichtiger sind, als die Band. Die Band aufzulösen wurde aber nie in Betracht gezogen, dafür liebe ich es viel zu sehr mit Bombecks Musik zu machen.

Wer beschloß mit Bombecks weiter zu machen, warum und was wurde verändert?
Es bleibt alles beim alten. Wir werden weiterhin das machen, worauf wir Lust haben, musikalisch und textlich. In einer Band gibt es immer einen, der mehr macht als die anderen und bei den Bombecks bin ich es, der die Richtung vorgibt. Das heisst aber nicht, dass die anderen nichts zu sagen hätten. Klingt komisch, ist aber so - lach!!!

Ihr seid ja auch schon eine der dienstältesten deutschen Bands, wenn es auch kurze Ruhephasen gab. Was motiviert Euch dazu, immer noch Skinheadmusik zu machen?
Ganz einfach... Die Leute, die uns auf Konzerten ansprechen. Die immer wieder fragen, wann Konzerte sind, wann es was neues von uns gibt. Wir haben als Band immer wieder ein Feedback, das motiviert. Wie bei deinem Zine... Wenn immer Anfragen sind, gehst du doch ganz anders an deine nächste Nr., als wie wenn keiner nachfragt. Es macht aber auch Spass, auf der Bühne zu stehen, mit den Jungs und Mädels zu feiern, danach ein paar Biere an der Bar. Mehr ist es doch nicht, zusammen feiern, einfach abschalten und die Sau rauszulassen. Bei uns gilt immer noch ALL FOR ONE AND ONE FOR ALL. Ich denke auch, dass es das ist, was Bombecks ausmacht. Wir haben nie die Basis aus den Augen verloren. Was ja bei einigen Bands völlig aus dem Ruder gelaufen ist. Schnell mal spielen und dann wieder weg und dann den Rebellen raushängen lassen und Eintrittspreise... Alter, da wackelst du mit den Ohren, ab 20 Euro aufwärts und Merch vom Schlüpper bis zum Taschentuch!!! Brauchen wir das???!!!!

Andere Bands passen sich mit der Zeit so weit an, daß sie nirgends anecken und dadurch immer und überall gebucht werden, oder auf allen großen Festivals spielen dürfen. Ihr hingegen geht scheinbar lieber den unbequemen Weg und macht weiter das Maul auf. Standen für Euch solche faulen Kompromisse mal zur Debatte, um Everybody's Darling zu sein und überall mitmischen zu „dürfen"? Was haltet Ihr von dem Angepasse in der Skinheadszene, was ja scheinbar immer beliebter wird?
Das grosse Thema!! Angepasst ist angepisst. Unter diesem Motto ziehen wir unser Ding von Anfang an durch. Es ist doch arm und traurig, den grossen King Harry rauszulassen und im nächsten Moment alles zu widerrufen! Hallo? Wat soll'n ditte?? Haben wir nicht gewusst und so ein Schwachsinn. Bombecks möchten auch gar nicht überall mitmischen. Wir sind halt individuell. Auf die grossen Festivals lädt uns eh keiner ein, weil wir entweder gleich wieder ausgeladen werden oder die Hälfte der

Bands abspringen würden. Einige Bands und Veranstalter haben halt Angst um ihren guten Ruf. Diese Festivals werden aber auch angenommen und sind gut besucht. Willkommen im Jahr 2012. Ich kenne noch eine andere Szenekultur, aber die gibt es schon lange nicht mehr. Skinhead sein und dann entschuldigen, wo gibt es denn sowas!! :(Für mich ist Skinhead immer noch: ich mache das, was ich will und nicht das, was im Internet steht!! Oi! Am besten gefallen mir auch die Helden, die sich bei der "richtigen" Seite über uns informiert haben. Alter, da bekomm' ich einen Hals, was ich da schon erlebt habe... ohje.

Das Lied „De Kastelein" von Euch tat es Internethetzern ja besonders an und Ihr wurdet allein durch ein Lied an den Pranger gestellt und die Lügen- und Verleumdungskampagne nahm ihren Lauf. Hättet Ihr gedacht, daß ein Lied über eine Skinheadkneipe so eine Welle lostritt und was haltet Ihr im Allgemeinen von dieser Art der Wahrheitsverdrehung?
Was in dieses Lied alles reininterpretiert wurde??!! Es geht einfach um einen geilen Abend in einer wunderbaren Kneipe mit super Publikum. Dieser Gig war astrein, jeder, der mal im Kastelein war, weiss, was ich meine.

Hat sich durch den Schwachmatenmist im Netz Eure Einstellung zum Song „De Kastelein" geändert?
NÖÖÖÖÖÖÖ!!! NO REMORSE!!!!!

Ab März wollt Ihr mit neuen Drummer wieder voll durchstarten und Konzerte geben. Ist da schon was spruchreif?
Wir hatten schon einen genialen Auftritt in Dresden. Es werden weitere folgen. Schaut auf unsere myspace-Seite, dort steht alles!! Es werden ein paar Highlights dabei sein u.a mit Haggis und Voice Of Hate!!

Eure letzte Platte war die Split mit Test A und die erschien bei *Oi! The Nische Records/Zonenrock Records*. Bleibt Ihr nun bei *Oi! The Nische*, oder war das erstmal nur ein einmaliges Ding?
Wir werden weiter bei *Oi!-The Nische* bleiben. Wir unterstützen dieses Label zu 100%, da sie wirklich noch "von und für die Szene" arbeiten. Es ist eine Split mit Ruhestörunk geplant. Ich hoffe, wir bekommen das dieses Jahr noch hin.

Mit „Das waren noch Zeiten" covert Ihr auf der Scheibe ein Lied der Ostpunkband Schleimkeim. Warum gerade Schleimkeim und warum gerade das Lied?
Schleimkeim!! Jawoll!! Mit dieser Band sind Asch und ich gross geworden. SK begleitet mich schon seit bald 30 Jahren. Es sollte einfach ein Tribut an diese Band sein bzw. an die DDR-Punkszene, zu der Asch und ich ende der 80er gehörten. Es waren ganz andere Verhältnisse. Würde mich mal interessieren, ob diese ganze Maulhelden von heute sich auch damals so verhalten hätten. Damals regierte das Faustrecht auch untereinander. Der Kreis war klein und nicht jeder konnte sich dieser Bewegung anschliessen. Auch wir haben erst mal die Fresse voll gekriegt, ehe wir halbwegs akzeptiert wurden. Hat lange gedauert. Naja andere Zeiten und eben nicht solche Weichspüler wie heite. Darum der Titel "Das waren noch Zeiten", grins.

Gibt es schon neues Songmaterial von Euch und wollt Ihr da schon was verraten? Können wir dieses Jahr noch mit einer neuen Platte rechnen?
Wir arbeiten z.Zt. an neuem Material, zu einer grossen Platte wird es aber nicht reichen. Nächstes Jahr haben wir 20 Jahre, mal sehen, was da geht.

Wird sich textlich oder musikalisch in Zukunft was ändern? Welche Themen waren 2011 so vorherrschend für Euch, daß es sich lohnen würde, darüber einen Song zu schreiben?
Es wird sich bei uns nichts ändern, warum auch?? Spontan fällt mir zum Jahr 2011

nichts ein, was jetzt uns veranlassen würde, darüber zu singen. Doch, stop! Mein FCW ist aufgestiegen und der BFC Dynamo ist Pokalsieger geworden. Doch noch was gefunden. Hiermit sind alle FCW- und BFC-Fäns gegrüsst!

Okay, genug genervt. Ein fettes Danke an Euch und bleibt, wie Ihr seid! Die letzten Worte gehören Euch!
Danke für dein Interesse an Bombecks. Danke und Oi, Oi, Oi an alle, die Bombecks gut finden, oder auch nicht.

Wir sehen uns!

Diddi Bombeck, Mai 2012

Und noch ein paar Konzerttermine mit den Jungs, die Ihr nicht verpassen solltet, nein... nicht verpassen dürft!!!

-15.9.2012 - 20 Jahre Test-a
-13.10.2012 - Eisenhüttenstadt
-Nov. 2012 - mit Voice Of Hate in Berlin
-29.12.2012 - Dresden mit Haggis

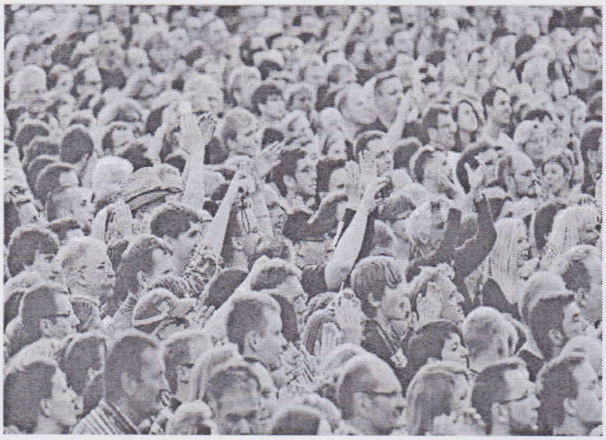
Ich mag Musik nur, wenn sie laut ist...;-) - Herbert Grönemeyers Deutschland-Tourauftakt in Uelzen

Wozu hab ich mich denn da wieder hinreißen lassen?!? Das fragte ich mich inmitten der 15.000 Leute Mitte Mai auch, haha. Ich versprach bereits letztes Jahr, mit Bienes Mutter zum HRBRT-Konzert zu gehen. Grönemeyer ist ja nun nicht gerade ein Musiker der Unterschicht, der Ausgegrenzten, oder der Rock-Rebellen, sondern eher der Künstler für die Bourgeoisie und so konnte ich mir das Möchtegernrockerpublikum schon bildlich vorstellen. Aber nichtsdestotrotz hatte Grönemeyer vor dem „Schiffsverkehr" auch richtigen Verkehr und von den Mitt-80ern bis in die 90er auch einige Klassiker, die mir gefallen. Also auf eine Oldieshow gehofft und der Dinge harren, die da kommen...

Als der 19. Mai da war, war der Tag auch fix gen Abend geneigt und wenn wir noch etwas Verkehr mit Schiffen haben wollten, mußten Bienes Mutter und ich uns sputen. Naja, ganz so schlimm war es auch net... Biene wollte uns dann noch bis zur Straße des Veranstaltungsortes bringen. Allerdings war diese bereits weit vorher von den Bullen abgesperrt und so mußten wir per Pedes zur „Almased Arena", die eigentlich Albrecht Thaer-Gelände heißt und eigens für dieses Großevent umbenannt wurde, damit es besser klingt... Kopfschüttel!!! Die paar Meter waren aber auch schnell zurück gelassen und obwohl wir sehr zeitig zum Veranstaltungsort pilgerten, waren schon große Menschenmassen zum Zielort unterwegs.

Am Einlaß ging es dann doch recht zügig durch die Kontrollen und ich wurde nichtmal gefilzt. Gleich hinter der Absperrung ärgerte ich mich, daß ich meine Kamera nicht mitgeschleppt habe, weil ich dachte, daß das Fotografieren ma' wieder verboten ist. Pustekuchen - alles erlaubt... Mist! Gut, so habe ich mir einige Bilder von ndr2 und unserer Regionalzeitung geklaut, denkt also nicht, daß von mir diese professionellen Aufnahmen stammen, haha.

Auf dem Gelände erstmal einen Überblick verschafft und man kam sich vor, wie auf einem Rummelplatz...;-) Überall Freßbuden und Bierbuden und natürlich Stände mit überteuerten Grönemeyer-Merch, aber das kann sich der Bildungsbürger allemal leisten. Hinzu kamen noch etliche fliegende bzw. umherirrende Händler, die Brezeln für 5 T€ und Käsebrötchen (und hier meine ich keine mit Käse belegten Brötchen, sondern trockene Bemmen...) für 2,50 T€ an das Volk verhökerten... Gut, da noch Zeit war, beschloß ich mit Bienes Mutter erstma' was zu trinken und für ein kleines Alster und eine Cola war ich dann auch gleich 6 T€ los...



Nun warteten wir auf die Vorband, allerdings nur, um dann zu hoffen, daß ein Regen oder ähnliches diesen Hip Hop-Müll schnell von der Bühne fegt...;-) Zumindest ich war nicht unbedingt wild auf diese Art von Vorprogramm. Irgendwann betraten dann 4 Mittel- oder Oberklassekids mit zwei Backgroundsängerinnen die Bühne. Sie hießen übrigens Die Orsons. Von Straße und Ghetto singen, aber in Villen wohnen, das habe ich gern... Ich weiß ja nicht, wie man Hip Hop mit Grönemeyer verbinden kann, aber das Publikum nahm es gelassen und machte den Affentanz mit. Diesen

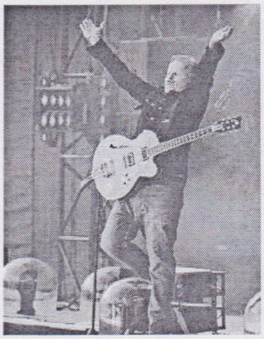
Wohlstandsdeppen hätte man wohl auch einen Eimer verfaulten Fisch als Kunst näherbringen können und sie hätten brav geklatscht... Einziger Lichtblick war der Song über ein einstiges NPD-Mitglied, der aus lauter Unzufriedenheit mit sich und seiner Welt ausstieg und sich umformen ließ, um dann als Frau für Die Linke zu kandidieren. Das nenne ich mal eine Wandlung, im wahrsten Sinne des Wortes und um noch einen draufzusetzen, sach ich ma', daß dieser Verwandlungskünstler ein absoluter Loser sein muß, oder warum heißt es im Volksmund „never change a winning Körper"?!? Wie dem auch sei, ich überlebte diese qualvolle gute halbe Stunde der Viva-Unterhaltung und Kulturverdeppung, ich hatte eh seit Tagen Zahnschmerzen und das erst nach dem Gang zum Zahnarzt, aber das ist eine andere Geschichte.

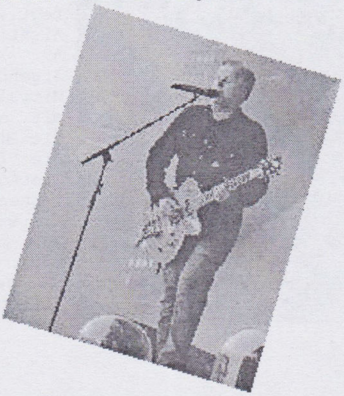
Okay, als die gute halbe Stunde um war, machten sich die Roadies an den Bühnenumbau und da fällt mir dann noch ein, daß die Vorband weder Lichtanlage, noch Leinwände nutzen durften, was dann doch etwas diskriminierend war. Egal, nu' wurde das volle Brett für Herbie Klarschiff gemacht, was auch 'ne halbe Ewigkeit dauerte.

Aber irgendwann tauchten dann auf den Leinwänden Boote auf, die mich irgendwie an Playmobil erinnerten und Herbert Grönemeyer betrat die Bühne, um mit dem Titelstück des aktuellen Albums und der Tour loszulegen. Kenne das Lied nicht wirklich und irgendwie sind mir die neuen Sachen dann auch zu weit wech vonne Basis, haha. Danach dann noch ein Lied aus dem nichtssagendem Fundus der neuen Sachen, wohl auch vom aktuellen Album und als HRBRT Lied drei ankündigte, war ich versöhnt, denn nun sollte der erste Kracher folgen, nämlich „Musik, nur wenn sie laut ist" und der Song gehört auch zu einem meiner Lieblingslieder des Bochumers und das ging dann doch durch und durch. Geil! Nu' war der Reigen der Klassiker eröffnet und davon hat er ja nunmal einige. Leider war es noch hell und so konnte die Lichtshow noch nicht greifen und alles war noch wenig effektreich. Dafür hatte der gute Sound was. Es war weder zu leise, noch zu laut und nichts war übersteuert. Aber bei Karten zwischen 50 und 60 Tacken kann man das wohl auch erwarten...

Ich Ignorant bekam auch erst durch Grönemeyer mit, daß just in diesem Moment wohl ein gar wichtiges Fußballspiel im Fernsehen laufen sollte, you know?!? Da Grönemeyer Fußballfan ist, stand hinter der Bühne ein Fernseher und er ging immer mal wieder gucken, wie der Stand der Dinge war und hielt das Publikum darüber auf dem Laufenden. Da das Spiel ziemlich lange mit null zu null vor sich hindümpelte, machte der Künstler so seine Scherze wie „Seid froh, daß Ihr hier seid und nicht gelangweilt auf dem Sofa sitzt!". Recht hatte er ja und unterhaltsamer war es hier allemal und wie sangen doch Die Toten Hosen schon so schön?!? „Ich würde nie...", aber das ist eine andere Geschichte.

Weiter ging es mit Liedern wie „Halt mich" und Grönemeyer wurde nicht müde zu erwähnen, daß Lieder wie „Currywurst" nicht gespielt werden, klar bei dem Lied wäre eigentlich fremdschämen angesagt, da das doch eher Lokalmatadore-Niveau ist, aber vielleicht ist es deswegen auch eins der Lieder, welches ich gerne gehört hätte. Aber mit der Einleitung „Glück auf, der Steiger kommt" war nun erstmal die Marschrichtung für das nächste Lied festgelegt. Na, wer weiß es?!? Na klar, jetzt kam die Potthymne und wem stört es da noch, daß Bayern nicht den Pott geholt hat?!? Aber so weit unten waren die Bayern zu dem Zeitpunkt noch nicht... „Bochum", diese lokalpatriotische Liebeserklärung an seine Heimat ist ein echter Klassiker aus dem Repertoire Grönemeyers und langsam zeichnete sich ab, daß Herbie hier und heute eher einen Rückblick auf Klassiker geben sollte, denn die aktuellen Lieder in den Uelzener Himmel schreien wollte. Schönes Ding, doch alles richtig gemacht!





Es folgten dann „Ein Stück vom Himmel", um dann das Lied zu spielen, das ihn bekannt machte, nämlich „Männer" und das dürfte wohl auch jeder der Leser kennen... Grönemeyer nutzte die komplette Bühne für seine Show und rannte sich auf der Bühne und dem Steg in die Menge sicher 'nen Wolf. Die Leinwände gaben dann auch immer

wieder Ausschnitte vom Bühnengeschehen wider, oder aber es wurden Sequenzen eingespielt, die zu den jeweiligen Liedern paßten. Es war eine rundum abgestimmte und perfektionierte Show.

Irgendwann tauchte von Herbert Grönemeyer die Frage „Was soll das?" auf, ach ja, das hatte er ja auch noch auf der Pfanne. Und etwas später vernahmen meine Ohren skalastige Offbeatklänge und was paßt da besser zu, als über diesen Klangteppich einen Text gegen rechts zu intonieren. Aber hier gibt es keine platten Parolen, sondern die typische Grönemeyer-Kost gegen dumpfe Gewalt. Das Lied heißt übrigens „Die Härte" und wenn einige jetzt auch wieder meckern, ich habe einen weiteren Hit von Grönemeyer entdeckt...;-)

Und nu kam etwas, womit keiner gerechnet hätte. Grönemeyer ließ es sich nicht nehmen und gab 'ne Currywurst aus, heißt, er spielte wirklich diesen Lobgesang auf die gewürzte Wurst. Nur noch geil, wie er sich durch den Song nuschelte! Und bei meinen Netzrecherchen erfuhr ich, daß es wirklich nicht oft vorkommt, daß er das Lied noch bringt, somit wurde jeder Besucher hier Zeuge einiger rarer Minuten. Daß der Song schon etwas angestaubt ist, merkte man daran, daß er eine Strophe vergaß. Doch was soll's, geil war es trotzdem!

Nun konnte ich ja noch auf „Amerika", „Mambo", „Kinder an die Macht" oder „Ich kauf mir was" hoffen, ob davon noch was kommt, wer weiß das schon?!? Erstmal kam „Mensch", was ja dann doch schon zu den mehr intellektuellen Liedern zählt. Textlich aber trotzdem noch eins der Lieder, denen man folgen kann. Dann gab es eine spezielle Version von „Samba di Uelzen", gut, brauchte ich nu' nicht unbedingt, aber die Bourgeoise hat sich gefreut... Und da wär' ich ma' wieder beim Thema Belustigungsgesellschaft. Schön artig und im Takt wurden hier immer wieder die Hände hin- und herbewegt. Diese Art von gleichgeschalteten Massen kenne ich eigentlich ,nur aus Wochenschauen- oder DDR-Dokus...

Langsam setzte auch die Dämmerung ein und die Lichtshow konnte nun voll ausgespielt werden und es war echt geil anzusehen, wie sich das Licht den Weg zum Himmel suchte. Grönemeyer hat mit „Zeit, daß sich was dreht" ja auch 'nen Fußballhit und der dröhnte irgendwann in den Uelzener Nachthimmel. Hat nur den Bayern nichts genutzt. „Vollmond" war dann auch noch ein schönes Schmankerl. Zwischendrin dann auch immer mal wieder die etwas ruhigeren Stücke Stöhnemeyers. Bei einem versagte dann das Klavier und bei „Flugzeuge im Bauch" funktionierte es erst auch nicht, der Fehler war dann aber schnell behoben. Dennoch finde ich, daß sowas bei dieser Art von Konzerten nicht passieren darf, da jeder ja auch genug Asche mit dieser Art von Unterhaltung verdient und hier eigentlich nichts dem Zufall überlassen wird.

Irgendwann kam das 1:0 für München, welches Grönemeyer dann dem Publikum verkündete und Herbie stimmte „Glück" an, das war wohl ein kapitaler Hirsch, ähm Fehler... Wer das Spiel verfolgt hat, wird wissen, was ich meine... „Alkohol" gab es dann auch noch in Form eines Liedes, you know...

Zweimal verschwand Grönemeyer von der Bühne, aber der satte Pöbel forderte keine Zugaben, Herbie kam aber immer wieder und gab satte Zugasben. Auf meine Favoriten wartete ich vergebens. Knappe drei Stunden verausgabte sich Herbert Grönemeyer auf der Bühne und das sollte für meine geschundenen Nogas auch reichen...

Grönemeyer bedankte sich bei jedem Abgang von der Bühne artig und nach zweimal wiederkommen war das Zugabeset von rund 10 Liedern auch durch und er kam nicht mehr wieder. Kein Wunder, da das Publikum ja auch nicht nach einer Zugabe schrie, sondern nur artig und verhalten klatschte...

So bahnten wir uns den Weg zum Ausgang, aber das machte der Rest der etwa 15.000 Gäste auch und so ging es bis zum Bahnhof in einer riesigen Menschentraube Richtung Heimat. Irgendwann waren wir dann aber wieder heeme und auch ziemlich geschlaucht.

Ein schönes Konzert, welches ich nun nicht unbedingt unter Highlights verbuchen würde, aber es war schon sehenswert. Und durch die vielen Oldies von HRBRT war ich sowieso guter Dinge.

Meik

Lost & Found

Oi! Oi! Oi!

aus dem Harz, Wernigerode/Sachsen-Anhalt

Matze Sijas am Gesang und Bass,
an den Gitarren, Waltraud Walter und Icke Iglesias,
Maik Mikesch Milchmann am Schlagzeug.

Wir sind die Band, Lost & Found

„Verloren geglaubt, doch unseren Weg gefunden“, ist die Aussage unseres Bandnamens unter dem wir uns im Oktober 2007 gegründet haben.

Einflüsse, die unseren Stil beschreiben liegen im Oi! und im Skinheadrock'n'Roll.
Textlich und musikalisch versuchen wir einen Stil zu fabrizieren, der sich an die Bewegung und der Ausdruckskraft der '80er und frühen '90er Jahre Bands charakterisiert.
Lieder mit ehrlichen Texten, auch wenn es mal die aggressivere Wortwahl sein muss
und nicht die Mainstream-Scheiße, die es heute viel zu viel gibt in der Szene.
Lieder gegen den Rufmord, der sich im Internet und überall breit macht, gegen die Zustände auf unseren Straßen, gegen die schlechte Justiz und ihren Fehlern,
gegen die Bands, die meinen Skinheads als Fans zu sehen, gegen die Sheriffs der Szene, über und für uns Skinheads
und einigen anderen wichtigen Themen.
Aber vom Stil, der Musik und den Texten, sollte sich jeder selbst ein Bild über uns machen.
Aller Anfang war schwer bis zu unserem ersten Konzert.
Wir hatten damals in der Erstbesetzung am Bass noch den Schmidtgard in unseren Reihen und der Icke war noch nicht dabei. In dieser Zeit hatten wir unsere Proberaum-Demo-CD,
„Es Gibt Niemanden Der Uns Lenkt“
aufgenommen.

Unser erstes Konzert hatten wir im April 2008 in Magdeburg mit *Elbroiber* und *Fate* zusammen. Dafür dass es unser erster Auftritt war, konnten wir uns nicht beschweren. Es verlief alles recht gut und die Stimmung war auch klasse.
Ein paar Monate später, spielten wir in Wegeleben mit *Roughnecks*, *Anti Clockwise* und ein paar anderen Bands zusammen. Kurze Zeit darauf ist Schmidtgard aus der Band ausgetreten. Der Grund dafür war, sein Umzug nach Berlin. Ein ganz besonderen Gruß an ihn für die schöne, aber leider kurze Zeit in der Band.
Für ihn kam unser ehemaliger zweiter Bassist Mont in die Band dazu. Dann ging es auch gleich weiter mit den nächsten zwei Konzerten. Erst spielten wir im September 2008 in Wolmirstedt mit *Spy Kids* und *Anti Clockwise* zusammen und dann im Dezember in Wegeleben mit *Gewohnheitstrinker* und *KDV.* Darauf hatte der Mont, da er als Vater nicht so viel Zeit hatte, einen guten Grund aus der Band auszusteigen. Auch an ihn einen schönen Gruß für seine Zeit bei uns.
Danach wurde es ohne Basser erst einmal ziemlich ruhig um uns. Wir probten nur noch gelegentlich und hier und da wurde mal ein neues Lied angefangen. Ansporn war nicht das Größte, was wir in dieser Zeit hatten. Doch wir hatten nie den Mut verloren einen neuen Mitstreiter zu finden.
Im Sommer 2010 war es dann endlich wieder soweit und der Icke Iglesias kam zu Lost & Found. Er übernahm aber nur für kurze Zeit den Posten an der Bassgitarre. Da er Gitarrist ist und Paul, in die Band wollte, wurde schnell umstrukturiert.

Im Herbst 2010 spielte nun also der Paul Bass und der Icke klimperte, als weiterer Gitarrist neben Waltraud Walter, auf der Klampfe.
Es war wieder soweit. Wir konnten uns wieder als Band im Proberaum treffen und eine Setlist mit unseren Liedern plus ein paar Neuen aufstellen. Wir wurden dann im Februar, von unserem ehemaligen zweiten Bassisten Mont, nach Halberstadt zum Konzert eingeladen. Nach diesem Konzert spielten wir noch im November 2011 mit *Rien ne vas plus* und *Last Riot* in Magdeburg.
Danach hat Paul die Band verlassen. Der letzte schöne Gruß an eine ehemaligen Bassisten.
Nach etwas überlegen, wie wir jetzt weiter machen sollten, wurde schnelle beschlossen, dass Matze Sijas neben dem Gesang, auch den Bass übernimmt. Da er schon länger als 2 Konzerten dabei ist, wird der Fluch des Aussteigens nach 2 Konzerten vernichtet sein.
So stehen wir jetzt also zu Viert zusammen und sind wieder bereit für Konzerte.
Des Weiteren ist dieses Jahr noch geplant, dass wir unser erstes Album rausbringen.

So, zum Abschluss noch ein paar Grüße:
Wir grüßen natürlich alle, die wir kennen, die uns unterstützen und immer hinter uns stehen.
Unsere Grüße richten sich an unsere ehemaligen Bassisten, Schmidtgard, Mont und Paul.
Einen ganz besonderen Gruß an die Bands mit denen wir zusammen gespielt haben.
Anti Clockwise, Rien ne vas plus, Gewohnheitstrinker, Spy Kids, Roughnecks, Last Riot, Elbroiber, Halbstark.
Besonderen Gruß auch an Jan vom Magdeburg Punx Fanzine, wo wir schon des öfteren drin vorhanden waren.
An das Trinker Fanzine und an das Working-Class-Skins Zine.

Und natürlich auch unsere besten Grüßen an Dich und das MF-Zine für die Anfrage, dass wir bei dir eine Bandvorstellung machen können.

Zum Schluss noch die schlechten Grüße an alle, die sie verdienen!

Klassenfahrt nach Tschechien - Streetkids Party Vol. 11

Nachdem man in letzter Zeit nicht wirklich oft aus Magdeburg rausgekommen ist, war es mal wieder an der Zeit einen Tapetenwechsel vorzunehmen. Was bot sich da besseres an, als unsere Leute von Anti Clockwise bei ihrem ersten Auswärtskonzert zu unterstützen? So machte sich die Magdeburger Rasselbande (inkl. mir versteht sich) am Freitag auf ins ca. 600 Km entfernte Brno (Brünn). Zu fünft fuhren wir in einer geliehenen Familienkutsche am späten Nachmittag los und merkten schnell, dass die Fahrt wohl nicht allzu bald ihr Ende nehmen wird. Die A14 war gesperrt, da dort noch die Aufräumarbeiten von der Brückensprengung in vollem Gange waren und wir somit einen großen Bogen über Dessau fahren mussten. Dazu bekam unser Auto bei 120 Km/h das große Zittern und somit düsten wir mit gemütlichen 100 Km/h durch die Lande.

Wir kamen bis zur tschechischen Grenze dennoch recht gut voran und erfreuten uns an Pauls neu entdeckter Liebe zum Vier-Gewinnt-Spiel. Als jedoch nach etlichen Runden fast jeder (außer Paul) die Schnauze voll hatte, begann das Kartenkloppen und Mau Mau war angesagt. Nebenbei führte uns das Navi kurz nach der tschechischen Grenze von der Autobahn und wollte uns auf eine andere Strecke umleiten, die jedoch noch nicht fertig gebaut war. Damit begann das Kreisfahren und jetzt lagen die ersten Nerven blank. Nach einer dreiviertel Stunde herumirren entschieden wir uns erst einmal Richtung Prag über die Landstraße und per Straßenschilder zu fahren. Ab Prag übernahm dann schlussendlich wieder das Navi die Führung. Kurz vorm Ziel erhielten wir eine Nachricht von den Leuten der ACW-/Rampage-Autobesatzung, welche mit uns gestartet waren, dass die Empfangsdame am Hotel schon nicht mehr so gut gestimmt ist, da es schon kurz nach 23 Uhr war. Wir nahmen die Räder in die Hand und waren kurz vor Mitternacht am Ziel.

Es erwartete uns ein schmuddeliger Block, der von außen ganz und gar nicht nach einem Hotel aussah. Aber bei einem Übernachtungspreis von 8€ pro Person sollte man auch nicht allzu viele Ansprüche haben. Wir also rein und Paul setzte seinen "grandiosen" Plan in die Tat um, womit er die Dame milde zu stimmten versuchte. Mit hektischem Schulenglisch und vorher dreckig gemachten Fingern versuchte er der nicht englisch sprechenden Frau vorzugaukeln „We had a car-crash!!!"... haha hab ich gelacht. Diese interessierte das herzlich wenig und fragte ob wir eine „Reservation" hatten. Die hatten wir und was war... KEIN Zimmer mehr frei. Draußen beratschlagten wir was wir nun machten. Ergebnis war, dass einer von uns samt Pärchen aus der anderen Autobesatzung ins etwas teurere Hotel nebenan gingen und wir so dessen Zimmer im abgefuckten Hotel bekamen. Ernie und ich schlichen uns an der Empfangsdame vorbei und so wurde aus einem kleinen Dreibettzimmer ein Viermannzimmer. Ich mit Schlafsack auf dem Boden versteht sich. Einer muss ja schließlich in den sauren Apfel beißen. Die Zimmer kamen alten Kasernenquartieren gleich. Genauso wie die Sammeltoiletten, -duschen und der Waschraum. Also von Hotel-Feeling weit und breit nichts zu merken. Aber wir waren ja auch nicht zum Urlaubmachen da! Die Fahrt ließen wir dann noch bei drei Bierchen sacken, um uns dann einer kurzen und für mich teilweise schmerzhaften Nacht hinzugeben.

Am nächsten Morgen ging es dann recht zeitig zum Frühstück im nahe gelegenen Interspar-Restaurant. Die ersten Radler genoss man anschließend noch in der Sonne und gegen zwölf Uhr machten wir uns teilweise zu Fuß, teilweise per Auto zum Veranstaltungsort auf. Wir liefen einen relativ kurzen Umweg und gelangten dann verschwitzt zum Ort des Geschehens. Dieser lag mitten in der Stadt und war recht gut abgeschirmt. 20€ Eintritt gelöhnt und schon war man mitten drin. Die vielen Bierbänke und der Bierstand luden ein zum trinken und bei einem schmalen Preis von umgerechnet 1 € pro 0,4 Bier ließ man sich auch nicht lange bitten.

Die zweite Band mit dem kultigen Namen Lumpenproletariat spielte auch schon und so genoss man das erste kühle Bier im Schatten und schaute, was die Punkband zu bieten hatte. Jaaa, klang ganz gut. Doch an die tschechische Sprache musste man sich doch

erst einmal gewöhnen. Trotzdem war vor der Bühne noch nichts los. Es war aber auch verdammt heiß.

Inzwischen kam auch das dritte Auto aus Deutschland an, mit weiteren Bandmitgliedern von Rampage (+Anhang) und dem Schlagzeuger von Anti Clockwise. Diese sollten als vierte Band ihren Auftritt haben. Doch davor spielte noch eine weitere Oi/Punk Band namens 3:2 pro MH. Was auch immer das bedeuten soll? Aber auch hier war nichts Außergewöhnliches und wir hatten auch ganz andere Dinge zu tun. Genau, Biertrinken und nochmal Biertrinken. Das war aber auch verdammt köstlich.

Pünktlich zum Auftritt von Anti Clockwise hatte ich dann schon einen kleinen Frauenschwips und war gespannt, wie die Jungs hier ankamen. Nach ein paar soundtechnischen Schwierigkeiten konnte es dann auch losgehen und so gab es gleichmal einen neuen Song („Hey Arbeiter") vorweg. Klang echt gut, doch konnte man leider nicht so gut mitsingen. Danach ging es dann aber richtig los mit Titeln wie „Skinheads", „Schicksalstage", „TV", „Hier im Osten", „Alte Werte" und noch weiteren Gassenhauern, die live genauso druckvoll rüber kommen wie auf Platte. Doch die Aufregung ließ dann den einen oder anderen Patzer im Set zu. Vor der Bühne hatte sich gleich zu Anfang eine Traube Punks und Skins versammelt und lauschten den wohl für sie fremdwirkenden Klängen. So kann man von Stimmung auch nicht wirklich reden aber schön, dass mehr Leute zu gegen waren als bei den drei Bands davor. Martin versuchte trotzdem eine kleine Brücke zu schlagen und erklärte die Songs jeweils auf Englisch. Nach einer knappen dreiviertel Stunde war dann alles vorbei und die erste Open Air- bzw. Auslandserfahrung wurde mit Bravur bestanden.

Nun war es an der Zeit etwas Nahrung zu sich zu nehmen, da man nicht schon um vier hacke dicht sein wollte. Es kam jedoch zu ein paar Verzögerungen und somit konnte man sich den Auftritt der Band Konflikt noch ein paar Minuten widmen. Vor der Bühne war es inzwischen richtig voll geworden und die ersten Leute schubsten sich durch die Kante. Die Band spielte auch richtig guten Punkrock, der zwar recht doll mit Metal versetzt war aber trotzdem knallte. Spätere Nachforschungen ergaben, dass die slowakische Band einen relativ großen Bekanntheitsgrad besitzt. Aber das hier keine Anfänger am Werk waren, sah und hörte man sofort. Sie legten einen echt energiegeladenen Auftritt hin. Klasse!

Irgendwann waren dann alle zum großen Fressen versammelt und unser Weg führte uns recht fix zu „Pauls Restaurant", an dem wir schon auf dem Hinweg vorbeigegangen waren. Die Speisekarte konnten wir nur einigermaßen an den Bildern entziffern und somit wurde auf blauen Dunst bestellt. Einzig und allein Cordon Bleu war zu entziffern und wie der Deutsche halt so ist (was er nicht kennt das frisst er nicht), bestellte sich dies auch der Großteil der Gruppe. Wir mussten recht lange auf unser Essen warten, da die Küche wohl nur einen Koch und zwei Pfannen besaß. Der Koch brüllte auch lautstark in regelmäßigen Abständen aus seiner Küche heraus und unser Kellner konterte lautstark zurück. Es ging also heiß her. Das Essen sah dann erst einmal gewöhnungsbedürftig aus. Basti, Ernie und Paul bekamen ihr Fleisch in einem Mantel aus Kartoffelpuffer, der vor Fett nur so sprießte. Aber es schmeckte echt geil und war mal was anderes. Ernie bekam sogar noch jede Menge Haare als Garnierung dazu, haha... Wohl bekommst!!! Aber wie willste dich auch beschweren als Ausländer? Also wurde brav aufgegessen.

Durch die lange Wartezeit auf´s Essen hatten wir leider Operace Ataban verpasst, die wohl einen sehr guten Auftritt abgeliefert haben sollen (inklusive ABBA Cover auf Tschechisch). Scheiße aber auch! Dafür kamen danach die Polen (The Junkers) und die hatten es auch in sich. Schön rotziger Skinhead R´n´R mit teilweise guten Melodien. Nur der Zweitsänger war etwas fürn Arsch, da er außer ständigem Oi! ins Mikro Gebrülle nicht wirklich viel leistete. Doch ansonsten gab's für den Auftritt beide Daumen nach oben. Nach kurzer Verschnaufpause ragte dann das Condemned 84 Banner von

der Bühne empor. Die alten Herren fackelten auch nicht lange und begannen souverän ihren Auftritt. Doch kam die Musik durch die Open Air Bühne bei weitem nicht so kraftvoll rüber, wie es in kleinen Clubs der Fall ist. Sie spielten einen guten Mix aus alten Veröffentlichungen und von der neuen Platte („In from the darkness"). Vor der Bühne war jede Menge los und zwei durchtrainierte junge Kerle schienen hier ihre Kampfsporterfahrungen an dem tanzenden Volk auszuprobieren. Überaus prollig, irgendwie total nervig, aber auch teilweise lustig anzusehen, da alles überhaupt nicht zur Musik passte. Aber hey... wir sind ja auch in Tschechien. Die beiden schafften es dann glaube auch die erste Schlägerei des Tages auszulösen. War doch bis zu dieser Zeit alles völlig stressfrei und gemütlich über die Bühne gegangen. Doch auch das beruhigte sich nach kurzer Zeit und C84 ließen Lieder wie „Up yours", „Clockwork Hooligan" oder „The Boots go marching in" vom Stapel. Pünktlich um 10.00 Uhr war dann Schluss, damit es nicht zur Ruhestörung kam.

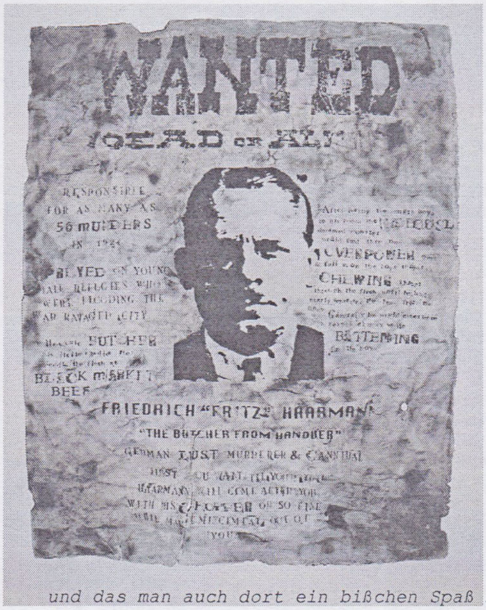
Doch war nur das Open Air beendet, da es in einer etwas nach hinten gelegenen Baracke zu späterer Stunde mit Rampage weiterging. Bis es jedoch soweit war, probierte man noch die leckeren tschechischen Knacker am örtlichen Grillstand und soff weiterhin den Bierwagen leer. Als es dann endlich weiterging, war die kleine Baracke gut gefüllt und schon bei den ersten Liedern von Rampage begann die Meute Stimmung zu machen. Die deutschen Gefolgsleute vorne voran versteht sich. Die Band zockte Lieder aus ihrem ersten Album wie „Get out", „Skinhead Action" oder „Rampage". Daneben gab es noch das Loikaemie-Cover „Wir sind noch Skins" und bei dem Lied „Antifa" war der ganze Schuppen am ausrasten. Wahrscheinlich wurde es darum bei der Zugabe nochmal gespielt. Der Sound war so laut gedreht, dass mich das Piepen in meinen Ohren noch Tage danach an diesen Abend erinnern ließ. Irgendwann war dann auch Schluss mit dem Auftritt und wir zogen es vor den Rücktritt anzutreten.

Somit verpassten wir den im Anschluss stattfindenden Reunion-Auftritt von The Riot. Aber man kann ja nicht immer alles haben. Beim Spaziergang nach Hause teilte sich unsere Gruppe kurz auf und ich samt Ernie nahmen nach unserem Verständnis den "richtigen" Weg zum Hotel. Ernie überkam jedoch wieder sein Fleisch im Kartoffelpuffer-Mantel und so gab es einen kurzen Zwischenstopp, wo der gute Herr erst einmal die Büsche braun sprenkelte. Ohne Aussicht auf Klopapier versteht sich J.

Am Hotel angekommen gab es noch ein letztes Bierchen bevor ich mit „Open the door! Policia!!" Geschrei unseren Fahrer aus dem Schlaf holte. Der empfand das Ganze als gar nicht mehr spaßig und so verkrümelten wir uns schnell ins Bett.

Am Nächsten Morgen gab es dann noch ein kleines Katerfrühstück, bevor es zurück nach Deutschland ging. Auf der Rückfahrt durfte natürlich das obligatorische Kreisfahren in Tschechien nicht fehlen und so schwitze man vor sich hin in der engen Karre. Wir kamen dann gegen Abend verschwitzt, klebrig und recht fertig aber tief zufrieden in Magdeburg an. Rückblickend war das Ganze ein voller Erfolg mit viel Spaß, Suff und Unkultur.

Jan (MD-Punx Fanzine)



Die Song, der Biografie... I

...so, oder so ähnlich sollte es mit einer neuen langweiligen Fortsetzungsgeschichte in dieser und den nächsten Ausgaben weiter gehen. Skinheads sind Verbrecher und Skinheadsongs sind Verbrechersongs... Naja, nicht ganz so dramatisch ist die Idee hier. Mir kam einfach mal die Idee, mal etwas über die Hintergründe bestimmter Lieder zu bringen, bzw. mal die Personen aus einigen Songs biografisch zum Leben zu erwecken. Immer wieder stößt man in der Szene auf Songs, in denen es um Verbrecher und Mörder geht. Aber auch in der sog. Popularmusik gibt es haufenweise Lieder, die sich nicht nur mit Liebe, Schmalz und Stulle beschäftigen, sondern auch die dunklen Seiten des Lebens anschaulich machen. Grandmaster Flash dürften mit ihrem 82er Song „The message" den Weg für sog. Gangsta-Rap bereitet haben, als all die Wohlstandskinder von heute mit Ghetto-Attitude noch gar nicht auf der Welt waren. Elvis besang mit „Jailhouse Rock" den Knast und das man auch dort ein bißchen Spaß braucht. Das Traditional „Delia's gone" griff Johnny Cash auf, hier geht es um einen Sühnemord. „Long black veil" ist dann nur ein Lied, was am Rande damit zu tun hat, da hier ein Unschuldiger für ein Verbrechen, welches er nicht begangen hat, sein Leben lassen mußte. Ein ähnliches Schicksal greift das Lied „Bobby Moore was innocent" der Serious Drinking auf. Hier geht es um den unschuldig verdächtigten Fußballer Bobby Moore, der sich ein teures Armband unter den Nagel gerissen haben soll. Allerdings ist sein Schicksal eher harmlos gegen das aus „Delia's gone", aber glückliche Enden sehen anders aus. Aber die kennt wohl nur Stephan Remmler in „Alles hat ein Ende, nur die Wurst hat zwei"...;-) „Hey Joe" behandelt das Thema eifersüchtiger Mann, der seine Frau umbrachte. Nicht zu vergessen Bodycounts „Cop killer". Aber in erster Linie geht es hier um Szenesongs und in dieser Ausgabe eröffnen wir unsere Reihe. Hier nehmen wir uns mal Songs vor, in denen es um Kriminelle geht und liefern zum Text auch noch eine Biografie ab. Ob das nun auf großes Interesse stößt, kann ich nicht sagen. Mich fixten solche Geschichten in den Hochglanzmagazinen der Konkurrenz allerdings immer an und warum soll nicht auch mal ein unbedeutendes Skinhead-Fanzine sowas aufgreifen?!? Gesagt, getan! Auch hier interessiert uns Eure Meinung, also fleißig E-Mails in die Tastatur gehämmert.

Ach so, für alle die immer alles besser wissen, oder mit Verschwörungstheorien schnell dabei sind. Wir glorifizieren hier die genannten Personen nicht, oder heißen deren Taten gut!

Meik

Fritz Haarmann

Mit „Warte, warte nur ein Weilchen..." legten Die Rabauken nicht nur ein geniales Debut hin, sondern lieferten mit dem Titelsong auch gleich einen Riesenhit ab, der auch heute noch oft und gern gehört wird und bei jung und alt beliebt ist. Das Lied selber ist eigentlich ein schon etwas angestaubtes Volkslied, in dem es um den Massenmörder Fritz Haarmann geht. Wenn der Rabaukensong auch nicht das erste Lied war, welches sich solcher Thematik annimmt, so wollen wir unsere Reihe doch damit beginnen, da dieses Lied nun wirklich jedem bekannt sein sollte. Und ab!

Im Original entstammt der Song einer Operette und stammt von Walter Kollo. Das Original hieß „Warte, warte nur ein Weilchen, dann kommt das Glück auch zu dir" und auf die Melodie wurde der Haarmann-Text gepackt. Das Lied erfreute sich trotz des makaberen Hintergrunds recht großer Beliebtheit. 1961 schaffte es sogar mal eine Vertonung des Liedes in die Top Ten. Der Jazzmusiker Hawe Schneider verpaßte der Volksweise einen Dixielandmantel und ab ging er der Peter...

„Warte, warte nur ein Weilchen,
bald kommt Haarmann auch zu dir,
mit dem kleinen Hackebeilchen,
macht er Hackefleisch aus dir.
Aus den Augen macht er Sülze,
aus dem Hintern macht er Speck,
aus den Därmen macht er Würste
und den Rest, den schmeißt er weg."

In Hannover an der Leine,
Rote Reihe Nummer 8,
wohnt der Massenmörder Haarmann,
der schon manchen umgebracht.
Haarmann hat auch ein' Gehilfen,
Grans hieß dieser junge Mann.
Dieser lockte mit Behagen
alle kleinen Jungen an.
Warte, warte nur ein Weilchen,
bald kommt Haarmann auch zu dir,
mit dem kleinen Hackebeilchen,
macht er Hackefleisch aus dir.
Aus den Augen macht er Sülze,
aus dem Hintern macht er Speck,
aus den Därmen macht er Würste
und den Rest, den schmeißt er weg."

Wer aber ist denn überhaupt dieser Fritz Haarmann, um den es in dem Song geht. Wie und wo hat er gelebt und was hat er verbrochen? All diesen Fragen versuchen wir hier mal in einer Biografie nachzugehen.

Fritz(e) Haarmann wurde am 25. Oktober 1879 in Hannover geboren. Die Vorfahren Haarmanns stammten nicht aus Hannover, sondern aus dem westfälischen Hemer und dort aus dem Stadtteil Apricke.

Vater Friedrich schrieb seinen Zunamen noch mit einen „a", also Harmann, wo irgendwann das zweite „a" herkam, ließ sich nicht finden... Auch soll er ein sehr autoritärer Vater gewesen sein. Ob und in wie weit das nun negative Auswirkungen auf die Sozialisation des kleinen Fritz hatte, entzieht sich unserer Kenntnis.

Haarmann Fritze soll in seiner Kindheit öfter von seinem älterem Bruder sexuell mißbraucht worden sein, was sicher auch ein Grund für seine spätere Neigungen war. Allerdings entschuldigt ja eine schlechte Kindheit nichts, da könnte ja jeder kommen...

In seiner Jugend schloß Haarmann eine Schlosserlehre ab, bevor er 1895 zur Unteroffiziersschule der Armee ging. Das hielt allerdings net lang vor, da Fritz Haarmann wohl bedingt durch einen Sturz oder aber einen Sonnenstich plötzlich Halluzinationen bekam. Damit war es natürlich aus für eine Zukunft in der heimatlichen Armee.

Seinem Antrag auf Entlassung wurde stattgegeben und Haarmann glitt über in das Meer der Arbeitslosen. Eine Stelle in der väterlichen Zigarrenfabrik lehnte er ab, da er nicht gewillt war, wieder unter der Knute des Vaters zu stehen.

Auch auf sexuellem Gebiet sollte er bald seine ersten Erfahrungen sammeln. Eine ältere Nachbarin verführte den jungen Fritz. Und damit schien dann sein Leben auch aus den Fugen zu geraten, da er sich danach das erste Mal an Kindern der Nachbarn verging.

Fritz Haarmann wurde der Prozeß gemacht und man wies ihn in eine Hildesheimer Heil- und Besserungsanstalt ein. Die Untersuchungsbefunde verhießen nichts Gutes, da die Ärzte ihm „unheilbaren Schwachsinn" attestierten. Aber auch die Unterbringung in der Heilanstalt hinterließ deutliche Spuren bei Fritz Haarmann und er war sich im Klaren, hier wollte er nicht auf Dauer bleiben...

Es kam zu mehreren Fluchtversuchen und geglückten Fluchten. Einmal konnte er sich in die Schweiz absetzen und kehrte 1899 freiwillig zurück nach Deutschland.

Allerdings war er wieder ohne Job und auch so ziemlich perspektivlos. Es kam zu einer Verlobung, die ihm aber weder den nötigen Halt gab, noch war diese von Dauer.

1900 kam dann wieder etwas Struktur in sein Leben, da ihn die Armee einberief. Er kam ins elsässische Colmar. Da er ja schon vor der Heilanstalt unter Halluzinationen litt und durch den Aufenthalt in der Klapse weitere Macken davontrug, war eigentlich klar, daß der Kasernenhofton Fritze nicht lange gut tat. So traten irgendwann vermehrte Ohnmachtsanfälle auf und er landete über ein viertel Jahr lang im Militär-Lazarett. Daß das bei Fritze wieder keine einfache Grippe war, war ja abzusehen. Und zu seiner Schwachsinnsdiagnose kam jetzt auch noch der Befund Schizophrenie.

Jut, so kam Haarmann dann schon recht früh in den Genuß der Rente, denn die Armee schickte ihn in Rente. Haarmann zog es wieder in die Leinestadt Hannover. Um an Geld zu kommen, verklagte er Väterchen Frost, ähm Harmann auf Unterhaltszahlungen. Doch da sich Fritz nicht unbedingt durch Motivation und Beständigkeit auszeichnete, wollte der Vater ihm nicht so einfach sein Leben (mit)finanzieren. Es soll auch zu unschönen Streitereien und körperlichen Auseinandersetzungen zwischen Vater und Sohn gekommen sein. Dennoch gelang es Fritze seinem Vater etwas Geld aus der Tasche zu leiern.

Mit Vaters Geld eröffnete er dann ein Fischgeschäft, was aber schon schnell zu stinken anfing, will heißen ratzfatz bankrott ging. Auch versuchte er sich an einer weiteren Verlobung. Doch irgendwie kam Haarmann mit Frauen nicht klar und so scheiterte auch diese Verlobung.

Und Fritze wäre nicht Fritze, wenn er nicht auch in weitere Fettnäppchen treten würde und tat es einfach. So zog er sich 1905 seine erste Geschlechtskrankheit zu und da es mit Frauen ja nicht so klappte, versuchte er sich nun im gleichgeschlechtlichen Sektor. Er trieb sich fortan im Homosexuellenmilieu herum. Vom Elternhaus ausgerissene Jungen oder junge Heimkinder auf Trebe liefen ja genug rund um den Hannoveraner Bahnhof rum und so konnte Haarmann desöfteren Jungs zum Sex überreden und mit in seine Wohnung nehmen.

Quasi einher mit der Veränderung seiner sexuellen Neigungen rutsche Meister Haarmann auch pö a pö ins Kleinkriminellenmilieu ab. So begang er fortan Diebstähle, Einbrüche, Hehlereien oder Unterschlagungen, um sein Leben zu finanzieren. Aber auch hier war alles nicht ganz so koscher, denn er „arbeitete" darüber hinaus auch als Polizeispitzel.

Den ersten Weltkrieg verpennte Fritze dann in deutschen Zuchthäusern, 17 Verurteilungen bringen schon so einiges an Zeit in staatlicher Obhut. . Ihr seht, zum Guten änderte sich nichts...

Seinen Wohnort hatte Fritz Haarmann übrigens im damaligen Hannoveraner Rotlichtviertel, was in der Altstadt lag. In der Roten Reihe Nr. 2, lebte er dann bis zu seiner Inhaftierung.

Ein Jahr nach Kriegsende lernte er dann seinen Kumpel Hans Grans kennen. Der war etwa 20 Jahre jünger als Haarmann. Beide einte sie der Beruf des Kleinkriminellen und da beide homosexuelle Neigungen hatten, verband sie über Jahre eine gemeinsame Beziehung.

Regulär verdiente Fritz Haarmann nach dem Kriege mit dem Verkauf von Altkleidern und Fleischkonserven etwas Geld.

Etwa Mitte 1924 fand man in der Leine zwischen dem Schloß Hannover und Garbsen fünf Schädel. Laut Gerichtsmedizin waren es allesamt junge Männer und die Schädel wurden mutmaßlich mit einem Messer vom Rumpf getrennt. Ein Raubmotiv wurde ausgeschlossen und die Ermittlungen gingen in Richtung Serienmord. Auch war die Mordkommission ziemlich sicher, daß der oder die Täter im Homosexuellenmilieu zu suchen sind. So

konnte die Polizei den Kreis der Verdächtigen auf etwa 30 Personen eingrenzen. Darunter befand sich natürlich auch unser Freund Haarmann. Das lag u.a. auch daran, daß Haarmann schonmal im Verdacht zweier Morde stand. Allerdings konnte man Fritze damals nichts nachweisen und wie es so schön heißt, „im Zweifel für den Angeklagten"... Nun aber zog sich die Schlinge um Fritze zu und seit Mitte Juni des Jahres 1924 wurde er rund um die Uhr bespitzelt. Allerdings brachte das die Polizei nicht weiter. Fakt ist ja nunmal, daß Triebtäter meist sehr intelligent sind.

Aber Haarmann war sich anscheinend zu sicher und so wurde er am 22. Juni 1924 wegen Bedrohung eines Jugendlichen im Hannoveraner Hauptbahnhof vorläufig festgenommen. Haarmann kannte den Jungen schon vorher. Und nun kam der Rattenschwanz, der Fritz Haarmann zum Nachteil wurde. Die Polizei durchsuchte die Wohnung in der Roten Reihe Nr. 2, und nicht wie fälschlich im Lied besungen in der Nummer 8, und fand in der Dachgeschoßwohnung etliche Blutspuren, sowie blutverschmierte Kleidungsstücke. Dadurch konnte die Polizei Haarmann zumindest erstmal länger in Haft behalten. Fritze hingegen wollte die Blutflecken und die Blutrückstände an der Kleidung auf Nasenbluten zurückführen. Auch den tagelangen Vernehmungen hielt Haarmann die ersten Tage lang stand und ließ sich nicht zum Geständnis bringen. Doch beide Seiten wurden immer mürber und so zog die Polizei die Daumenschrauben während der Verhöre stetig an. Irgendwann brach Haarmann ein, nachdem die Verhöre auch körperliche Mißhandlungen beinhalteten und legte ein Teilgeständnis ab. Tags darauf widerrief Fritze seine Aussage mit dem Hinweis, daß das Geständnis nur durch Folter zustande kam. Dem Richter war das egal und er verhängte erstmal eine Haftverlängerung um eine weitere Woche. Am 1.Juli war Haarmann dann so weit weich gekocht, daß er sieben Morde gestand und das am nächsten Tag noch einmal bestätigte.

Folter zur Aussageerzwingung war auch zu Haarmanns Zeiten in Deutschland verpönt und fand nur unter Ausklammerung geltender Gesetze statt. Einige Praktiken, mit denen man Fritz Haarmann gefügig machen wollte, waren das Anketten in einer präparierten Zelle. In der Zelle befanden sich auf selbst gezimmerten Regalen die Totenschädel seiner Opfer, wobei die Augenhöhlen rot ausgekleidet waren und die Schädel wurden dann von hinten beleuchtet. Dann stellte man außerhalb Fritzes Reichweite die Gebeine seiner Opfer aus. Haarmann wollte man so glauben machen, daß die Seelen seiner Opfer ihn nun holen kommen. Erst 1961 kam die ganze Wahrheit über die Verhörmethoden ans Licht. Der damals ermittelnde Beamte schrieb da seine Memoiren. Im Zuge dessen war auch die Rede von körperlicher Gewalt. Man hatte ihn wohl auch mit Gummischläuchen maltretiert, oder auf seine Genitalien geschlagen.

Der Polizei war ja bewußt, daß Haarmann auf anderem Gebiet als Spitzel tätig war, doch der Spitzelschutz galt gewiß nicht für Mord! Seine Spitzelrolle übte Fritz Haarmann für's Diebstahlkommissariat aus. Dort half er Hehler bei der Arbeit zu überführen. Mit einem selbst ausgestellten Detekteiausweis konnte Haarmann ungehindert in den Warteraum des Hauptbahnhofs in Hannover gelangen und dort griff er dann die Knaben ab.

Ein paar Tage später ließ man den Wasserstand der Leine absenken, um nach weiteren Opfern oder Spuren zu suchen. Es wurden weit über 300 menschliche Knochenteile von wenigstens 22 Leichen gefunden. Andere Quellen reden von 24 Personen. Vor den Morden soll sich Haarmann an seinen Opfern noch vergangen haben. Somit hatte Fritz Haarmann lediglich ein Drittel seiner Taten gestanden und das komplette Ausmaß dieser Mordserie wurde nun erst vollends klar ersichtlich. Wenn auch Haarmann nun weitere Morde gestand, so konnte er sich kaum an Namen seiner Opfer erinnern. Um Licht in die Indentität der Opfer zu bringen, wurden die bei Haarmann gefundenen Kleidungsstücke nun öffentlich ausgestellt und man hoffte auf die Mitarbeit der Bevölkerung. Jetzt reisten Angehörige vermißter Jugendlicher aus ganz Deutschland nach Hannover. So konnten einige der Opfer identifiziert werden und Haarmanns Kumpel Gras rückte nun auch ins Licht der Ermittlungen, da er die Kleidung eines Opfers trug.

Bereits im Dezember 1924 wurde Haarmann der Prozeß gemacht. Angesetzt waren 14 Verhandlungstage. Die Anklage lautete auf Mord zum Nachteil von 27 Menschen zwischen den Jahren 1918 bis 1924. Von den 27 Morden gab Haarmann 9 Tötungen zu und bei 12en schloß er es nicht aus, der Mörder zu sein, er wollte sich nicht dran erinnern. 6 weitere Morde bestritt er, allerdings konnte man ihm 5 davon nachweisen. Die 27 Opfer waren im Alter zwischen 10 und 22 Jahren. Trotz der vormals nachgewiesenen Halluzinationen und Schizophrenie befand der Psychiater Fritz Haarmann für voll zurechnungsfähig und schuldfähig. Damit war eine Abmilderung des zu erwartenden Urteils ausgeschlossen. Laut eigener Angabe tötete Haarmann seine Opfer, die er auch

„Puppenjungs“ (eine damals allgemein gültige Bezeichnung für Strichjungen) nannte, mit einem Biß in den Hals und anschließend zerteilte er ihre Körper.

Der Prozeß selbst erregte internationales Aufsehen, was nicht zuletzt an der makaberen Mordserie lag. Aber auch der Umstand, daß Fritze als Spitzel für die Polizei tätig war und die ersten Verdachtsmomente so erstmal unter den Tisch fallen gelassen wurden. Die Angehörigen der Vermißten warfen dieses Fehlverhalten natürlich der Polizei vor und machten die Ermittlungsbehörden indirekt für Folgemorde verantwortlich. Ein Journalist kritisierte dieses mangelnde Vorgehen gegen Haarmann ebenso und wurde dadurch vom weiteren Prozeßgeschehen ausgeschlossen. In der Öffentlichkeit hingegen sorgten die widerwärtigen Morddetails für Abscheu.

Was nun an dem Gerücht dran ist, daß Haarmann seine Opfer zu Wurst verarbeitete, wurde nie geklärt. Fakt ist, daß Fritz Haarmann mit Fleischkonserven handelte und seine Nachbarin für ihr Restaurant Fleisch von Haarmann bezog. Ausgeschlossen werden kann dieser abscheuliche Verdacht wohl nicht, auch wenn Haarmann dazu keine Angaben machte.

Fritz Haarmann wurde, wie nicht anders erwartet, am 19. Dezember 1924 zum Tode verurteilt und eine Prüfung auf Umwandlung in lebenslange Haft wurde im Hinblick auf den Umfang der Morde und das Alter der oft noch minderjährigen Opfer verworfen.

Okay, was den Prozeß gegen Fritzes Kumpel und Bettgenossen Grans betrifft, will ich nicht all zu viel Worte verlieren, da es hier ja um Haarmann gehen soll. Haarmann belastete seinen Kumpel schwer. So soll Grans Haarmann die Opfer zugeführt haben. Auch Grans wurde am 19. Dezember zum Tode verurteilt. Haarmann verfaßte aber einen entlastenden 30seitigen Brief, der Grans ein Wiederaufnahmeverfahren brachte. Der Prozeß kam Anfang 1926 wieder ins Rollen und Grans erhielt zum Schluß wegen Beihilfe zum Mord eine 12 jährige Zuchthausstrafe, die er im Zuchthaus Celle antrat. 1937 wurde er ins KZ Sachsenhausen verlegt und blieb dort bis zur Befreiung durch die Rote Armee 1945 inhaftiert, obwohl seine Strafe eigentlich schon 1938 verbüßt war. 1946 ging er dann nach Hannover zurück, heiratete und lebte bis 1975 in Hannover-Ricklingen.

Haarmann selber kam um die Todesstrafe nicht herum und am 15. April 1925 wurde er im Hannover durch das Fallbeil hingerichtet. Aber auch hier Kurioses am Rande. Haarmann war ja ein Genußmensch und die Henkersmahlzeit mundete ihm so gut, daß er nochmal Nachschlag wollte und diesen auch bekam. Naja, zum Kotzen wird er wohl nicht mehr gekommen sein...;-)

Sein Kopf wurde für Hirnforschungen freigegeben und diese ergaben, daß Haarmann mal eine Hirnhautentzündung gehabt haben muß. Diese muß zu Veränderungen des Wesens geführt haben und im eigentlichen Sinne wäre er vermindert schuldfähig.

Meik

Schusterjungs, Roughnecks + Support in Dessau / Mai 2012

Ohje, das Schreiben hier macht mir zwei Sachen bewusst. Zum einen, dass ich wirklich verdammt konzertfaul geworden bin, zum anderen, dass ich mir angewöhnen sollte, die Berichte nicht erst zwei Wochen später zu schreiben. Aber ich versuche trotzdem noch alles auf die Kette zu kriegen…
Eigentlich fing alles schon Freitag an, wo ich meinen neuen Arbeitsvertrag bekam, was natürlich beim Konzert ordentlich begossen werden sollte. Das Problem – es fand sich kein Fahrer. In unserer Reisegruppe hatte einer gar keinen Führerschein und der Rest hatte kein Bock. Kein Problem, ich hatte ja die geniale Idee, dass wir einfach auslosen, wer Fahrerarsch ist. Also drei Zettel in 'nem Topp, ordentlich durchgeschüttelt, brüderlich per Schnick-Schnack-Schnuck Wettbewerb bestimmt, wer zuerst ziehen darf und wer hatte den Fahrerzettel in der Kralle? Na klar, ich…
Aber es versprach trotzdem lustig zu werden, alleine Bauer wegen, der schon abends beim Treffen uns mit „Ey ich hab mir beim duschen grad schööööön einen runtergeholt" begrüßte. Naja… wenigstens hat er geduscht. Und los gings nach Dessau (das Pissdorf bei Arendsee, nicht das Dessau im Süden Sachsen-Anhalts). Haben uns auch tatsächlich nur einmal auf der Hinfahrt verfahren und trudelten dann gegen acht ein. Die anderen SAW'ler waren schon vor Ort (unsereins war natürlich zu geizig fürs Großraumtaxi…), also ging es erstmal rein…
8 Euro fand ich ok, war auch für diese gottverlassene Gegend schon etwas los. Aber ich verstehe trotzdem nicht, warum die Jungs ihre Konzi's nicht nach Salzwedel verlegen… Scheiss auf Arendsee und die Gegend drumherum, da brauch sich keiner wundern, wenn die Gigs scheisse besucht werden.
Egal, erste Band sollten Halbschräge Jungs sein, welche aber absagten, sollte mich auch nicht stören bei so einem beschissenen Bandnamen. Also fingen die Stammtischprolls als ewige erste Band an. Ein Blick ins Publikum zeigte auch, dass es heute ziemlich warm war, oh Gott ich war ja wirklich einer der wenigen die gut angezogen waren ;-) hehe… Aber typisch Arendsee-Gig's halt. Ein paar Skins, viele Normalos und Pennerpunks und Schüler die am Wochenende gerne den Rebellen geben. Was solls, ich reg mich nicht auf.
Die erste für mich interessante Band für mich diesen Abend waren dann die Roughnecks, musste jetzt auch dringend Beschäftigung finden, da mein Fahrer-Radler-Pensum voll war ;-) Die Jungs machten wie gewohnt einen guten Gig, spielten auch einiges an neuen Songs und ein geniales „Nice Boys don't play Rock'n'Roll"-Cover, welches der neue Gitarrist sang. Zwar rein optisch ein ziemlich komischer Kauz, macht aber gut Stimmung auf der Bühne und hat ne geile Stimme. Zu der Zeit tauchte dann auch Hansi vor der Bühne auf, ein besoffener alter Sack der sich irgendwie auf das Konzert verlaufen hatte und sich zum absoluten Highlight des Abends entpuppte. Nach einem kurzen Abstecher vor der Bühne, um sich vom Sänger Bauch Bier zu schnorren, drehte er weiter seine Runden durch den Saal, um irgendwie gratis an was zu saufen bekommen. Herrlich!!! Also das, plus die Jungs aus Wegeleben gefiel mir schon mal alles sehr gut, hehe. Natürlich bis auf das Gesocks was vor der Bühne rumsprang… Sah irgendwie alles mehr nach Abiparty aus, irgendwelche 60-Kilo-Experten, die sich im Violent Dancing versuchten – ihr seid ganz sicher nicht die Straße!! Nach ner guten Stunde war dann Sense mit nem gewohnt geilen Auftritt, leider fehlten aber heute komplett ALLE Klassiker vom Demo.
Egal… danach kamen Rotz & Wasser, welche heute Ersatz für die Gewohnheitstrinker waren, auf die ich mich eigentlich am meisten freute… Und da ich mit Rotz & Wasser musikalisch wie textlich rein gar nichts anfangen kann, machte ich es mir mit nem Wasser an der Bar bequem. Zum Glück war Graumann auch Fahrer und ich stand nicht alleine komplett ohne Alk da ;-) War aber auch ne schöne Gelegenheit sich mal wieder schön gegenseitig die Taschen vollzuhauen, das machen wir ja eh viel zu selten, haha.
Letzte Band des Abends waren dann die Schusterjungs und was soll ich sagen, irgendwie war da heute der Wurm drin. Man hatte das Gefühl, dass der Drummer nicht so richtig wusste, was er mit den beiden Dingern in der Hand anfangen sollte. Der Sound wurde auch zunehmend schlechter, die Jungs, die sich um Ton und Licht kümmerten, schienen beides heute zum ersten Mal zu machen?! Kein Plan, der Stimmung tat es keinen Abbruch und gefeiert wurde trotzdem. Ich kann gar nicht mehr sagen, was alles gespielt wurde, jedenfalls ein guter Mix aus allen Alben. Woran ich mich noch sehr gut erinnern kann war das „Skinheadgirl"-Cover, was aus unserer Ecke dann in „Störkraft Girl" umbenannt wurde, haha. Die Bühne füllte sich dann zum Ende auch noch zu 50% mit langhaarigen Dorfproleten welche aus voller Kehle „Skinhead" gröhlten, immer und immer wieder. Nach ner Stunde endete dann der Gig und die Zugaben wurden dann abrupt durch die Hauereien abgebrochen, die dann im Publikum losbrachen. Stellt euch nicht so mädchenhaft an, ihr seid immerhin eine Skinheadband und bei den Boxereien hat es niemand falsches getroffen ;-)
Also ging es zurück in die Heimat, hier war man heute als Salzwedler wohl nicht mehr gern gesehen, drauf geschissen. Also man sieht, ein mehr als genialer Abend mit allem, was dazu gehört, haha!

Felix

Ligëra '73

Die Italiener von Ligera '73 sagten mir bisher nichts und als ich eine Mail von Francesco bekam, der mich auf die Band stieß, war ich ganz erstaunt, daß die Band, die es ja nun auch schon einige Jahre gibt, bisher an mir vorbei ging. Um so erfreuter bin ich, daß wir Euch hier ein Interview mit den Italienern präsentieren können. Hört Euch an, was sie zu sagen haben, schaut Euch ein paar Videos von ihnen auf youtube an, oder hört Euch die beiliegende CD an und drückt einfach mal einmal mehr den blöden „gefällt mir"-Button auf facebook...;-) Ein großer Dank geht hier an Ligera '73 für die umgehende Beantwortung, sowie an Francesco, der alles auch flugsen Fußes übersetzte. Da können sich andere ma' 'ne Scheibe von abschneiden! Außerdem danke ich Ligera '73 und Francesco für die unkomplizierte Zusammenarbeit und Unterstützung, sei es nun bei der Bandstory, dem Interview hier, oder aber der CD-Beilage! Da macht einem die Arbeit Spaß! Ein besonderer Dank geht hier nochmal an Francesco, der alles erst ermöglichte und meine Fragen ins italienische für die Band übersetzte und der dann die Bandantworten für mich wieder ins englische zurück übersetzte.

Interview: Meik

Okay Jungs, stellt Euch doch einfach mal vor.
Hi, ich bin Christian und spiele den Baß und singe bei Ligera '73. Wir sind insgesamt 5 verrückte Alkoholiker aus Mailand und spielen High Voltage-Rock'n'Roll mit einem hohen alkoholischen Level!

Könnt Ihr uns erzählen, warum Ihr den Namen Ligera '73 gewählt habt und was er bedeutet?
Den Namen Ligera wählten wir während einer unserer ersten Proben vor vielen Jahren. Mit Ligera ist in Mailand die Kriminalität gemeint. Damit wird die Art von Kriminalität zum Ende 1800 umschrieben, wo noch gewisse Ehrenkodexe zähl(t)en. Es umfaßt Gaunereien wie Einbruch, Diebstahl, Raub... Es geht darum, als die Kriminellen noch Ehre hatten und so reden wir hier von einer „romantischen Seite" des Verbrechens. Wir mögen den Namen sehr und finden, daß er gut zu uns paßt! Allein schon, weil wir romantische Kriminelle sind...;-) 3 von uns sind 1973 geboren und so kam die '73 zum Bandnamen.

Einige Mitglieder von Euch spielten vorher schon in anderen Bands. Haben sich die anderen Bands aufgelöst, oder aus welchen Gründen entstand Ligera '73?
Alle Bandmitglieder spielten vorher auch in anderen Bands. Das waren Bands der verschiedensten Richtungen: Oi!, Hardcore, Rocksteady. Es war oft schwer, auf einen Nenner zu kommen und den Wünschen von allen gerecht zu werden. Mit den anderen Mitgliedern klappte es und so verließen wir unsere alten Bands. Es gab uns eine Menge, in diesen Bands zu sein, doch es paßte einfach nicht alles, wir waren nicht wirklich zufrieden. So schlossen wir uns zusammen für ein Jahr im Proberaum ein und raus kam Ligera '73.

Ligera '73 gibt es schon seit 2003, aber ich hatte bis vor kurzem noch nichts von Euch gehört und das, obwohl ich einige gute Bands aus Italien kenne. Seid Ihr lediglich in Italien eine bekannte Band, woran liegt's?
Wer weiß schon warum??? ;-) Vielleicht liegt es daran, daß wir immer schon nur in der Gegend rund um Mailand spielten. Unsere Veröffentlichungen brachten wir alle in Eigenregie raus und auch unsere Gigs wurden weitestgehend von uns selbst auf die Beine gestellt. Und wir sind auch recht bequem. Wir leben alle unser Leben und finden selbst da kaum Zeit, uns da auszutoben. Der einzigen Maxime, der wir folgen, ist die, die Musik zu machen, die wir lieben und immer 100% zu geben, wenn wir irgendwo auftreten. Wir geben immer alles und da spielt es keine Rolle, ob wir nun

vor 3 oder 300 Mann spielen. Wir lieben es, das Größtmögliche zu geben und genießen das natürlich auch.

Ich hörte, daß einige der Alben von Ligera '73 nicht mehr erhältlich sind, weil sie ausverkauft sind. Ist dem so und kann man Eure Platten nur in Eurer Heimat bekommen?
Ja, das stimmt! Unsere erste CD „Mestè da Ufo" ist schon seit einigen Jahren ausverkauft. Wir ließen davon 500 Stück machen. Nun kommt eine Wiederveröffentlichung bei *Hope & Glory Records* raus. Von der zweiten CD „Atto II: Porta Romana Rockers" wurden 1000 Einheiten veröffentlicht und ein paar sind noch zu haben. Dieses Jahr veröffentlichten wir eine Split zusammen mit Chiodo A Martello, welche „Splatter Split" heißt, hiervon gibt es lediglich 300 handnummerierte Exemplare und es gibt sie als 12' plus CD. Jetzt arbeiten wir am neuen Album, die Aufnahmen sollen im August stattfinden. Ja, wir denken, daß unsere Platten lediglich in Italien verbreitet wurden, weil wir auch nie auswärts spielten.

Ihr arbeitet daran, Eure dritte CD zu veröffentlichen. Erzählt uns mehr.
Dazu brauche ich ja nichts mehr sagen, da ich das ja schon mit der letzten Frage beantwortet habe. Wie dem auch sei, ich kann nur sagen, daß das nächste Album eine Bombe wird! Erscheinen wird das Album dann bei *Hope & Glory Records*.

Euer Stil ist für mich eine Mixtur aus verschiedenen Stilen. War das von Anfang an so, oder entwickelte sich der Stil mit den Jahren?
Jawoll, unser Stil ist eine Mischung aus all den Musikrichtungen, die wir lieben. Zu Beginn war unser Sound mehr am Punk orientiert. Während all der Jahre veränderte sich dann der Sound nach und nach. Man kann sagen, daß wir eine musikalische Entstehungsphase oder Evolution hatten. Wir mögen es verschiedene Stile zu verwenden. Wir spielen all das, was wir an Stilen lieben und das reflektiert dann auch, welche Musik wir so hören. Wir versuchen all unsere Vorlieben zu nutzen, um unseren eigenen Sound zu kreieren. Wir geben dafür unser Bestes.

Welche musikalischen Stile laßt Ihr in Eure Musik mit einfließen?
Jeder aus der Band hört andere Stilrichtungen und das spiegelt sich dann auch automatisch in unserer Musik wider. Ich (Christian) höre gerne Hardrock und Blues, Bruno (unser Sänger) hört 'ne Menge an Punkrock, Claudio steht dann eher auf Jazz. Unweigerlich nehmen diese Vorlieben dann auch Einfluß auf die Musik von Ligera '73. Allerdings versuchen wir, dem Ganzen eigene Charakterzüge zu geben und das taten wir zu allen Zeiten.

Ich denke, daß jeder Eurer Songs einen anderen Charakter hat, ich hoffe, Ihr versteht mein schlechtes Englisch... Habt Ihr keine Sorge, daß Leute mit den häufigen Stilwechseln nicht viel anfangen können?
Nee, da machen wir uns keine Sorgen. Eigentlich sehen wir das eher positiv. Die Idee hinter Ligera '73 ist ja auch, Rock'n'Roll zu spielen und ihn mit moderner Musik und einigen populären Songs aus der Gegend rund um und aus Mailand zu kombinieren. Wir wollen eine Mischung aus Tradition und moderner Musik hinbekommen. Unsere Leidenschaft, das Ungestüme des Punk und die alten Melodien von Kriminellensongs, oder die Osteria-Songs fließen hier ineinander und werden eins. Es ist nicht einfach eine Mixtur ohne Sinn. Die populären Songs stecken voller Ironie, aber sie handeln vom wahren Leben. Und es ist kein einfaches Leben. Zeiten mögen sich ändern, aber das Leben ist niemals einfach. Ich denke, daß da nicht so große Unterschiede zu einigen Punksongtexten sind.

Was oder wem wollt Ihr durch Eure Musik erreichen?
Das kann ich mit dem Refrain eines unserer Lieder beantworten: „Ich gebe mir die Antwort selbst."

All Eure Texte sind auf Italienisch. Denkt Ihr, daß dadurch der Käuferkreis Eurer Alben eingeschränkt wird?
Ja! Das könnte durchaus so sein, wie Du es angeschnitten hast. Ich habe nichts gegen Englisch, aber wenn ich unterwegs bin, dann möchte ich die Bands auch in ihrer Landessprache singen hören. Es ist echter, so sehe ich das. Aber ein weiter Grund dafür, auf Italienisch zu singen ist der, daß wir kein Englisch sprechen. Wir würden uns wie Idioten vorkommen, wenn wir in einer Sprache singen, die wir nicht verstehen. Einige Sachen haben auch noch einen speziellen Mailänder Dialekt... Wenn wir uns für Coverstücke von ausländischen Bands entscheiden, dann übernehmen wir zwar die Musik, verfassen dazu aber einen eigenen Text in italienischer Sprache.

Erzählt bitte mal etwas über Eure Texte Eurer Lieder. Von welchen Dingen werden Eure Songs beeinflußt?
Unsere Texte werden zum Teil durch die Musik beeinflußt, die wir hören und durch das, was wir fühlen und das, was wir sehen. Innerhalb der Band werden die Texte von Bruno und mir geschrieben und da wir zwei völlig unterschiedliche Herangehensweisen an das Songwriting haben, entstehen so völlig unterschiedliche

Stücke, was gut für uns und gut für die Hörer ist. Wir haben auch eine unterschiedliche Weise, die Lieder vorzutragen. So kann ich in einem Moment noch ein völlig wütenden Song singen, während Bruno im nächsten Titel sehr ironisch wird. So kommt keine Langeweile auf, weder für die Band, nnoch für den Hörer bzw. Zuschauer. Wir wollen nicht nur die negativen Seiten des Lebens und die dunklen Seiten der Gesellschaft besingen, das wäre langweilig. Es gibt immer auch positive Seiten und genau darüber wollen wir singen. Wir singen von Wut und Liebe, Ironie, Witze, das Trinken. Sicher ist das Leben nicht einfach, aber es ringt dir auch oft genug ein Lachen ab.

Zwei meiner absoluten Favoriten von Euch sind „Weekend all' Osteria" und „La povera Rosetta". Könnt Ihr uns etwas über die Songs erzählen?
Okay, „Weekend all' Osteria" ist ein guter Song, der wirklich repräsentativ für Ligera '73 steht und da ist es egal, ob es nun die Musik, der Text, oder die Band ist. Der Song beschreibt eigentlich auch uns... Hier findet man alles wieder, ob es nun ein Saufgelage, Spaß, Chaos, oder aber Wut ist. Auf jedem Konzert spielen wir dieses Lied als Letztes. Die Crew tanzt während des „kleinen Walzers", um dann beim Refrain völlig frei zu drehen und einen Höllenpogo loszutreten, wo die Leute nur so durch die Gegend fliegen. Egal, wo wir sind. Der Song entstand eigentlich aus einer Laune heraus, während eines unserer ersten Konzerte. Unserer Crew gefiel das Lied so gut, daß wir es immer wieder probten und es auch aufgenommen haben. Der finale Text stammt von Bruno und wurde erst während der Aufnahmen des zweiten Albums fertig. „La povera Rosetta" ist kein Lied von uns, wir covern es nur. Es ist ein altes Stück aus dem italienischen Kriminellen-Milieu aus der Mailänder Gegend. Es ist ein sehr trauriges Lied über eine Prostituierte, die im letzten Jahrhundert von Bullen umgebracht wurde. Es ist ein Lied, welches in vielen italienischen Knästen gesungen wurde. Es wurde irgendwann ein recht populärer Song und es gibt das Lied in etlichen Varianten. Wir nutzten für unsere Vertonung die Version von Nino Svampa. Wir mögen eine Menge seiner Lieder und das nicht zuletzt, da er auch aus der Gegend von Mailand kommt. Zur Musik von unserer Version. Wir legten da noch einen Extra-Baßlauf drauf, der jede Strophe abschließt. Das machten wir, da uns das Original etwas zu öde klingt.

Mir kam zu Ohren, daß Ihr auch die grandiosen Motörhead mit „Dr. Rock" covert, nur halt mit anderem Text. Erzählt mal, was Ihr daraus gemacht habt?
Das stimmt. Ich hatte ja bereits gesagt, daß wir ausländische Songs „italienisieren". Es ist nun nicht gerade einfach, den Text widerzugeben, den Bruno schrieb! Ich versuche es einfach mal mit ein paar Schlagworten. „Du wirst geboren, um erleuchtet zu werden... Mach das, was dich weiter bringt... Aber Rock'n'Roll von den Apenninen bis zu den Anden... Medizin, die darüber hinaus geht... Die Kraft, die Geschwindigkeit... Danach kannst du die Uhr stellen... Am jeden Wegesende ist auch wieder ein Anfang".

Was bedeuten Motörhead für Euch?
Wir mögen eine Menge von Motörhead! Ist ist eine der geilsten Bands, die ich hörte, als ich jung war und die ich auch heute noch gerne höre! Es ist da genauso wie mit AC/DC. Motörhead ist eine großartige Liveband. Sie gingen immer ihren Weg und sind auch heute immer noch On Stage. Sie haben einen so charakteristischen und einzigartigen Sound und es gibt nur zwei Möglichkeiten: Man liebt sie, oder man kann mit ihnen nichts anfangen. Auch haben sie 'ne große Crew, die ihnen überall hin folgt. Auf ihren Gigs kannst du lauter unterschiedliche Leute finden: Metaller, Skins, deinen unausgeglichenen Nachbarn usw. Sie haben einfach 'ne pure Einstellung zum Rock'n'Roll.

Ihr habt schon weit mehr als 130 Gigs gehabt. Waren die allesamt nur in Italien, oder auch außerhalb Eurer Landesgrenzen? In welchen Städten konnte man Euch sehen?
In der Hauptsache waren unsere Konzerte hier in der Lombardei und einige Gigs hier und dort in Italien. Letztes Jahr im Dezember spielten wir einmal in Trapani (das ist im süditalienischen Sizilien). Dort ist es wirklich schön von der Gegend her, es gab tolles Essen und es waren alles tolle Leute dort! Bisher kam es leider noch nicht zu Auftritten auswärts von Italien. Wir hatten eine Einladung eines Bikerclubs im letzten August in Norddeutschland. Leider konnten wir der Einladung nicht nachkommen, da wir zu dem Zeitpunkt kein komplettes Equipment hatten. Es ist 'ne Schande! Wie dem auch sei, wir hoffen früher oder später mal bei Euch spielen zu dürfen! Wir werden dann die Chance nutzen und alles wieder gutmachen! Deutschland ist ein sehr mythisches Land und Ihr habt exzellente Bands! Ich erinner mich da beispielsweise an Tankard, Lokalmatadore, Spermbirds, Dr. Ring Ding.

Mit welchen Bands habt Ihr Euch schon die Bühne geteilt? Gibt es irgendwelche dummen oder tolle Geschichten, die Euch im Kopf hängen geblieben sind?
Wir spielten schon mit einer Menge Bands der unterschiedlichsten Genres zusammen. Wir hatten immer eine Menge Spaß auf Tour! Wir sind alles einfache Leute und wir lieben es, auf Konzerten unseresgleichen zu treffen. Einige Male teilten wir uns auch schonmal Bühnen mit Bands, die „Rockstars" waren, oder sich dafür hielten. Aber das kümmert uns nicht groß. Wir wollen uns mit unserer Crew amüsieren und Spaß haben und natürlich auch dem Publikum Abwechslung bringen. Das ist unsere Devise und danach leben wir. Wir haben Freundschaften zu vielen Bands geschlossen, mit denen wir uns die Bühne teilten. So z.B. zu den Longobardeath E Tyrant, welche ich an dieser Stelle grüßen möchte! Wir spielten schon als Support für Girlschool, The Crack, 4 Skins. Vor einiger Zeit spielten wir mit Dayglo Abortions, eine alte kanadische Punkband, die sich 1979 gründeten. Bei einem unserer ersten Konzerte in einem Mailänder Club spielten wir als Letztes und im Publikum waren lauter Kids mit ihren Eltern und erwarteten irgendwelche Coverbands. Der Abend wurde von irgendeiner Booking-Agentur organisiert und das Schicksal nahm seinen Lauf... Es waren auch eine Menge Freunde im Raum, welche irgendwann Flausen in den Kopf bekamen. Und als the REM-Cover hörten, brachen die Tumulte aus. Doch die Bands vor uns wollten den Schwachsinn nicht beenden, so erklomm Bruno den Boxenturm und hielt seinen Arsch in die Menge... Die Leute wurden verrückt. Es war eine geile Show. Und als ich aus dem Fenster schaute und die Tourfahrer und alle anderen draußen sah, die sich vor Lachen kaum halten konnten, wußte ich, daß es eine gute Show war. Es war wie im Film!

Ihr habt zusammen mit 4 Skins, Skinfull und Glory Boys gespielt. In Deutschland sehen einige Wixer solche Konzerte als „rechtsoffene" Veranstaltungen an. Könnt Ihr solch einen Mist verstehen und wie steht Ihr zu solchen Aussagen?
Du hättest es nicht treffender bezeichnen können! Laßt diese Wixer weiter ihren Scheiß von sich geben, solange sie selbst von diesem Müll überzeugt sind... Als ich jung war, war das Porno. Und ehrlich, ich habe gar nicht die Zeit und Lust mich über solchen Dreck aufzuregen. Eine eigene Meinung muß jedem zugestanden werden und Kritik an der Gesellschaft hat nichts mit rechts zu tun. Menschen, die das nicht verstehen, mißverstehen sowieso alles und man kann es ihnen nie recht machen. Auf dem Konzert sind es die falschen Bands und auf 'nem anderen Gig der falsche Ort, oder was auch immer... Das Konzert in Rimini ist doch wieder ein gutes Beispiel. Oder wer glaubt ernsthaft, daß die 4 Skins auf rechten Konzerten spielen?!? Wir lehnen es ebenfalls ab, uns vor einen politischen Karren spannen zu lassen und spielen weder auf rechten, noch auf linken Veranmstaltungen. Wir wollen machen unsere Musik für Leute, die da Bock drauf haben und da hat sicher jeder seine eigene Ansicht, das ist dann auch alles. Auf dem Gig gab es weder anstößige Patches, Fahnen, Symbole oder anderen Mist, welcher das ganze zu einem politischen Konzert gemacht hätte. Die Bands spielten und alle hatten ihren Spaß und wenn jemand nun zuhause geblieben ist, weil er der Anssicht war, daß hier ein rechtsoffenes Konzert stattfand ist selber Schuld und spielt nur diesen idiotischen Wixern in die Arme!

Wie war das Konzert denn? Wie fandet Ihr die beiden Bands Skinfull und Glory Boys?
Ich war leider etwas angeschlagen den Abend. Aber die beiden Bands gefielen mir sehr gut, auch wenn ich es nur zum Teil verfolgte und auch die Show der 4 Skins war gut, zumindest das, was ich verfolgte.

Ich bin ja der Ansicht, daß die 4 Skins sich die Re-Union bald hätten schenken können und ich halte es eher für 'ne 4 Skins-Coverband mit einem Original-Mitglied. Wie denkt Ihr über die „Wiedergründung" der 4 Skins?
Okay, ich bin nun auch nicht verrückt geworden, als ich von der Wiedergründung erfuhr, aber ich kann Dir sagen, daß ich die gehörten Songs mochte. Denn Gary Hodges ist für mich nunmal der beste 4 Skins-Sänger ever. Ich denke, daß er einfach Bock auf das Ding hatte und der Rest eben nicht. Ich denke auch, daß sie ihre Sache gut machen und sie wollen einfach auf die Bühne. Ich sehe das doch eher positiv! Sie sind nicht Guns'n'Roses, die mit Konzerten nochmal fett Kasse machen können, denn mit dieser Art von Musik ist kein Geld zu verdienen. Die Leute, die mit Hodges zusammen spielen, sind großartige Leute und wir mögen alle sehr gern! Während unseres Soundchecks hörten sie uns zu und sahen später unsere Show und fragten dann nach unserer CD! Am Tag nach dem Konzert kam Gary Hodges ins Restaurant grüßte uns und gratulierte uns zu unserer Show und wir unterhielten uns noch. Er sagte auch, daß Ligera '73 jetzt eine seiner Favoriten sind. Es war großartig und es ist eine Ehre für uns! 4 Skins sind meine favorisierte Oi!-Band.

Mit welchen Bands würdet Ihr gerne mal zusammen spielen und warum gerade diese Band?
Ich würde gerne mit Rose Tattoo zusammenspielen! Es ist eine großartige Band für mich und es wäre echt geil, mit denen mal zu spielen! Wir spielen ja auch einen ihrer Songs nach auf unseren Konzerten. Ich würde gerne mit ihnen in meiner Heimat Mailand spielen. Ich sah sie bisher leider auch nie live. Ich weiß, daß sie öfter in Deutschland spielen. Vor einigen Jahren sollten sie in Mailand spielen, doch es wurden im Vorfeld nicht genug Tickets verkauft und das Konzert wurde abgesagt...

So und mit welchen Bands nicht und warum?
Ich würde nicht mit AC/DC spielen, weil es einfach eine zu gute Band ist! Ich möchte sie einfach nur live sehen!

Italien hat einige großartige Bands aus der Vergangenheit und auch heute. Was sind Eure Lieblingsbands und warum?
Was für eine blöde Frage?!? Natürlich Ligera '73...!!! ;-) Du wirst es sehen, wenn wir erstmal das San Remo-Festival gewonnen haben...!!! ;-)

In den 80ern und zu Beginn der 90er hörte ich oft Gianna Nannini. Ist sie noch aktiv im Musikbusiness und was haltet Ihr von Ihr?
Haha, Du bist großartig! Ich mag eigentlich keinen ihrer Songs, doch einige sind wirklich großartig! Sie machte immer das, was sie auch wollte. Sie verkaufte sich nie groß ans Musikbusiness. Seit einigen Jahren hörte ich nichts mehr von ihr. Aber vor einigen Jahren brachte sie ein wirklich gutes Album auf den Markt! Sie hat ein großartiges C.C.C.P.-Coverstück (bekannte Punkband, die nun unter dem Namen C.S.I. Andere Musik macht) darauf.

Ihr kommt ja aus Mailand. Wenn jemand nach Mailand kommt, was würdet Ihr ihm vorschlagen, dort zu unternehmen (Kultur, Szenekneipen, oder Dinge, die jeder einfach sehen muß)?
Ich komme ja aus der Vorstadt... und ich muß sicher nicht erzählen, daß es hier wenig Unterhaltung für die Abende gibt. Im Pogue Mahone-Club in Porta Romana gibt es gutes Bier. Ansonsten sollte man die Gegend meiden, da es eine reine Touristengegend ist. Sicher sollte man sich die Sforzesco-Burg anschauen, die Kathedrale, die Basilika von St. Ambrose in der Brera Art-Galerie. Oder kurz, wenn wer bereit ist,

uns 100 $ zu geben, dann machen wir Euch den perfekten Touristenführer, haha. Die traurige Seite Mailands ist, daß etliche Läden, in denen ich echt schon geile Shows gesehen habe, nun geschlossen sind. Daraus sind nun irgendwelche Loungebars und Diskos geworden. In der ganzen Nachbarschaft entstehen Neubauten, die alle gleich aussehen... Es ist kein Platz mehr für Musik, höchstens in den Vorstädten, der Blue Rose-Salon ist ein Laden, wo noch was geht und wir spielen dort auch oft. Wie dem auch sei, die Situation steht nicht zum Besten...

Welche Gegenden in Mailand sollte man meiden?
Man sollte auf keinen Fall einen Kaffeee in einer der Bars in der Galleria Vittorio Emanuele trinken... die saugen dich aus!

In welchen Szenen verbringt Ihr Eure Freizeit? Gibt es Probleme zwischen den verschiedenen Szenen, oder ist es mehr ein Miteinander der Szenen?
Persönlich folgte ich nie einer Szene und trieb mich überall rum. Ich war immer zu den Konzerten, die mich interessierten und so ist das auch noch heute. In der Vergangenheit war ich Punk, später Skinhead, aber meine Freunde waren immer meine Freunde und da ist egal, wie sie gekleidet sind. Ich habe eine 20 jährige Tochter, sehr jung... In erster Linie muß ich arbeiten, um Miete usw. zahlen zu können. Dann natürlich Treffen mit der Band, um zu Proben. Das sind Dinge, die vorrangig bei mir sind. Geld ist natürlich immer ein Problem, aber so ist das. Das ist für alle, die die Flagge der einen oder anderen Szene noch hoch halten, die Leute die irgendwas predigen, diffamieren, kritisieren und plötzlich weg sind... "WHERE ARE THEY NOW????"

Eure Pläne für dieses Jahr?
Ich erwähnte es ja bereits, wir nehmen dieses Jahr noch was Neues auf und wollen unser drittes Album veröffentlichen und natürlich ohne Ende live spielen.

Okay, vielen Dank für das Interview! Euch, Euren Familien und Eurer großartigen Band nur die besten Wünsche! Nun ist Zeit für abschließende Worte.
Ein riesen Dankeschön an Dich Meik! Ein Salut von allen Ligera-Mitgliedern an Dich und Deine Leser! Ich hoffe, daß wir eines Tages die Chance haben, bei Euch in Deutschland spielen zu können! Euer Land hat tolle Musik, bleibt Euch treu! Ein besonderer Dank an Francesco für die Übersetzung ins Englische!

Ligera '73-Veröffentlichungen

Mal ein kleiner Überblick über das Schaffen der Italiener. Die Scheiben erschienen meist in Kleinstauflagen und sind längst vergriffen und selbst Neuauflagen sind ruck zuck wieder weg.

Chiodo A Martello/Ligera '73 „Splatter Split"
Diese 4 Lieder-Split von beiden Bands erschien in Erstauflage 2010. Jede Band steuert hier zwei Lieder bei. Ligera '73 liefern hier schön punkigen Sound ab und textlich verstehe ich leider ma' wieder rein gar nichts... Das erste Lied scheint live zu sein, oder wurde auf live getrimmt, was auch immer, es klingt verdammt geil! Lied 2 steht dem in nichts nach und ich muß sagen, ich höre schon wieder Urlaub...;-) Chiodo A Martello sind dann erstmal musikalisch etwas härter angesiedelt und der Sound klingt schleppend, aber sehr melodisch. Das erste Lied kommt dann auch schon mit melodischen Singalongs. Aber auch hier textlich nicht viel zu machen, vielleicht besuche ich heute Abend mal einen Volkshochschulkurs, Fach Italiano... Und das zweite Stück geht in melodische Hardcoregefilde, ohne aber nervend zu wirken und das soll was heißen. Ist auch nicht übermäßig schnell, aber ein Vergleich sollte her... Schönes Ding, und alles mit viel Melodie. Irgendwo vernehme ich da noch Texte wie „Working class"... So, jetzt wißt Ihr vielleicht, worum es geht. So, oder so 'ne tolle Split und für 25 Leser der *MF* gibt es die Scheibe ja eh... Doch hier entscheidet die Glücksfee und das bin nicht ich...;-)
Meik

„Atto II: Porta Romana Rockers"
Diese Scheibe erschien als Erstauflage 2009 und war als Digipack mit farbigen Booklet zu haben. Es ist auch eins der Werke, wo die meisten Hits für mich drauf sind. Aber das ist ja nunmal eine rein subjektive Meinung. Dennoch kann ich nur immer wieder sagen, daß Lieder wie „Attenti agli Ufo", „La povera Rosetta" und „Weekend all 'Osteria" richtige Kracher sind und ganz schwer aus dem Ohr wieder rauseitern...;-) Textlich gibt es ja eine kleine Sprachbarriere, aber über die Texte wird hier im Special ja zur Genüge aufgeklärt. Musikalisch ist diese Scheibe wohl am ehesten mit Streetpunk, einem Schuß Oi! meets Rockmusik zu bezeichnen. Mal geht es schleppend und mit angezogener Handbremse, aber trotzdem treibend nach vorn und mal gibt es das volle Brett an Melodie meets Geschwindigkeit. Wenn auch die drei Oberbegriffe hier gefallen sind, ist damit längst noch nicht alles gesagt, denn hier kommen auch folkloristische Klänge, oder gar Balladen zum Tragen. Aber vielleicht macht gerade dieser musikalische Bastard den Reiz der Band aus. Mit „Dottor Rock" holte man einen Motörhead-Klassiker in die Sonne und ließ ihn nicht mehr los und verpaßte ihm dazu noch einen italienischen Text. Sehr geil! Das Stück „Rocchenroll" ist dann eine schöne Instrumentalkante, wo die Musiker echt einen losmachen und wenn ich das sage, obwohl ich nicht auf Instrumentals stehe, dann hat das was zu heißen...;-) Das Titelstück macht dann Lust auf Urlaub und bei „Weekend all 'Osteria" kommt die Party zum Höhepunkt. Das Lied zeigt dann auch gleich mal, daß sie sich musikalisch absolut nicht einnorden lassen. Geil!
Meik

„Meste da Ufo"
Dies ist die Neuauflage eines längst vergriffenen Albums, aber auch die Neuauflage ist schon wieder restlos weg. Warum?!? Das kann ich Euch sagen, bereits beim ersten Lied entwickelt sich ein richtig geiler Hörgenuß und so ist es kaum verwunderlich, daß alle Exemplare schon fast vor der Veröffentlichung wieder weg waren. Ligera '73 sind echt ein Geheimtip und wer sie hört, weiß auch, warum...;-) Die Neuauflage hat noch etliche Bonussongs mit an Bord, was den einen oder anderen Besitzer des Originals sicher auch zu dieser CD hat greifen lassen. Textlich wieder No-mans-land für mich, aber musikalisch auf jeden Fall richtig geil. „Milano" dürfte ein Loblied auf ihre Heimat Mailand sein und klingt verdammt gut! Bei „Sudies Rock" kommt dann ein Klavier zum Einsatz und von der Geschwindigkeit des Songs her, könnte man echt meinen, die Jungs hätten Jerry Lee Lewis aus dem Grab geholt und als Gastmusiker ans Klavier gesetzt, scheenes Ding! „Tutto Cambia" ist dann mal etwas ruhiger und läßt den Hörer etwas verschnaufen, aber langweilig ist das Lied weiß Gott nicht... Dann geht es in gewohnt melodischen Stil weiter. Die Akkorde von „Quello Che Non Ho" erinnern mich an irgendeinen Song, komme aber nicht drauf. Dann wird es etwas ruhiger, um dann mit „Lady Grappa" sicher irgendwas zum Thema Saufen zu besingen. Dann geht es bis Lied 14 gewohnt gut weiter und was muß ich da vernehmen?!? Stück 14 ist eine italienische Vertonung von The Whos „My generation", nur noch geil! Anschließend kommen die Bonusstücke, die zum Teil schon auf dem regulären Teil der CD sind, hier nur nochmal als andere Version. Auf „Milano" wurde dann noch der „Sex & violence"-Text von Exploited gelegt und das hat auch schonmal wieder was. Ihr seht, man entdeckt immer wieder neue Nuancen in den Liedern... Auch scheinen einige oder alle Stücke live mitgeschnitten zu sein. Alle Songs kommen sehr druckvoll rüber und man hört der Band echt an, daß sie ihre Instrumente beherrschen. Rock'n'Roll meets Oi! und Streetpunk meets Party, würde ich mal zur musikalischen Sozialisation sagen. Eine wirklich geile Scheibe!
Meik

Ligera '73

Auf diese Mailänder Band machte uns Francesco aufmerksam und ich kannte sie bis dato auch nicht. Nachdem ich einige Lieder via youtube gehört hatte, war ich allerdings begeistert. Francesco schrieb dann auch diese kurze Bandvorstellung, die ich mit Hilfe seiner Infos immer noch etwas erweiterte. Desweiteren gab Sänger Christian noch seinen Senf dazu, den mir Francesco übersetzte, da Christian kein englisch kann und die Zusatzinfos flossen dann hier auch noch mit ein. Ihr seht, es ist nicht immer ganz so einfach, wie es im fertigen Zine zu lesen ist...;-)
Meik

Sie gründeten sich 2003 in Mailand, die Mitglieder waren vorher allesamt in anderen lokalen Bands aktiv. Die vorherigen Bands hießen She-Devil, N.F.R., Stato D'Accusa, Stato Brado, Gas, Reality, Franziska.

Bisher spielten sie weit über 130 Konzerte. Darunter waren Gigs mit Bands wie Girlschool, The Crack, 4 Skins, Skinfull, Glory Boys, ...

N.F.R. (Nessuna Fottuta Regola) war eine Oi!-Band, die 1995 gegründet wurde, von ihnen gab es 1997 eine 7 Lieder umfassende Kassette, die bei *Twin Records* (Stiv "Rottame" Valli - T.V.O.R.) erschien. Darüber hinaus entstand noch das Lied „Concerti" für einen italienischen Sampler mit dem Titel „Italy belongs to me", die Compilation erschien in Zusammenarbeit von *Twin Records* und *Anfibio Records* 2002.

Der Name ist die romantische Umschreibung für Kriminelle in Mailand zum Ende 1800 und die 73 wurde einfach drangehangen, weil drei der Bandmitglieder 1973 geboren sind.

Die Texte von Ligera '73 sind alle auf italienisch und handeln vom Leben auf der Straße, Alkohol, Mädels, Spaß und Rebellion gegen die Gesellschaft. In die italienischen Texte fließt öfter auch mal der Mailänder Dialekt. Das Lied "Quello che non ho", welches auf dem Album „Mestè da Ufo" ist, z.B. ist ein großartiger Coversong von Fabrizio De Andrè. Andrè hat viele Songs in denen er von Außenseitern, Rebellen, Prostituierten und anderen Gestrandeten des Lebens singt. Einige Kritiker betrachten seine Songs als wahre Poesie. Leider verstarb Fabrizio De Andrè im Januar 1999. So weit ein kleiner Ausflug in andere Gefilde. Musikalisch verorten sie sich selbst im Hardrock, Hard-Blues, Streetrock, Punkrock'n'Roll. Letzten Endes wird das aber sicher jeder anders sehen. Sänger und Bassist dazu: „Es ist einfach Ligera '73, hört es Euch an und glaubt es." „High voltage Rock'n'Roll with an high alcoholic level" so Sänger Christian...;-)

Beliebt ist die Band bei Skins, Scooterboys, Herberts, Casuals, Hooligans, Punx, Psychobillies, Blues-Anhängern, Bikern, Trashern und anderen.

Zur Zeit arbeiten sie an ihrer dritten CD, welche im August aufgenommen werden soll.

Die Besetzung wechselte etliche Male, in der ersten Besetzung befand sich auch mal eine Frau. Sie spielte die Rhytmus-Gitarre, verließ die Band allerdings nach den Aufnahmen zur ersten Platte „Mestè da Ufo".

Das derzeitige Lineup ist:
Bruno: Gesang
Cristian: Baß/Gesang
Andrea: Rhytmus-Gitarre
Riccardo: Lead-Gitarre
Claudio: Drums

Francesco/Christian

Bernauer Bierchansons live in Lüneburg...

Als Vicky mich darüber informierte, daß Oxo 86 in Lüneburg aufspielen, mußte ich net lange überlegen, da ich die vor einigen Jahren rauf und runter hörte und sie auch heute immer wieder als Playback für Parties dienen. Von der Vorband Peacock Butterfly hingegen hatte ich bisher noch nichts gehört und die Bandinfos und Fotos im Netz ließen auch kein großes Interesse aufkommen... Noch Mitreisende zu finden, war dann auch nicht so einfach, oder sagen wir gleich unmöglich. An Ausreden war da fast keiner verlegen. Gut Dennis hatte schlicht und einfach den Termin verpennt und Henne war einfach zu voll, als Vicky ihn die Info gesteckt hatte. So war unser Reisetrupp recht übersichtlich, denn er bestand lediglich aus Vicky und mir.

Irgendwann war dann auch endlich Freitag der 13. und ich mußte vor Reiseantritt nur noch meinen Rollator entstauben, nein, es war nur der Abschluß einer Wurzelbehandlung, den ich überstehen mußte...;-) Das Zugticket hatte ich schon früh Morgens geholt, um mich Abends nicht mit unsachkundigen Gesocks vor dem Ticketautomaten zu kloppen. Im Designerbahnhof Uelzen ist es nämlich üblich, daß man Abends einen regelrechten Ansturm auf die Automaten erlebt und das wollte ich mir ersparen.

So machte ich mich dann am frühen Abend gut gelaunt auf dem Weg zum Hauptbahnhof Uelzen und konnte gleich zum passenden Bahnsteig durchstarten und dort auf den richtigen Zug warten. Dieser wurde dann auch kurze Zeit später „bereit gestellt", wie es im Bahndeutsch so schön heißt. Also Platz entern und Vicky den ungefähren Standort durchgegeben, damit sie mich gleich findet und nicht erst auf Fahrgäste losgehen muß...;-)

Die Strecke Uelzen - Lüneburg besteht aus nichtmal 50 Kilometern Luftlinie und doch schaffen es Bahn und Konsorten regelmäßig, eine Verspätung einzubauen und so nahm der Zug zwar pünktlich Abschied von Uelzen, wurde aber auf halber Strecke gebremst, um die Züge der besser Zahlenden durchzulassen. Unterschicht bleibt halt Unterschicht - everywhere!!! Somit kam der Zug dann mit etwas Verspätung in Bienenbüttel an und Vicky konnte zusteigen. Das tat sie auch und sie tat noch was, nämlich mich inmitten des Zuges finden. So machten wir uns, nunmehr vollständig, auf den beschwerlichen Weg der letzten Kilometer in die alte Salzstadt Lüneburg.

In Lüneburg angekommen, mußte ich erstmal staunen, wie sich der Lüneburger Bahnhof doch im Laufe der Jahre verändert hatte. Nun gut, ich glaube das letzte Mal bin ich zu Beginn der 90er mit dem Zug dort aufgelaufen und sonst immer nur dran vorbei statt auch mal gucken...;-) Ich versuchte dann noch Sascha als Ortskundigen zu erreichen, doch er hatte seine Nummer gewechselt und die hatte ich noch nicht verinnerlicht.

Also nahmen wir uns gleich ein Taxi, um zur Garage, dem Veranstaltungsort, zu kommen. Unser Taxi war dann auch gleich ein Glücksgriff, da am Steuer ein sehr sympathischer Rockabilly saß, der uns auch gleich seine gesamte MP3-Sammlung vorführen wollte, dazu reichte der Weg allerdings net...;-) Für die Rückfahrt wollte er extra für uns noch Onkelz besorgen, haha. Beim heiteren Ratespiel, auf was für ein Konzert wir wollten, versagte er dann auch auf voller Linie, aber das ist ja nicht weiter schlimm, denn wir waren ja gut verkleidet?!?

An der Garage (es war keine, so heißt der Laden...) angekommen war erstmal fast nur leerer Asphalt zu erkennen, geziert von einigen Kurzhaarigen und Punkern, oder was auch immer. Es war noch nicht wirklich viel los. Vicky und ich waren schnell der Ansicht, daß uns Bier fehlt, aber mitten in eines fremden Industriegebiets kommt man an sowas nur schwer ran. Also artig auf den Einlaß warten und sich über LOi!te lustig machen...

Während des Wartens lernten wir auch den netten Veranstalter kennen und wir mokierten uns dann noch über den recht teuren Eintrittspreis von 16 Tacken. Da er aber keinerlei Beteiligung an den Getränken hatte und auch die GEMA und sonstige Geier offiziell beteiligt wurden und es zudem noch ein Freitag war, war der Preis dann doch gerechtfertigt und ich hoffe, daß er seine Unkosten wieder raus hat. So erzählte er uns auch, daß er dieses Jahr noch Mr. Review nach Lüneburg holen will. Wenn das nichts ist?!? Als Oxo dann eintrafen, mußte er uns erstmal wieder allein lassen.

Irgendwann war dann auch Einlaß und wir enterten die ehemalige Fabrikhalle namens Garage. Ende der 80er hatte ich dort mal Hausverbot, da war es noch eine Hardrock- und Metaldisko...;-) Vor uns waren noch irgendwelche Teenies mit Einverständniserklärungen ihrer Eltern, daß sie reindürfen. Warum man so ein Publikum nicht gleich wieder heimschickt, ist wohl eine berechtigte Frage... Am Tresen erstmal zwei Alster für 7 T€ geholt und sofort beschlossen, daß das nächste Getränk ein weitaus Günstigeres werden würde, nämlich Astra zum Preis von 2 Fuffig... Der Veranstalter tauchte immer ma' wieder bei uns auf und hielt ein wenig Smalltalk. Er hielt es wohl mit Tommy aus „Voll normahl", der dereinst sagte „endlich vernünftige LOi!te"...

Der Laden machte auf uns echt einen guten Eindruck und die Vorabbeschallung bestand fast ausschließlich aus Early Reggae und Ska, was uns gut gefiel. Damit konnte ein Teil der Anwesenden scheinbar nichts anfangen, da irgendwelche Unmodeskins was von „langweilig" und so faselten. Zu modischen Verfehlungen aber später mehr. Kurz vor der ersten Band gab es dann auch noch Perkele u.ä., das machte aber das an die Anlage gekoppelte I-Phone nicht mit, oire szene-Spackos wird es gefreut haben...

Kollege Sascha tauchte dann auch irgendwann auf und so konnten wir zu dritt dem Bier fröhnen.

Nun enterte die erste Band die Bühne. Sie hießen Peacock Butterfly und waren mir bis dato kein Begriff und die Netzsuche ließ mich nicht unbedingt „hurra" schreien. Als das Sammelsurium an Musikern loslegte, war ich dennoch angenehm überrascht. Jedes der Bandmitglieder schien dem Aussehen nach eine andere Philosophie zu verfolgen. Der Sänger war ein „bebrillter Student", der andere hätte Rabbi sein können, ein Saitenvirtuose war Headbanger and so on. Selber betiteln sie ihren Stil als „PsychedelicPunkHardcoreRocknRoll", was das Ganze auch ziemlich auf den Punkt bringt. Ihre ersten Songs gingen Richtung 80er Metal, was mir recht gut gefiel. Dann wechselten sie Richtung Hardcore, um dann irgendwann auch einige Offbeat-Einlagen abzuliefern. Der Gitarrero war teilweise vom Gesicht her gar nicht zu sehen, da seine Matte wie eine Gardine vor seinem Gesicht hing und man fragte sich unweigerlich, wie er so noch spielen konnte. Aber auch so lieferte der Schlumpf in seinem braunen Jogginganzug eine wirklich gute Show ab. Aber irgendwie paßte die Band nicht ins Set, was doch den einen oder anderen Minuspunkt brachte, dafür konnte

aber die Band nichts. Bin eh kein Freund solcher zusammengewürfelter Shows, nur um alle Facetten abzudecken und um so vielleicht noch eine Gewinnmaximierung zu erreichen.

Habe ich Euch nicht was von modischen Verfehlungen versprochen?!? Here we go! Als wir unsere Blicke durch die Halle schweifen ließen, fielen uns doch einige Kurzhaarige, um nicht zu sagen der Großteil dieser Glatzen..., auf, die sich direkt aus den 90ern ins Jetzt gebeamt zu haben schienen. Kapuzenpulli der Marke Stonewashed, Jeans bis ans Knie gekrempelt, 14 Loch-Rangers mit weißen Senkeln. Sehr nice war auch die PC-Group, die allesamt in Kapus rumrannten und die ganze *Mad Butcher*-Bestellpalette zeigten, nämlich Opressed, Loikämie, Offenders, usw. Sehr schön die Jüngelchen, haha. Die hatten dann auch ihren eigenen Skankingkreis. Aber auch so bot das Publikum so einiges auf. Vom Kinderskin bis zum Krakenskingirl(cut) war alles dabei... Weiteres Highlight war ein Hippiepunk, der neben mir garantiert keine Zigarette rauchte, denn das roch noch nach mehr... Er schien aber auch schon in einer anderen Welt zu sein, da er seinen Stempel auf der Stirn hatte...

Zurück zu Peacock Butterfliege. Diese spielten ja immer noch und da wir den 1 Uhr 30-Zug bekommen mußten, hatten wir schon Befürchtungen von Oxo nichts mehr mitzubekommen. PcBf kündigten immer wieder eine letzte Zugabe an und spielten so wohl noch eine gute halbe Stunde, aber es war ihnen vergönnt. Der Platz vor der Bühne war doch recht spärlich gefüllt und trotz der guten Musik war nicht allzu viel Stimmung im Mob. Aber irgendwann machten sie dann doch Schluß und räumten die Bühne für die Jungs aus Bernau.

Die Umbaupause nutzte man dann wieder fürs Biertrinken, da ich ja bei Oxo ordentlich Fotos machen wollte. Auch gönnte ich mir noch zwei Oxo-CDs, da ich noch keine im Besitz meiner Sammlung hatte, Asche über mein Haupt! Es schien eine Ewigkeit zu vergehen, bis auf der Bühne alles paßte und Oxo 86 endlich loszocken konnten, aber es half ja nichts.

Irgendwann paßte alles und die Mannen legten, so glaube ich, mit „So beliebt & so bescheiden" ihres gleichmanigen Albums los und sofort tobte der Saal. Jetzt war das ganze Publikum in die Bühnennähe gerückt und ein super Pogo setzte ein, aber völlig ohne Aggression. Man merkte Band und Publikum gleich den Spaß an der Sache an. O86 sind ja eine richtige Partykapelle, ohne das nun bös' zu meinen, ihr Skapunk reißt einfach jeden mit. Bereits nach zwei oder drei Liedern war der Sänger auf Betriebstemperatur und riß sich Schiebermütze vom Kopf und nahm sein T-Shirt ab, um dann nur noch im Feinripp-Unterhemd durch die Show zu führen...;-) Was die Jungs für mich zu einer meiner Lieblingsbands in Sachen deutschen Skapunk macht, ist der Fakt, daß ihre Texte nicht plump und platt sind, sondern daß sie eine ganz besondere Art von Humor haben und auch mal eine Spitze Sozialkritik vorhanden ist. Das sagt mir echt zu und ich höre sie seit Jahren gerne. Und selbst wenn die Band nicht nur aus Skinheads besteht, so kommen Lieder wie „Old Skins never die" doch mehr als ehrlich rüber und sprechen mir aus dem Herzen. Der Sänger riß nicht einfach nur die Lieder runter, sondern ging auch immer wieder auf das Publikum ein und redete sie mit „Meine Damen und Herr'n" an, sehr höflich, sollte Schule machen...;-) Ohne plumpe Anti-Irgendwas-Reden zu schwingen, übte er in den Ansagen auch Spitzen gegen aktuelle Ereignisse und zeigte damit schön, daß auch solche Bands etwas zu sagen haben. Das geht bei der Spaßmusik ja oft unter. Wie auch immer, Oxo spielten sich quer durch ihre Diskographie. „Walking class heroes" widmeten sie den Leuten, die zu Fuß angereist waren. Das Lied ist echt spaßig und eitert ganz schwer wieder aus dem Kopf raus. Wer die Band nur aus der Konserve kennt, sollte sich die echt ma' live gönnen, da sie sich live echt ins ZOi!g legen und richtig abgehen. Die Chemie zwischen Publikum und Band stimmte von Anfang an. So muß Livemusik sein! Zwischendrin wurde dann das Publikum in das Bernauer-Spektakel mit einbezogen und jeder, der ein Lied ansang, sollte es komplett gespielt bekommen, sofern es der Blechmusiker erkannte. Das klappte dann nicht unbedingt gut. Ein Farbiger, der das ganze wohl für ein Rapkonzi hielt, betrat die Bühne, und sang irgendwas merkwürdiges und die Kapelle setzte dann einfach mit einem Song ihrer Wahl ein, haha. Als der Farbige sich nun ausziehen wollte, wurde er dezent von der Bühne geschoben... Aber auch so trieben sich im Publikum einige Leute rum, die nichts mit der dargebotenen Musik zu tun hatten. So rannte ein Obdachloser im Publikum rum und wollte seine Obdachlosenzeitung an den Mann bringen. Das schaffte er wohl auch, da er irgendwann mit einem Bier im Tanzkessel abhottete... Mit „Heute" kam dann wieder ein Schmankerl für mich. Textauszug gefällig?!? „Ja heute, ja heute, sind wir alte Leute und fühlen uns von der Jugend bedroht. … Wie schön war es in all den Jahren, als wir noch die

Jugend war'n! Da hatten wir erst zu spät zu viel, denn gut und günstig war das Bier!!! Heute kannst du nichts genießen, ohne gleich dafür zu büßen. Bierbauch und Orangenhaut sind uns seit einiger Zeit vertraut! ..." Schönes Ding und hört auf, Euch das Maul zu zerreißen, haha! Aber auch Lieder wie „Fernseheule", „Tätowieren", „Lady Diana" und andere wußten zu gefallen. Irgendwann kommt das, was immer kommt. Der reguläre Teil ist vorbei und obligatorisch werden Zugaben gefordert und da ist es egal, wie gut oder schlecht jemand gespielt hat. Oxo drehten den Spieß um und gingen gleich in die Zugabe über und der Sänger sagte, daß man sich den Kram der Zugabe-Rufe schenke. Nun gaben die Bernauer nochmal alles und brachten den Kessel abermals zum Brodeln.

Irgendwann war das Ende da und es sollte noch ein Nighter folgen. Da wir aber unseren Zug bekommen mußten, konnten wir dem Veranstalter nur einen Korb geben, allerdings versprachen wir wieder zu kommen und das meinen wir ernst!

Dann ging es mit'm Taxi wieder zum Bahnhof, allerdings ohne unseren „Hinfahrer". Am Bahnhof hatte schon alles zu und so gab es statt ein Runterkommbier nur Blödsinn aus Automaten... Am Bahnhof trafen dann auch noch einige Gesellen auf und siehe da, sie mußten auch nach Uelzen und wohnten sogar da. Da wohnt man zusammen in einer Kleinstadt in der Heide und ist sich bisher nicht über den Weg gelaufen... Zur Ehrenrettung muß gesagt werden, daß die Jungs und das Mädel noch nicht so lange in der Stadt des Designerbahnhofs wohnen. So, verkürzte sich das Warten dann auch etwas, da man wieder wem zum Quatschen hatte.

Als der Zug dann kam, waren wir am, ähm im Zug und die Fahrt verlief recht ereignislos, da der metronom ja trinkfrei ist. Vicky verabschiedete sich dann in Bienenbüttel und der Rest legte die andere Hälfte der Strecke noch zurück. Eigentlich war der Plan ja, daß ich vom Bahnhof direkt heeme wollte und nicht über Los gehen wollte etc.

Aber erstens kommt es anders und zweitens als man denkt. So landeten wir dann noch im negro, unserer Kneipe in Bahnhofsnähe, und dort wurden noch ein paar Biere verhaftet. Irgendwann hauten die neuen Bekannten ab und ich saß noch 'ne Weile mit einem Typen in der Pinte, der mir erzählen wollte, daß er ja Skinhead wäre, oder dann auch wieder nicht. Hatte aber von nichts einen Plan und so zog ich dann auch bald vor, das Weite zu suchen. Aber auch der Geldbeutel zeigte Richtung Heimat, denn am Ende des Geldes ist meist immer noch so viel Kneipe da...;-)

Als ich nach Hause kam, mußte Biene gerade aufstehen, um zur Arbeit zu kommen. So gab es also gleich Frühstück und dann ging es für mich ein paar Stunden auf Couch, um mit der Schwarzwaldklinik einzuschlafen.

Ein wirklich schönes Konzert mit teils sehr obskurem Publikum. Der Saal war nicht wirklich voll, aber so hatte man echt viel Bewegungsfreiheit und Saunaatmosphäre kam auch nicht auf. Ich hoffe doch für den Veranstalter, daß das Konzert für ihn kostendeckend war und er weiter macht! Und auch unser selbstgebasteltes Rahmenprogramm war voll und ganz abendfüllend.

Meik

Platten

Pagans „Shit Street 1977-1979" LP

Die Pagans (Heiden) stammen aus Cleaveland und gehören zur ganz frühen Welle des USA Punk!! Mit ihrem dreckig und gemein klingenden Sound haben sie wohl nahezu alles andere von der Bühne gefegt und damals schon den Ramones das Fürchten gelehrt!! Die Wurzeln der Pagans liegen ganz klar im Bereich des 60's Garage Punk… das hört man im Ansatz gut raus!! Die Songs wurden zwischen 1977 und 1979 eingespielt. Die Langspielplatte enthält ihre 7 Inch Auskopplungen und drei nie veröffentlichte Songs. Zu den besagten drei Songs ist zu sagen, dass der Chef von *Crypt-Records* (Tim Warren) diese Songs in einem Studio ausgebuddelt hat!! Bei der Entdeckung waren sie allerdings noch in der Rohfassung und nicht abgemischt, was Tim Warren und Co. übernahmen. Desweiteren gibt es noch einige Cover-Versionen zu hören.… und zwar "Little Black Egg" von den Nightcrawlers (60's Garage Band), "Heart of Stone" von den Rolling Stones und zu guter letzt "I Can't Explain" von The Who!!! Insgesamt sind zwanzig Lieder auf der Platte vertreten. An der Aufmachung finde ich keinen Kritikpunkt. Es gibt sehr ausführliche Storys über die Band und Lieder, Fotos und 'nen prima gestaltetes Cover. Das ist auch das was *Crypt-Records* u.a. ausmacht!!
Dennis

Legion of St. George „Last Talons of Eagle" LP

Bei Legion of St. George gibt's nur zwei Möglichkeiten… entweder man liebt sie oder man hasst sie!! Ich war jedenfalls bereits beim ersten Hören der Briten fasziniert und diese Faszination zieht sich durch alle Alben. Für mich sind Legion of St. George eine Band, in der das Wort Skinhead und R.A.C. einfach zusammen gehören. Aber hier und jetzt geht es um das aktuelle Album von 2009. Bereits beim ersten Lied fiel mir sofort auf, dass die sehr charismatische Stimme des Sängers in den Hintergrund gestellt wurde. Das gefällt mir persönlich nicht schlecht. Aber das wichtigste daran ist, dass es immer noch nach Legion of St. George klingt!!!!! Was außer den 14 Liedern besonders hervor sticht ist das klasse gestaltete Gesamtwerk. Neben dem recht aufwendigen Cover gibt es ein farbiges Textblatt voll bepackt mit den Texten und vielen Fotos. Das schwarze Vinyl ist zudem noch auf 430 Stück limitiert und handnummeriert. *Rebel-Records*
Dennis

Lemovice „Skinhead Living Dead" LP

Angepriesen wurde diese Scheibe im Netz als traditionelle französische R.A.C. Musik! Da mir der gute alte Franzmann-Sound nahezu über alles geht, bestellte ich mir das Gerät sofort. Beim ersten Hören war ich fürs erste enttäuscht!! Nix von wegen alter Franzosen-Sound!!! Allerdings wusste die Mucke in der zweiten Runde schon mehr zu gefallen. ABER… in der dritten Runde lernte ich die Klänge soweit schätzen, dass das Vinyl den Plattenspieler kaum noch verlässt. Lemovice sind wirklich eine sehr vielseitige Band die es vom melodisch bis knochentrocken krachen lassen. Ich würde die französischen R.A.Cler irgendwo zwischen The Last Resort und Brutal Combat einordnen. 10 Lieder befinden sich auf der schwarzen Schallscheibe… nicht zu vergessen dem "Stormtroopers in Sta-Pres"-Cover!!! Auch in Punkto Gestaltung lässt das Gesamtwerk kaum Wünsche offen. Das Cover ist voll in Farbe, gezeichnet und ein Beiblatt mit Texten und ohne Ende Fotos ist mit dabei. Für mich eine der besten R.A.C.-Scheiben, die ich dieses Jahr gehört habe!!!
Dennis

Arresting Officers „Land and Heritage" LP (Nachpressung)

Auf *Rock-o-Rama Reloadet* erschien "nun" nochmals das zweite Album der Ami-R.A.Cler. Wofür war *Rock-o-Rama* nochmal bekannt?? Für schlecht gestaltete, aufgemachte Platten, aber geniale, legendäre Mucke!!! Und beides trifft auch auf diese Nachpressung zu. Die Musik dürfte ja jedem hinreichend bekannt sein. Das Album wurde 2008 nochmal digital remastert. Das ist natürlich Geschmacksache… für mich ist das eher nix. Dennoch wurde der Klang der alten Schule bewahrt!! An dem Artwork hat sich nicht wirklich was geändert. Es gibt immer noch kein Textblatt

oder Sonstiges. Auf dem Frontcover wurde das Keltenkreuz mit einem riesigen roten Kreuz überdeckt. Wohl so ziemlich die unglücklichste Lösung, die man wählen konnte. Aber nicht einmal das kann dieses legendäre Album verhunzen! Limitiert wurde die Platte auch nochmal auf 500 Stück.
Dennis

„Norddeutscher Untergrund… der erste Streich"
Neben der „Mitteldeutscher Untergrund"-Reihe nun auch die norddeutsche Variante. Mit am Start sind die Likedeelers (spricht man übrigens norddeutsch aus und nicht englisch) und die Jungs von Abtrimo, für die der Begriff "Holsten Edel" nur in der Mehrzahl existiert!! Aber was noch viel wichtiger ist, dass sie hier zwei Songs mit ordentlich Dampf unter dem Arsch abgeliefert haben!!! Eröffnet wird mit dem Song "Skinhead like a Family" und gleich hinterher gibt es den Ohrwurm "Tach in Hamburch"!! Letzterer erzählt, was man erlebt, wenn man mit den richtigen Jungs am Sonnabend Morgen 'ne Kieztour macht. Herrlich!! Da kommen Erinnerungen hoch!!! Die Likedeelers eröffnen ihre Seite mit „33/45"!! Vor dem hören dachte ich… "oh man nicht schon wieder das abgedroschene Thema"!! Aber weit gefehlt!! Bei „33/45" handelt es sich um die Abspielgeschwindigkeit von Schallplatten. Der Song dreht sich ausschließlich um das verführerische schwarze Gold!! Also genau mein Thema. Das ganze wurde auch richtig gut umgesetzt. Der zweite Song "Schiebermütze" versprüht ein wenig Wortwitz und Humor. Gefällt mir ziemlich gut was dort abgeliefert wurde. Außer, dass ich den Song wahrscheinlich auf "Schlägermütze" getauft hätte, wie man dieses gute Kleidungsstück auch im Arbeiter-Slang nennt He He. Aber Spaß beiseite. Nun zur Kehrseite der schwarzen Goldmedaille!!! Mit 13 Euro ist die auf 150 Stück limitierte Scheibe nicht gerade ein Schnäppchen. Natürlich ist es nicht billig in so geringer Zahl Vinyls pressen zu lassen, aber dann hätte man sich wenigstens mit der Gestaltung ein wenig mehr ins Zeug legen können!!! Man man!! Wie mir mehrfach versichert wurde, hatten die Bands bei dem Artwork kein Mitspracherecht. Ich will jetzt hier in keiner Weise das Gesamtwerk schlecht machen. Ganz im Gegenteil. Es ist lobenswert, dass jemand Bands aus dem "Untergrund" auf Vinyl pressen lässt und veröffentlicht. Die Mucke und die absolute Sammlerauflage lassen über den Preis und die Aufmachung hinweg sehen.

Dennis

The Wrongdoers „Helsinki" LP
Wer hätte gedacht, dass das Mini-Album der Finnen noch auf Vinyl gepresst wird?? Ich jedenfalls nicht!! Und genau deshalb orderte ich die Platte gleich mit. Als erstes fiel mir ins Auge, dass die Schallplatte im nagelneuen Artwork daher kommt. Das steht ihr im übrigen ziemlich gut!! Musikalisch bleibt alles wie auf der CD-Version. 8 Mal melodischer, druckvoller Oi! mit ordentlich Eiern!!! Auf ein Textblatt und Fotos (bis auf ein Bandfoto auf der Rückseite) wurde ganz verzichtet. Dafür ist die Vinyl-Version auf 300 Stück limitiert.

Dennis

Anti Clockwise EP „Volume 1"
Habe ich in der letzten *MF* nicht gerade erst die ACW und RNVP Split besprochen? Ja habe ich!! Und nun knallen ACW schon wieder 4 Lieder unters Volk. Ich bestellte die Platte dieses Mal bei der Band selbst. Vom Bestellen bis zum Eintreffen der Scheibe verging mal gerade ein Tag… danke Jungs!!! Die vier Songs kommen im klasse gestalteten Faltcover mit Texten daher. Das ganze kommt für meinen Geschmack ziemlich gut rüber. Textlich und musikalisch geht's hier richtig zur Sache. Die drei Magdeburger speien hier ihre Wut raus, dass es einem warm ums Herz wird!! Es wird vor nichts halt gemacht und ACW lassen sich wie eh und je in keine Schublade stecken. Sie machen ihrem Namen, also wie immer, alle Ehre!! So soll's sein!!! Die Scheibe ist auf 250 Stück limitiert und durchnummeriert.

Dennis

Brutal Skins

SKINHEAD ROCK BAND

Brutal Skins wurden 2010 gegründet und seitdem spielten wir 6 Konzerte.

Bisher hatten wir zwei Lineupwechsel. Das erste war das, mit dem wir auch das Demo „Made in Chile“ aufgenommen haben. Dann verstarb zum Ende 2010 unser Drummer „Candao“ (Samuel).

Brutal Skins formierten sich Mitte 2011 neu und wir spielten so zwei Konzerte. Zum Ende 2011 konnten wir dann wieder Proben, da wir in Byron einen neuen Drummer gefunden hatten. Er verließ uns Anfang 2012 und Damian kam ins Boot. Sebas an der Gitarre, Gustavo am Baß und Fernando hat den Hauptgesang inne. Das ist nun das feste Lineup.

Im ersten Monat des Jahres konnten wir dann ein weiteres Konzert geben. Das war zusammen mit Bootboys und Riot Skins, die sich allerdings gleich wieder auflösten.

Brutal Skins fühlen sich der Oi!-Musik zugehörig, aber nicht nur, weil es die Musik der Skinheadszene verkörpert, sondern auch, weil damit auch die Arbeiterklasse repräsentiert wird, wozu jedes Mitglied der Brutal Skins gehört. So sollte es sich für Skinheads auch gehören.

Die Szene hier in Chile wird schon seit Jahren von der Politik kaputt gemacht. Meine Freunde und unsere Bruderschaft-Band (Bootboys) versuchen uns aus der Asche, welche die Politik hinterlassen hat, aufzuraffen und sehen zu, daß öfter Konzerte stattfinden und mehr Skins die richtige Perspektive finden und nicht gerade PC werden.

Brutal Skins

Im Gespräch mit Brutal Skins

Interview: Dennis

Euer Demo auf *Skinheadbeat Records* gefällt mir verdammt gut. Wie kam der Kontakt mit dem Label zustande? Und wie zufrieden seid ihr selbst mit dem Gesamtwerk?
Jan und ich fingen ma' eine Unterhaltung an, in der es um CDs ging und wie er an unser Demo kommen kann. Ich persönlich bin sehr zufrieden mit dem Ergebnis und die darin steckende Arbeit. Es ist nämlich wirklich harte Arbeit, hier in Chile ein Demo zu machen. Es sollte wahrer Oi! werden, das ist das, was wir lieben. *(Der Rest kam mir dann plötzlich Spanisch vor und meine Übersetzungskenntnisse versagten... - Meik)*

Der Sound Eurer Musik ist schön roh und rotzig wie es sich für den Sound der Straße gehört!! An welchen Bands habt Ihr euch orientiert und welche Bands liegen euch besonders?
Die Musik ist passend zu den Texten. Wir wurden mit Sicherheit viel durch die Bands der 80er beeinflußt, das ist der Sound, den wir lieben.

Ihr habt auf Eurem Demo die "Evil Skins" gecovert. Habt ihr einen besonderen Bezug

zu den "Evil Skins" und dem Song?
„Borrachos" ist nicht unbedingt ein richtiger Coversong der Evil Skins. Wir nutzten einzig die Musik, der Text ist ein komplett anderer zum Original. Aber die Evil Skins sind eine Band, die wir alle lieben. Es war eine großartige Band, allerdings mit der falschen Einstellung, haha.

Erzählt doch mal was über das leben in Chile als Skinhead?
Das Leben für echte Skinheads ist hier nicht einfach. Du gehst 6 Tage die Woche knüppeln, manchmal auch gleich 7 Tage die Woche. Du wartest nur darauf, mal frei zu haben, um dich mit Freunden zu treffen, deine Freundin zu sehen, dich um deine Familie zu kümmern, oder für die zu spielen, für die wir einstehen. Das aber mit Stolz, denn wir wissen, daß wir das spielen, was sie hören wollen, denn wir sind aus dem gleichen Holz.

Habt ihr dort gute Plätze um euch zu treffen? Wie sieht es mit Konzerten aus?
Konzerte finden meist nur einmal an einem Ort statt, feste Locations gibt es nicht. Einen Club, oder eine Bar besitzen wir leider auch nicht. Dafür wird aber jedes Konzert zu einer besonderen Show. Wir machen alles dafür, daß es unvergeßlich wird.

Wir in Deutschland haben eine regelrechte Flut an Shops über die wir alles, was das Skinhead oder das Punk Herz begehrt, ordern können. Mich persönlich interessiert es immer, wie es bei Bands und Skinheads aus dem "Ausland" ist? Ist das bei Euch genau so oder habt ihr Probleme an eure Boots, Schallplatten usw. zu kommen?
Alles, was wir uns kaufen, läuft übers Internet ab. Vieles bekommen wir aus Europa. Wir haben hier keinerlei Shops o.ä. Das Skinheadding ist hier total verrufen und so gibt es hier nicht annähernd etwas für Skinheads zu kaufen.

Eure Texte auf dem Demo sind ja auf Spanisch. Da ich und viele unserer Leser des spanischen nicht mächtig sind, erzählt und doch mal um was es in euren Texten geht?
„Incorrectos" handelt von einem Antifaschisten hier in Chile, der sein Land aufs tiefste haßt und jeden verurteilt, der sein Land liebt. Wir wollten damit einfach ein Lied gegen diesen Anti-Patriotismus machen.
„Siempre firme" steht dafür, immer wieder aufzustehen und ist es noch so hart, man darf sich einfach nicht unterkriegen lassen. Keine Angst zu haben und es einfach zu tun, weil man es tun muß.
„Borrachos" handelt von einer durchzechten Nacht. Du bist besoffen in der Bar, es kommt zum Streit und der eskaliert, du fliehst vor den Bullen, sie kriegen dich und lochen dich über Nacht ein. Es ist eine Geschichte, wie sie immer wieder passiert.
„Hooligans y Ultras" handelt davon, sich mit anderen Firms zu messen, Kämpfe gegen andere und die Cops auszufechten, halt alles, was den Fußball so liebenswert macht. Und auch hier stand die Wahrheit Pate.

Spielt ihr noch in anderen Bands oder habt Ihr schon in anderen Bands gespielt? Wenn ja in welchen?
Unser Gitarrist und unser Drummer starteten gerade ein neues Projekt namens Oiberg, es ist eine sehr gute neue Band und sie sollen nun auch einige Gigs spielen. Ich denke das wird schon.

Was sind Eure Pläne für das Jahr 2012? Ein Album? Oder eine Split?
Was 2012 betrifft, so kommen einige Konzerte auf uns zu. Fest steht schon eins hier bei uns in Chile und eins in Brasilien zusammen mit Bronco Army. Dann wollen wir noch neue Songs aufnehmen und eine Split mit Klassenkampf, Bronco Army und Bootboys steht auch noch im Raum. Bootboys sind eine sehr gute Band aus Chile, mit denen wir immer zusammen spielen.

Kennt und hört ihr deutsche Bands? Wenn ja, welche mögt ihr?
Sicher, wir kennen eine Menge Bands aus Deutschland. Slime finden wir echt geil und ich denke, daß sie echt bekannt in Deutschland sind. Als ich sie das erste Mal hörte, war ich sofort begeistert.

Spielt bei euch in Chile Politik in der Szene eine große Rolle? Oder geht Euch das Ganze am Arsch vorbei?
Heute ist es nicht wirklich mehr ein Thema, allerdings sah das vor Jahren noch anders aus. Alle Skinheads waren vor 10 Jahren noch durch die Bank politisch eingestellt, jetzt ist es anders und es herrscht lediglich der Anti-PC-Gedanke! Haha.

Die letzten Worte gehören euch!! Hier könnt ihr Grüße los werden und Werbung für die

Band machen.
Das sagte ich ja schon, steht hinter dem, was Ihr seid und an das, was Ihr glaubt. Die Entscheidung kann Euch keiner abnehmen, aber die Straßen gehören uns, also verteidigt sie.
Grüße gehen an folgende Bands: Bootboys, Skins und Oiberg, Bronco Army aus Brasilien, Navy Oi! aus Peru, Suicide Bomber aus Argentinien, die Jungs von *Navajero Disidente Records* und all die Skinheads, die unsere Musik hören und natürlich die brutalen neuen Skins. Grüße an alle im Netz und alle Skins in Europa und alle Leser. Besten Dank für das Interview und das uns entgegengebrachte Interesse. Ich hoffe, es gefällt Euch.
Cheers mein Freund und nochmals besten Dank!

Schusterjungs, Dolly D, Gewohnheitstrinker, Roughnecks, Stammtischprolls und Hoiter Dipoiter in Wegeleben am 9.6.2012

Wochenlang hatte ich mich auf diesen Gig gefreut. Einen Tag vorher hatte ich nochmal im Internet geschaut, um zu sehen wo die Location ist. Ursprünglich war das Konzert in der Magdeburger Factory geplant, aber dann wurde es in die Alte Zuckerfabrik nach Wegeleben verlegt (warum auch immer?).

Die Fahrt ging gegen 14 Uhr mit dem Zug aus Herford los. Da niemand Lust hatte mitzukommen, war ich allein unterwegs, aber das sollte meine gute Laune nicht beeinflussen. Die Fahrt an sich verlief ziemlich ereignislos (ich trank gemütlich das ein oder andere Bier). Etwa 5 Stunden später in Wegeleben angekommen, traf man die ersten Leute und hat erstmal ein Bier zusammen getrunken (Sternburger Export, schmeckt wie bei uns im Westen das Paderborner Pils:).

Vor der Zuckerfabrik war noch nicht wirklich viel los, vielleicht 20-30 Leute. Aber es sollten noch mehr werden. Nachdem man den Eintritt von 15 Euro berappt hat ging es erstmal zum Bier Trinken an die Bar, da hat man dann auch ein paar Takte mit Bauch von den Roughnecks geplaudert.

Da an diesem Tag auch die Deutsche Elf gegen Portugal spielen sollte, konnte man das Spiel auf der Leinwand im Barbereich verfolgen, was sich auch auf die ersten beiden

Auftritte auswirkte. Dann ertönten die ersten Takte von Hoiter Dipoiter. Ich muss sagen, dass ich zuvor noch nichts (Liedmäßig) von der Band gehört hatte, aber ich fand die nicht schlecht. Die erste Band hat ja bekanntlich immer die Arschkarte, da alle noch ziemlich steif dastehen.

Als nächstes spielten dann Stammtischprolls, aber da das Fußballspiel immer noch im Gange war, war nicht viel mehr los vor der Bühne. Haben ganz gut gezockt, fand ich.

Als nächstes kamen die Leute von Roughnecks auf die Bühne. Ich hatte die ja schon im Vorjahr in Dortmund erlebt und wusste, dass die gut sind. Das fanden die Anderen wohl auch, da es vor der Bühne gut gefüllt war (vielleicht lag es auch daran, dass das Fußballspiel vorbei war). Haben die Lieder vom ersten und ein paar von ihrem neuen Album gespielt. Ich muss sagen, der Bauch geht schon ab auf der Bühne, man hatte auch die Möglichkeit einen Mexicaner vor der Bühne zu trinken (aus was ist der nur zusammen gesetzt?). Es wurde jetzt auch gut gepogt.

Gewohnheitstrinker standen als nächstes auf dem Programm. Bier und Pogo war jetzt angesagt. Die Trinker haben ein gutes Potpourri aus ihren 3 Alben gespielt.

Nun waren die Partyhaie von Dolly D an der Reihe. Die Jungs haben sich quer durch ihre Diskographie gezockt. Besonders gut fand ich "Durchgeknallt & immer Breit" und Trabireiter`s "Tischfußball Hooligans".

Und dann die Band, worauf wahrscheinlich die meisten gewartet haben, ...Schusterjungs. Der Konzertraum war jetzt auch voll mit Leuten. Sie fingen an mit "Wir treffen dich". Danach jagte ein Hit den nächsten. "Mein Herz schlägt", "Unvergänglich Lebenslänglich", "Wir sind fertig für die Schlacht", "Mein Engel" usw. Ich hab mich jetzt nochmal richtig beim Pogo verausgabt (Gumbles´ "Zu alt zum Pogo" gibt wohl am besten wieder, wie kaputt ich war). Mir kam der Auftritt etwas kurz vor (vielleicht lag das aber auch am Alkohol:)

Aber es sollte noch lange nicht Schluss sein, es wurde noch an der Bar mit den Jungs von Dolly D weiter gemacht bis morgens um 6. Um 7 Uhr ging es dann mit dem Zug dann wieder in Richtung Heimat. Die Fahrt über hat man natürlich seinen Rausch ausgeschlafen, die Oma die neben mir saß wusste gleich, was Sache war. O-Ton:"Das kommt davon, wenn man die Nacht durchmacht und sich betrinkt."

War ein geiles Konzert, dafür hab ich auch gern die lange Zugfahrt in Kauf genommen.

Prost und Oi!

Sanni

Havin' a laugh...

& havin' a say!!!

Buttons in DIY-Herstellung:

Neben einer kleinen Auswahl an Buttons, die Ihr über unsere Netzseite (www.mf-zine.de) bestellen könnt, können wir ab 10 Stück, Buttons nach Euren Wünschen und Vorstellungen anfertigen. Es ist nicht immer alles möglich, aber vieles machbar.

Die Buttons haben einen Durchmesser von 25 mm und die Motive werden auf Fotopapier mit dem Tintenstrahldrucker gedruckt. Neben schwarz-weiß Optik, sind natürlich auch farbige Motive möglich.

Mehr auch unter http://www.mf-zine.de/html/mf_mailorder.html und bei Fragen einfach eine Mail an Mf-zine@web.de

Gunterwegs - Musical „Hello, I am Johnny Cash" feat. Gunter Gabriel und Helen Schneider

Irgendwann schrieb mich Henne an, daß Gunter Gabriel im Zuge des Johnny Cash-Musicals nach Lüneburg kommt und so wurde er gleich instruiert, uns zwei Karten zu sichern. Da ein Musicalbesuch ja nicht irgendeine Veranstaltung ist, wollten wir uns nicht lumpen lassen und auch gute Platzkarten haben. So mußten wir zwar etwas tiefer in die Tasche greifen, aber das war es uns wert...;-) Am gleichen Tag verkündete mir Henne dann, daß wir mit die letzten Karten in der Kategorie bekommen haben. Gut, wenn man rechtzeitig auf den richtigen Gaul setzt, haha.

Einige Tage vor dem Event sah ich im Netz, daß sich der Veranstaltungsort geändert hat, da Anwohner sich wohl schon im Vorfeld über Lärmbelästigung etc. beschwert hatten. Das Musical sollte jetzt im Studentenghetto aufgeführt werden, welches aus einem ehemaligen Bundeswehrkasernenkomplex besteht. Dadurch war der Austragungsort wesentlich kleiner als noch der ursprüngliche Ort und somit war das Event noch vor Start der Aufführung komplett ausverkauft. Kartenbesitzer sollten noch einen Getränkegutschein für zwei Freigetränke erhalten. Das ist doch ma was...;-)

Als der 23. endlich da war, beschallte ich mich den ganzen Tag mit Cash-Songs und Cash-Interpretationen von Gunter Gabriel und so war die Vorfreude groß.

Irgendwann war es an der Zeit zum Bahnhof aufzubrechen und knappe 10 Minuten später konnte ich schon mein Ticket Richtung Kurort Bad Bevensen lösen, denn dort wollte Henne mich aufgabeln. Der Bahnsteig war total überfüllt und ich wußte wieder, warum ich große Menschenansammlungen hasse... Not my cup of tea, yeah...;-)

Der Zug hatte dann auch gleich Verspätung und kurz vor der Zielgeraden stoppte der Zug nochmal mitten auf 'nem Acker, sodaß sich die Verspätung zu 'ner satten Viertelstunde mauserte. Humor ist, wenn man trotzdem gute Laune hat, oder so ähnlich. Henne wartete längst und nach kurzer Begrüßung ging es dann in Richtung Salzstadt Lüneburg.

In Lüneburg irrten wir noch kurz im Studentenghetto rum, um den Austragungsort zu finden. Irgendwann sahen wir bärtige Einweiser und Ihr ahnt es, es waren keine Cowboys, sondern Schafhirten aka Studenten und somit mußten wir richtig sein.

Vor der Aula, ähm Halle, sahen wir schon von Weitem eine riesige Schlange, wie ich sie nur von Aldi kenne, wenn es wieder Computer gibt, oder aus alten *Bravo*-Ausgaben, wenn man bei „Punkbands" a lá Hosen und Ärzte anstehen mußte... Apropos Toten Hosen, wie viel Punk sie noch sind, zeigt wohl der Bericht im heute journal („Nimmermüde Punks - Die Toten Hosen werden 30", ganz punklike wurde das Bildmaterial der Hosen für die Online-Ausgabe des Nachrichtenmagazins „aus rechtlichen Gründen" natürlich nicht freigegeben. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt!) vom 10.04.12. Aber zurück zum Thema. Die Schlange war gut und gerne knapp 100 Meter lang und wir mußten uns wohl oder übel einreihen.

Der Kopf der Schlange war ziemlich schnell ab und es ging zügig auf den Eingang zu. Während des Aufrückens konnte man sich schonmal einen kleinen Überblick über das vorhandene Publikum verschaffen. Der Großteil bestand aus gesetzteren Herrschaften und nur wenig jungen Leuten. Dies kann ja auch den Vorteil haben, daß hier keiner aus der Reihe fällt, denn remember - es war immer noch ein Musical und kein Oi!-Konzert!

Am Eingang wurden dann unsere Karten entwertet und wir erhielten unsere Getränkebons für die Freigetränke. Auf den ersten Blick war die Halle ganz annehmbar und die zwei Bars sorgten für genug Getränkenachschub ohne großen Stau, was aber nicht stimmte, aber dazu später Ostsee, ähm mehr... Von einer Platzanweiserin aka Studentin wurden wir zu unseren Plätzen geführt und wir stellten schnell fest, daß es sich gelohnt hatte, die First-Class-Karten zu buchen, denn wir hatten zwar keine Plätze in der ersten Reihe, wohl aber mit etwa 3 Metern Beinfreiheit zur nächsten Reihe und das ermöglichte uns schonmal freies Kommen und Gehen wann und wie wir wollten.

Nachdem wir eingewiesen wurden, ohne dafür sitzen zu müssen, ging es erstmal wieder zur Bar, um in den Genuß der Freigetränke zu kommen, prost! Als wir dann dumm durch die Gegend glotzten, kam noch eine Arbeitskollegin von Henne samt Mann zu uns und die waren doch ernsthaft mit der Frage beschäftigt, ob wir für sowas nicht zu jung seien. Das ehrt mich ja... Aber hallo, es geht um Johnny Cash und um Deutschlands letzten Outlaw, Gunter Gabriel, sind das nicht Gründe genug?!? Egal, es entwickelte sich ein nettes Gespräch und die Zeit bis zum Beginn wurde ungemein verkürzt.

Irgendwann war es dann auch Zeit zu gehen und alles war vorbei... Oh, ich sehe gerade, daß ich hier schon den Schlußsatz tippe... Okay, irgendwann war es dann an der Zeit, die vorgesehenen Plätze einzunehmen. Diese waren nicht gerade gemütlich und für den Preis hätte man auch ein Sitzkissen verlangen können, aber wir waren ja dennoch etwas im Vorteil - remember Beinfreiheit. Ansonsten waren die Stühle ineinander verhakt, sodaß nicht wirklich viel Luft zum Nachbarn da war. Aber wenigstens auf der einen Seite saß der schmale Henne, sodaß ich nur auf der linken Seite um Lufthoheit kämpfen mußte...;-)

Die Bühne war komplett in schwarz gehalten und nur ein Johnny Cash-Plakat lockerte das düstere Ansehen etwas auf.

Und dann ging einige Meter neben mir die Dör uff und Gunter Gabriel kam mit seinen Musikern raus, um auf die Bühne zu klettern. Olle Gunter hatte eine Trainingshose Marke RTL2 an und sein Haar war vom Winde verweht und ich dachte mir, der wird doch jetzt nicht in Joggingbüx den Cash geben. Aber die Befürchtungen waren nicht vonnöten, denn er zog sich hinter der Bühne nochmal um.

In Westernhemden enterten die Musiker die Bühne und Gabriels Haar war plötzlich eine wallende Haarpracht, mehr dazu in der Werbung...

Jetzt sollte das Musical mit einer Art Intro beginnen. Es gab einen kurzen Anriß über den ganz jungen Cash und seine Zeit in Landsberg. Dann verschwanden alle wieder hinter der Bühne, um sich in schwarz zu kleiden. Gabriel trug irgendeine Mischung aus Hemd und Sacko, wobei seine Plauze hin und wieder vorblitzte und er sich auch

mal ungeniert am Ranzen kratzte, haha. Ach so, das wallende Haar war übrigens eine Perücke.

Das Musical ist sehr eng an den Film „Walk the line" orientiert, wobei einige Dinge hier nicht vertieft wurden, andere dafür intensiver beleuchtet wurden. Leider wird es bei solchen Sachen immer schwer sein, alles wichtige unterzubringen und das auch unterhaltsam zu gestalten. Vornewech, hier gelang es voll und ganz.

Ganz entgegen unserer Erwartungen und Gabriels Einstellung nur deutsch zu singen, sang Gabriel hier alle Lieder auf englisch und brachte nicht seine Cash-Vertonungen auf deutsch. So oder so, es hätte beides bestens gepaßt.

Nach dem schon erwähnten Intro tauchten die Musiker dann voll und ganz in die Geschichte des Man In Black ein. Auf die schwarze eiserne Kulisse wurden nun immer wieder Bilder, oder kleine Filme eingespielt. Was für eine schöne Atmosphäre sorgte.
Ziemlich am Anfang steht ja die Geschichte mit *Sun Records* und Macher Sam Phillips und auch hier wurde alles wirklich toll umgesetzt. Cash wollte Gospel singen, doch Phillips sagte, daß das nicht massenkompatibel ist bzw. kein Geld bringt. Hier spielten die Musiker dann ein Lied an, bis plötzlich eine Stimme aus dem Off kam, die Cash sagte, daß solche Lieder keiner mehr hören will. Dann legten sie mit „Folsom prison blues" los und Phillips war zufrieden. So kennt man die Szene auch aus „Walk the line".

Zwischen den Liedern erzählte Gabriel immer wieder aus dem Leben Cashs, um den Faden durch die Geschichte zu spinnen und die Musiker zündeten das komplette Cash-Feuerwerk. Die Band bestand übrigens aus Profimusikern, die schon mit etlichen namhaften Künstlern unterwegs waren. Somit war eigentlich klar, daß die gesamte Umsetzung Perfektion pur war bzw. ist. Auch vor dem Perkins-Klassiker „Blue suede shoes" machte Gabriel kein Halt und viele flüsterten nun erstaunt etwas von Elvis. Leider weiß kaum jemand, daß das Original vom Rockabilly Carl Perkins ist und lediglich die Vertonung von Elvis bekannter war... Wieso ein Stück von Carl Perkins in einem Musical zu Ehren Johnny Cashs?!? Ganz einfach Carl Perkins war nicht nur ein Saufkumpan Cashs, sondern auch auf etlichen Touren mit Cash zusammen on Stage und auch ein Freund von Johnny.

„San Quentin" war dann für mich auch etwas außerhalb der eigentlichen Reihenfolge, oder ich hatte nur das Gefühl, daß es zu früh kam. Hier wurde auf die Kulisse ein Knastbild eines amerikanischen Gefängnisses projiziert und ich nehme ma' an, daß es auch San Quentin war. Wie dem auch sei, durch die schwarze Kulisse und das schwarz-weiß Bild wurde eine sehr deprimierende Stimmung geschaffen. Man schaffte hier wirklich mit minimalistischen Mitteln eine authentische Vermittlung der Inhalte rüber zu bringen.

Als dann Helen Schneider die Bühne betrat, wollte ich meinen Augen nicht trauen. Schneider in der Rolle der June Carter sah sowas von jung aus, da hatte die Maske ganze Arbeit geleistet, oder aber Helen Schneider hat sich wirklich gut gehalten...;-) Mir ist sie seit den 80ern bekannt und ihre Karriere begann in den 70ern, also ganz so taufrisch ist sie nicht mehr.

Gabriel war Cash und Schneider Carter und nu kam es zu den ersten Duetten alá „Jackson" und das im Original von Bob Dylan stammende „It ain't me baby". Vorher sang Helen Schneider allerdings noch den „Jukebox blues". Glaubt es, lacht mich aus, oder nehmt mich nicht für voll, hier bekam ich echt Gänsehaut. Als hätte man das Originalduo aus der Rock'n'Roll Hall Of Fame entführt...;-) Aber auch so harmonierten Gabriel und Schneider bestens und die Aufführung versprühte einen Hauch Erotik. Auch wußte ich nicht, daß Helen Schneider so gut deutsch kann und so kam

es ab jetzt immer wieder zu schönen Dialogen zwischen „Cash" und „Carter".

Immer wieder fielen Henne und mir zwei Möchtegernrocker in den vordersten Reihen auf, die andauernd von ihren Sitzen aufsprangen und sich gebaren wie beim Wacken Open Air und auch so gekleidet waren. Sie hatten nur noch Feinrippunterhemden an. Echt peinlich und so einer Veranstaltung nicht angemessen, dann doch lieber das ältere Publikum, was sich wenigstens der Veranstaltung entsprechend benahm...

Ich möchte sagen, daß „Ring of fire" dann auch noch vor der Pause kam und es für viele wohl der Höhepunkt war, obgleich ich andere Lieder bevorzuge. Hier und jetzt konnte mich die Version voll und ganz begeistern.

Cashs Alkohol- und Drogensucht wurde, meiner Meinung nach, nicht genug thematisiert und man hätte da eine längere Episode in das Musical einbauen können, aber ich sagte eingangs ja schon, daß sowas immer ein Balanceakt ist. Wie schon im Film, spielte sich der Höhepunkt seiner Drogensucht im Lied „I got stripes" ab. Für mich sehr schade, da ich den Song zu gerne ganz von Gabriel gehört hätte. Wie dem auch sei, mitten im Lied griff Gabriel aka Cash zu einer leeren Whiskeyflasche und schauspielerte diese auszutrinken, was Gabriel vor ein paar Jahren sicher lässig geschafft hätte... Dann warf er die Flasche hin und „torkelte" in die Pause

Auch uns zog es Richtung Flasche...;-) Erwartungsgemäß waren die Getränketresen gleich zu Beginn der Pause heillos überlaufen, aber wer Durst hat, muß Schlange stehen. Da ich noch zum Merchstand wollte, mußte Henne sich um unsere trockenen Kehlen kümmern. Und als ich mit Gabriels Biographie wiederkam, stand Henne immer noch für 2 Bier an... Aber irgendwann hatten wir auch unsere Hopfenkaltschalen und wir zogen es dann doch vor, zu unseren Plätzen zurück zu gehen, um nicht in der Masse unterzugehen, ist ja gar nicht unser Ding, denn nur tote Fische, aber das kennt Ihr ja.

Back auf den harten Holzstühlen wurde nun auf den Beginn des 2. Aktes gewartet, allerdings war ungewiß, wann es nun weitergehen sollte, da die Infos im Internet spärlich waren und auch vor Ort wußte niemand etwas...

Irgendwann hieß es dann „Licht aus - Spot an" und Helen Schneider betrat allein die Bühne. Und nun war wohl jeder gespannt, was jetzt kommt und entgegen aller Erwartungen legte Helen Schneider eine Hammerversion des Klassikers „Bridge over troubled water" hin und das sorgte dann wieder für Gänsehaut und es gab erste Standing Ovations.

Aber auch mit dem Cash-Musical sollte es weitergehen und nach der genialen Soloeinlage betraten Gabriel und Musiker wieder die Bühne und der 2. Akt konnte beginnen.

Neben einer großartigen Karriere, Alkohol- und Drogensucht, ist die Cashbiografie immer auch eine tragische Lovestory gewesen, die erst spät ein Happy End hatte. So zog sich quer durch das gesamte Musical auch die Geschichte des unglücklich verliebten Cash. Unglücklich, weil er zwar verheiratet war, aber eine ganz andere Frau liebte und ähnlich sah es bei June Carter aus. Sie fand auch erst nach einigen Scheidungen zu Johnny Cash. Die am Anfang des Absatzes erwähnten Zutaten sind doch der Stoff, aus dem Hollywood Geschichten erzählen kann und so bringt das andauernde Werben von Johnny Cash um June Carter einen ungewollten Spannungsbogen, den man nicht besser hätte erfinden können...

Letzten Endes besiegt Cash seine Sucht, braucht dafür aber nicht nur einen Anlauf und erobert das Herz von June Carter. Diese tolle Geschichte wurde also nach der Pause von Gabriel und Schneider weiter erzählt und zwar im gewohnten Musik-Erzählungs-Wechsel. Welche Lieder und in welcher Reihenfolge nun noch kamen, vermag ich leider nicht zu sagen. Was ich Euch aber sagen kann, daß der zweite Akt dem ersten ebenbürtig war.

Leider hat die Geschichte ja nur ein vorläufiges Happy End und mit dem Tode von June Carter ist auch Johnny Cash am Ende seiner Kräfte und stirbt nur wenige Monde nach seiner geliebten Frau June. Dies bringt Gabriel mit „Ain't no grave" auf den traurigen Abschluß. Hier gibt es dann nochmal Gäsehaut, da die Umsetzung wirklich genial ist! Der Schlagzeuger nutzt zur Unterstützung des düsteren Songs eine Kette, die er gleichmäßig auf die Trommel prasseln läßt, um sie dann genauso gleichmäßig wieder zu heben. Das erzeugt echt einen tollen Sound und ist Perfektion pur.

Nach dem Ende gab es vom Publikum Standing Ovations und die hatten sich die Künstler auch verdient.

Nun kam noch ein Zugabenteil und als erstes riß sich Gabriel die Perücke vom Kopf und sagte „Hallo, ich bin nicht Johnny Cash, sondern Gunter Gabriel" und das sorgte für Heiterkeit. Erst jetzt wurde aus Gabriel wieder Gabriel und Helen Schneider stand nun auch ohne Perücke auf der Bühne. Vorher sind die Künstler, ohne zu übertreiben, mit den von ihnen verkörperten Personen verschmolzen.

Gabriel gab noch in seiner gewohnt witzigen Art einige Anekdoten von sich. Es paßte echt gut und zeigte nur einmal mehr, wie sympathisch Gabriel sein kann.

Ohne Wenn und Aber muß man sagen, daß Gabriel es gerade in den letzten Jahren schaffte, sich vollends vom verlachten Countryschlagersänger freizuschwimmen und ein wirklich ernstzunehmender Musiker, mit rebellischer Attitüde, ist. Immer wieder liest man Fragen, ob Gabriel des Musicals gerecht wird und ich bejahte das vor meinem Musicalbesuch schon und kann es heute nur noch einmal fett unterstreichen. Gabriels Biografie weist nicht nur Parallelen zu Cash auf, er ist in Deutschland wohl auch der einzige, der eine ähnlich tiefe Stimme hat, um Cash zu vertonen. Auch hat er den richtigen Background und war lange mit Cash befreundet. Mehr als genug Gründe, oder?!?

Nun verschwanden die Musiker von der Bühne und die Halle wurde schlagartig leer. Henne und ich mußten nun nochmal zum Merchstand, da ich mir das Buch noch signieren lassen wollte. Ich holte mir dann auch noch eine Neuaufnahme eines seiner Alben und war somit bestens für das Autogrammesammeln gerüstet...;-) Die Schlange der Autogrammjäger war dann auch nicht allzu lang, sodaß es dann doch recht zügig gehen sollte, sobald der Künstler auftaucht. Und es dauerte nicht lange, da tauchte am Horizont der Hüne Gabriel auf und zwar wieder in bequemer Trainigshose. Als ich dran war, konnte ich ihm noch meine Anerkennung und Lob für die Umsetzung aussprechen und er sagte auch, daß die Umsetzung nicht gerade einfach war. Ich bekam meine Widmungen ins Buch und die CD geschrieben und 'ne Autogrammkarte gab's dann noch dazu...;-)

Nun machten Henne und ich uns auf die Heimfahrt und wir waren beide der Ansicht, daß es sich vollends gelohnt hat.

Meik

Interview: Dennis

Hier ein Interview mit den Finnen von Tammerfist. Im Zuge eines Klassenkampf-Konzertes ergab sich für Dennis nicht nur die Möglichkeit, mit ihnen zusammen zu spielen, sondern auch Kontakte zu den Jungs zu knüpfen. Daraus entstand dann die Idee des Interviews. Laut Band hatten sie im Vorfeld des Interviews dann auch noch einige Probleme zu meistern, seien es nun Besetzungswechsel, oder die gemeinsame Ausrichtung der Band. Letzten Endes scheinen alle Probleme behoben zu sein und Tammerfist sagen nun am besten selbst, was sie zu sagen haben...;-)

Hallo Freunde, gebt uns bitte mal eine kurze Bandübersicht, Jobs, wo Ihr herkommt und ein sehr wichtiger Fakt, Eure Lieblings-Biersorte.
Oi! Wir sind eine Oi!-Band aus Tampere in Finnland. Gegründet haben wir uns zum Ende 2010 und derzeit besteht Tammerfist aus 4 Mitgliedern.

Markus: Gitarrist und Drunkard *(Keine Ahnung, wie ich das jetzt übersetzen soll, ich lasse es mal... Dürfte in etwa Trinker heißen... - Meik)* und ich arbeite nebenbei mit Kindern, die vom Weg abgekommen sind und unterstütze sie beim Weg zurück. Nach Tampere kam ich vor etwa 10 Jahren, davor wohnte ich in einer kleinen Stadt an der Westküste. Lieblingsbier... Hmm, es ist immer die Frage, ob man es genießen will, oder ob man es zum Besaufen nutzt. Aber okay, derzeit tendiere ich zu Karhu III und Stella, die geh'n echt gut runter. Zum Genießen sind dann auch eher die Biere der kleinen Brauereien zu empfehlen, die bekommst Du dann auch oft in den Pubs.

Jere: Schlagzeug, arbeitet in einigen Bars und verkauft derzeit auch Sachen in einigen Läden. Lieblingsbier ist das der Anchor Brewery Liberty Ale. Aber letzten Endes ist jedes Bier gut.

Olli: Ich bin der sogenannte Sänger und lebe zeitlebens in meiner geliebten Heimat Tampere. Und ich bin mir sicher, daß ich diesen Ort nicht mehr für länger verlasse. Ich studiere, um Klempner zu werden und ich denke, daß ich den Abschluß zu Beginn 2013 in der Tasche habe. Bevor ich wieder die Schulbank drückte, war ich in einer Druckerei beschäftigt und machte diesen und jenen Job, wenn ich nicht gerade die Schulbank drücken mußte. Lieblingsbier, das ist hart, da eine Entscheidung zu treffen. Aber wenn ich Bier kaufe, dann meist Fosters III oder Sandels III und wenn mal mehr Geld im Portemonnaie ist, hole ich mir auch mal Jamaica Red Stripe oder New Castle Brown Ale. In der Regel sind mir die Sorten aber zu teuer. In den Kneipen, oder in der Stadt (und wir haben eine Menge guter Kneipen in der Stadt) trinke ich meist verschiedene Sorten. Entweder das billigste, oder halt das, welches am besten schmeckt (meist lokale Biere wie Karhu oder Sandels).

Lauri: Baß und Background-Gesang. Auch ich bin ein Drunkard und das ist auch die mir zugestammte Rolle in der Band... Ansonsten koche ich für Leute, die das dann essen müssen. Ich lebe auch schon immer hier in Tampere wie Olli, mein jüngerer Bruder. Und wir sind bereits die 4., oder ist es gar schon die 5.?, Generation, die hier in Tampere lebt. Hier geboren, um auch hier zu sterben. So und zum Schluß zu meinen Vorlieben in Sachen Trinken, haha. Und das bringt uns zum nächst wichtigen Ding, dem Bier. Ich liebe Bier und das in Massen, was jeder aus meinem Freundeskreis schon festgestellt haben dürfte. Persönliche Vorlieben sind das finnische Karhu III, oder das etwas anspruchsvollere Hoegaarden, Stella Artois oder so. Das alles geht gut die Kehle runter. Ich bin ein armer Bastard und so trinke ich auch oft das billigste Bier, aber eigentlich sind es die genannten Sorten.

Erzählt mal etwas über die Geschichte Eurer Band und etwas über Euren Bandnamen. Was bedeutet der Name Tammerfist?
Tammerfist ist die Art von Ein-Traum-wird-wahr-Geschichte und wir waren die erste Skinheadband überhaupt hier in Tampere. Es gab hier schon etliche verschiedene Bands, auch welche aus dem Oi!-Bereich, aber eben keine reine Skinheadband. Der Name Tammerfist ist eher ein Gag und von einem ätzenden Mainstreamfestival abgeleitet, welches hier jeden Sommer stattfindet. Eine andere Erklärung ist die, daß unser Freund Nico von *Bords De Seine*, als wir ihm unser Demo schickten, sagte, daß unser Bandname ähnlich dem französischen „ta mere" klingt, was so viel wie „deine Mutter"

heißt. Und Faust ist Faust und wenn Du dann 1 und 1 zusammenzählst, hast Du unseren Namen, haha.

Bitte erzählt uns mal was über Eure Heimat Tampere. Ich las irgendwo, daß es auch „Manchester des Nordens" genannt wird. Stimmt das, was hat es damit auf sich?
Tampere gehört zu den bekanntesten Städten Finnlands, das hängt mit der großen Industrieansiedlung rund um Tampere zusammen. Hier haben wir alle möglichen Industriezweige. Und das wiederum ist ähnlich Manchester. Das ist seit gut 25 Jahren so und seitdem entwickelt sich Tampere zu einem Technologiezentrum. Zum Beispiel Nokia hat sich hier niedergelassen und andere folgten und folgen noch. Die Universität bekommt dadurch auch mehr Zulauf und Tampere ist somit auch Heimat vieler Studenten.

Euer Stadtwappen ist ein Hammer. Welchen Hintergrund hat das, hängt das vielleicht auch mit der Arbeiterklasse zusammen? Könnt Ihr uns mehr über Euer Stadtwappen erzählen?
Unser Stadtwappen hat zwei verschiedene Symbole, das hängt damit zusammen, daß uns ein Fluß teilt (der Fluß fließt mitten durch die Stadt, wie es in anderen Städten auch der Fall ist). Was den Hammer betrifft, so hast Du Recht. Der Hammer symbolisiert die Schwerindustrie hier und das wiederum steht dafür, daß hier eine Menge an Leuten davon leben und somit einen Arbeiterklasse-Hintergrund haben. Das andere Symbol ist der Stab des Merkur und es wird gesagt, daß er den Handel symbolisiert.

Von welchen Bands wurdet Ihr musikalisch beeinflußt?
Schwer, da nun etwas Spezielles rauszugreifen. Vielleicht Agent Bulldogg und die Templars. Dann alte schwedische Punk- und französische Oi!-Bands. Und natürlich etliche andere Sachen, die für mich eine Rolle in der Musik spielen. Einige vergleichen uns auch mit Ultimo Asalto.

So weit ich weiß, kommt Ihr aus Tampere. Könnt Ihr uns was über die Szene bei Euch in Tampere und auch in Finnland erzählen?
Die Szene hier in Tampere ist eher klein. Es sind wohl etwa 20 Skins hier und in ganz Finnland sind es wohl nicht mehr als 200 insgesamt. Okay, wenn Du die ganzen extrem-politischen Leute dazu zählst, die keinen Plan von den Wurzeln der Skinheadszene haben und die nur Skins sind, um sich politisch zu artikulieren, dann wären es weit mehr. Aber ich zähle solche Leute nicht dazu und habe nur Zahlen der wirklichen Skins genannt.

Habt Ihr in Tampere noch mehr Bands außer Euch? Seid Ihr in anderen Bands oder Projekten tätig und wie heißen die?
The Hoist! ist eine der ältesten Oi!- und Streetpunkbands hier. Sie sind aber keine reine Skinheadband, aber es spielen einige ältere Skins in der Band und die Musik ist zwischen Oi! und Streetpunk angesiedelt. Dann gibt es noch Prideful, wo unser Sänger an der Gitarre ist. Bei Prideful sind dann noch Jungs aus Jyväskylä zugange, was etwa 150 Kilometer von hier entfernt ist. So kann man sagen, daß die Band aus zwei Städten kommt. Ansonsten gibt es hier keine anderen Bands zur Zeit. Es gibt einige gute Punkbands hier, aber halt keine Skinheadbands.

Wie sieht es mit Konzerten in Eurer Stadt, oder in Finnland aus? Könnt Ihr öfter spielen und müßt Ihr selber weit fahren, um Konzerte besuchen zu können?
Nein, es gibt nicht gerade viele Konzerte hier und in Finnland gibt es auch kaum Skinheadkonzerte. Das liegt auch daran, daß die Skinheadszene hier mehr als überschaubar ist. So ist die Organisation eines Skinheadkonzerts ja immer auch ein großes Risiko, außer Du holst Bands wie Condemned 84 o.ä. Ins Land.

So weit ich weiß, singt Ihr nur in Eurer Landessprache, stimmt das? Erzählt mal was über Eure Texte.
Ja, all unsere Texte sind auf Finnisch, das ist auch schon das einzige besondere an den Liedern... In den Liedern geht es ums Trinken, eine gute Zeit mit Freunden zu teilen, uns über unsere Jobs zu beschweren und den einen oder anderen Witz darüber zu machen. Einige Lieder handeln dann vom Kampf, welcher ja auch oft eine Folge des Trinkens ist und dem Kater danach.

Ihr hattet ein Konzert in Deutschland. Wie waren Eure Eindrücke von Deutschland allgemein, die Szene hier, wie habt Ihr die Szene hier gesehen?
Zuallererst muß ich sagen, daß wir eine Menge netter Leute in Deutschland getroffen

Haben. Und daraus sind einige großartige Freundschaften entstanden. Wir hoffen, daß wir alle nochmal treffen. Die Szene scheint unserer zu gleichen. Eine Menge an ehrbaren Leuten mit loyalen Einstellungen und der Liebe zum Skinhead way of life. Deren einziger Weg der ohne Poser ist.

War es Euer erster Gig außerhalb von Finnland, oder spieltet Ihr schon woanders?
Es war unser erstes Auswärtsspiel, aber wir hoffen, daß da nun bald weitere Konzerte im Ausland folgen.

Wie sieht es mit Szeneläden aus? Wo bekommt Ihr Musik und Kleidung her?
Einige Platten bekommt man hier schon in einigen Shops. Aber leider nicht alles. Fast der einzige Weg, die Plattensammlung aktuell zu halten, ist der Weg übers Internet. Aber das ist nicht wirklich besonders und Ihr werdet es ja ähnlich machen, haha.

In Deutschland gibt es eine Menge Arbeitsloser, oder Leute die für wenig Geld malochen gehen. Gibt es ähnliche Probleme in Finnland?
Es klingt verdammt vertraut, leider! Der Unterschied ist sicher, daß es hier mehr Geld für Arbeit gibt, aber das Leben ist auch dementsprechend teurer. Die Mieten, Benzin, Lebensmittel, andere Lebenshaltungskosten, das alles ist hier weit teurer als bei Euch. Letzten Endes ist der Arbeiter immer derjenige, der ausgebeutet wird.

Ein weiteres Ding, worüber sich Leser immer wieder unterhalten, sind die hohen Alkoholpreise bei Euch. Stimmt es, daß Alkohol bei Euch in Skandinavien so teuer ist?
Yep, das stimmt leider. Wenn Du einigermaßen maßvoll trinkst, dann geht es noch, aber wenn Du wie finnische Skins trinkst, dann solltest Du ein reicher Bastard sein, haha.

Kommen wir zu Euren musikalischen Vorlieben. Was sind zur Zeit Eure Lieblingsplatten? Gebt uns ma' Eure Top 5 ab.
Olli: Eine Top 5 zu nennen ist hart, aber hier sind einige Sachen, die ich bevorzuge. Arthur Kay & The Originals, The Templars, Agent Bulldogg, Booze & Glory, Arresting Officers, Endstufe („Der Cxxx" ist eines der besten Oi!-Alben aller Zeiten!), Shaven Heads (ja, eine großartige deutsche Band), Schusterjungs, Maraboots, Gatans Lag, Tallest Man On Earth, Merle Haggard, Bob Wayne und der lokale Stolz Popeda (beste finnische Rockband aller Zeiten). Ich höre eine Menge Arten an Musik, es muß einfach gut klingen und dann ist es egal, was es ist.

Markus: Top 5, das ist schwer zu sagen, aber einige der Bands, die ich höre sind Gatans Lag, Nyrkkitappelu, Maraboots, Schusterjungs, KSMB, Asta Kask, Booze & Glory, Beltones und einige Folksachen wie The Tallest Man On Earth, Sarah Blackwood and Mumford & Sons.

Jere: In der Hauptsache höre ich Musik der 60er, 70er und 80er. An Oi! bevorzuge ich die 80er-Sachen, wenn Du weißt, was ich meine, diesen klassischen Scheiß. Eine Top 5 zu nennen ist schwer, denn ich liebe eine Menge Bands der frühen 70er.

Lauri: Als stereotypischer Skinhead liegen meine Vorlieben beim Oi! und RAC. Aber auch Musik wie Black Metal, Reggae und Soul gehören dazu. Einige meiner Lieblingsbands sind Blood Red Eagle, The Beltones, Bob Wayne, Booze & Glory und Hola Ghost, aber alles nicht in irgendeiner Reihenfolge, das ändert sich alle 5 Minuten, haha.

Gibt es Fanzines bei Euch und welche sind das?
Nein, es gibt hier so gut wie keine Fanzines. Das einzige ist das *Anti Hippie-Fanzine*, welches in letzter Zeit noch erschien. Allerdings bin ich mir nicht sicher, ob da noch was kommt.

Ich möchte sagen, daß es von Euch kein Demo, oder anderen Stoff zu erstehen gibt, stimmt das? Wann können wir von Euch mal irgendwas kaufen?
Wir haben ein Demo auf Kassette aufgenommen. Das war zum Ende 2011. Du kannst das Ding auch noch irgendwo runterladen. Der Sound ist mehr als Mist. Wir nahmen das im Proberaum auf und das Aufnahmegerät war ein alter Kassettenrekorder. Allerdings soll unsere erste 7' bald erscheinen. Es soll eine Co-Produktion von *Skinhead Beat Records* und *Bords De Seine* werden. Die Songs, die auf die 7' kommen, kannst Du schon bei youtube finden. Also hört Euch an, was demnächst von uns kommt.

Eure Pläne für 2012, privat wie auch mit der Band?
Private Pläne bleiben privat, haha. Aber mit der Band wollen wir durchstarten, mehr Konzerte spielen und wir quatschten mit der finnischen Band Kuopi und werden wohl eine Split-7' mit denen zusammen machen.

Die letzten Worte gehören Euch!
Danke für das Interesse an unserer Band und Kippis *(Was das nun auch immer heißen mag, ist garantiert nicht jugendfrei... - Meik)* an all unsere Freunde und ein Prost an all die großartigen Leute in Deutschland, welche wir kennenlernen durften. Oi! Oi!
Wir sehen uns bald wieder und nochmals danke für das Interesse!

Tammerfist Skins

Unsere Hits beim Schreiben dieser Ausgabe...

-The Who, mal wieder alles
-The Pogues, ebenfalls alles
-The Clash, die Klassiker halt
-Slime „Sich fügen heißt Lügen"
-Gunter Gabriel „Gabriel singt Cash"
(Habe es doch tatsächlich geschafft, mal bei 5en zu bleiben, lol)
Meik

-Pagans „Shit street"
-The New Bomb Turks „!!Destroy-oh-boy!!"
-The Cramps „De Lux Album"
-Thee Headcoats „The Earls of Suavedom"
-Dead Boys „Younger, louder & snottier"
-The Stooges „Raw power"
-Und natürlich haufenweise Evergreens…
Dennis

Toots & The Maytals

Nachdem ich hier schon 'ne Desmond Dekker-Bio in der Ausgabe untergebracht habe, bin ich gleich wieder angefixt gewesen und es war nicht schwer, noch einen Klassiker in Form einer Biografie zu finden.

Wenn Frederick „Toots" Hibbert auch nie an die Berühmtheit eines Bob Marley rankam, so beeinflußte er mit seinen Maytals doch die internationale Musikszene und rüttelte diese zeitweise sehr durcheinander. Bandgründer Toots war der jüngste Sproß von 7 Kindern und kam schon früh mit Musik in Berührung. Er sang u.a. im kirchlichen Gospelchor.

Der Name von Toots & The Maytals ist von ihrem Heimatort May Pen auf Jamaika abgeleitet. Seine späteren Mitstreiter lernte er in einem Stadtteil von Kingston kennen. Toots & The Maytals bestehen aus Frederick „Toots" Hibbert - Gesang, Nathaniel „Jerry" Mathias - Background und Henry „Raleigh" Gordon - Background. Musikalisch wurden sie von Dodds Hausband begleitet und das waren keine geringeren als die Skatalites.

Auch die Maytals landeten unweigerlich bei Coxone Dodd im *Studio One* und spielten dort ihre erste Single „Hallelujah" ein. Es folgten „Six and seven books of Moses" im Jahr 1963 und 1964 kam die Single „Broadway jungle", welche schon als erste Hits angesehen werden konnten. Doch es war auch noch genug Luft nach oben.

Im Gegensatz zu den ganzen Mainstreammusikgewäsch legte Songwriter Toots mehr wert auf Texte mit sozialkritischen Aussagen. Aber wie zu der Zeit und in dem Genre üblich, gab es auch viel religiöse Texte.
1965 erschien der zweite Longplayer von Toots & The Maytals, der den Titel „The sensational Maytals" trägt. Dies geschah unter den Produzenten Byron Lee und Prince Buster.

1966 heimsten Toots & The Maytals beim Jamaican Song Festival das erste Mal den Sieg des Künstlerwettstreits ein. Der Siegersong hieß „Bam Bam", der auch leichte Calypsoeinflüsse in sich hatte. Kiffen ist auch im berauschten Jamaika kein Kavaliersdelikt, zumindest nicht, wenn man diese Droge besitzt. Und so wurde kurze Zeit nach der Single „Bam Bam" Frontmann Toots zu 18 Monaten Haft verurteilt. Allerdings saß er davon nur 6 Monate ab.

Aber die Zeit steht nicht still und da kann auch ein noch so begnadeter Musiker wie Toots im Knast sitzen. So entwickelte sich während seiner doch relativ kurzen Haftzeit ein neuer Musikstil. Aus Ska wurde der Rocksteady.

Inzwischen arbeiteten die Maytals mit Leslie Kong als Produzenten zusammen. Es war eigentlich klar, daß Toots seine Haftzeit auch textlich verarbeitete, da es ja nicht seine Art war, von heiler Welt und Blümchensex zu singen. So entstand der Klassiker „54-46, that's my number" der 1968 das erste Mal erschien. 1969 wurde das Stück unter dem leicht veränderten Titel „54-46, was my number" nochmal neu aufgelegt. Man kann also nicht nur Hits landen, wenn man von „Streifen auffem Kittel" singt, sondern auch, wenn man seine Haftnummer von der Uniform vertont...

Mit der Single „Do the Reggay" verliehen sie, der gerade entstehenden Reggae-Bewegung das noch fehlende Etikett. Daraus wurde dann irgendwann „Reggae". Die Geburt des Reggae war vollzogen und Toots war mit seinem Lied Namensgeber einer ganzen Richtung..

Mit dem Song „Sweet & dandy" gewannen die Musiker 1969 abermals das Jamaican Song Festival.

1970 kam dann der Smashhit „Monkey man", welcher wohl zu den am meisten gecoverten Skaklassikern gehört und spätestens mit der Version der verstorbenen Amy Winehouse dürfte das Stück auch dem letzten Mainstream-Diskogänger bekannt sein. Bevor sich aber Amy Winehouse daran vergriff, brachten die Specials die Two Tone-Welle damit richtig ins Rollen.

Und noch ein Klassiker erschien im Jahr 1970, nämlich „Pressure drop", hier kommt dann auch schön der raue und ungeschliffene Sound von Toots & The Maytals zum Vorschein.

Auch die Maytals blieben vom Tod Leslie Kongs nicht verschont und so muß die Produzentenlücke geschlossen werden, damit es weitergehen kann. Fortan hatten sie den Produzenten von Bob Marley.

Aller guten Dinge sind drei und Ihr ahnt, was jetzt kommt... Im Jahr 1972 gewinnen Toots & The Maytals mit „Pomp & pride" nochmals das Jamaican Song Festival...;-) Aber auch für den Reggaefilm „The harder they come" steuerten sie 2 Songs bei. Das waren „Sweet & dandy" und das „Pressure drop". Auch kann man sie im Film bei Studioaufnahmen sehen.

1973 kommt mit „Funky Kingston" ein neues Album der Maytals heraus. Das Titelstück selbst ist sehr funklastig, aber das dürfte man anhand des Titels ja schon erahnen... Aber auch eine Gratwanderung, zumindest bei der Coversongauswahl, bekam der Käufer zu Gesicht. Toots & The Maytals versuchten sich am Countryklassiker „Take me home country roads" von John Denver und machten aus „West Virginia" kurzerhand „West Jamaica". Das strotzte nicht nur so vor Ironie und Selbstbewußtsein, sondern ist auch noch ein richtiger Hit geworden. In Europa standen sie zu der Zeit dann auch als Vorgruppe von The Who auf der Bühne, doch das ignorante Volk buhte Toots und seine Musiker aus. Allerdings gefielen sie wenigstens Pete Townshend.

1974 wurde dann gleich das Album „In the dark" nachgelegt und 1976 erschien dann „Reggae got Soul". Auf dem Album wirkte dann auch kein geringerer wie Steve Winwood mit, der u.a. bei der Spencer Davis Group oder Blind Faith mitwirkte. Auf „Reggae got Soul" ist er an der Orgel zu hören.

Mit Beginn der 80er hauten Toots & The Maytals 1980 das Album „Toots live" raus. Das Album wurde gar für den Grammy nominiert und brachte den Musikern einen Eintrag ins „Guinness-Buch der Rekorde" ein. Das war dem Umstand zu verdanken, daß die Platte bereits einen Tag nach der Aufnahme im Handel erhältlich war. Also ging es hier ausnahmsweise mal nicht um die musikalischen Leistungen der Band.

Tourneetechnisch blieb dann alles noch beim Alten, doch im Studio setzte Toots seine Aufnahmen weitgehend alleine um.

1988 wurde dann das Album „Toots in Memphis" für einen Grammy nominiert. Auf der Platte befinden sich Motown-Klassiker, die Toots zusammen mit Sly Dunbar an den Drums und Robbie Shakespeare an der Gitarre neu vertonte.

Mit „Skafather" erschien 1998 eine Hit-Compilation, die neu eingespielt wurden und auch hier sind aller guten Dinge drei, denn auch das Album wurde für einen Grammy nominiert.

2004 gab es dann endlich den Grammy für „True love" in der Kategorie „bestes Reggae-Album". Und die Gastmusiker der Platte konnten sich sehen lassen. So teilten sich Keith Richards, Eric Clapton und Jeff Back die Gitarrenparts. No Doubt und Shaggy, sowie einstiger Marley-Gefährte Bunny Wailer, Musiker Ken Boothe und Countrystar Willie Nelson rundeten alles nur noch ab.

Meik

Ska Festival in Roßlau

So, am 23.06. war es endlich so weit. Das Skafestival in Roßlau stand mal wieder auf dem Konzertplan. Leider konnten wir nicht beide Tage mitnehmen, da wir gerade im Renovierungsstreß stecken. Also haben wir uns am Samstagmittag in Schale geschmissen und sind so gegen 13.30 Uhr los nach Weißenfels, um den Klatscher und die Biene einzusacken.

Da die Autobahn relativ frei war und wir entsprechend gut durchkamen, kamen wir auch nach ca. 1 Stunde Fahrzeit am Ort des Geschehens an. Die Parkplatzsituation gestaltete sich eher katastrophal als einfach. Nachdem wir das Auto endlich abgestellt hatten, ging's los zur Wasserburg. Am Eingang warteten bereits der Christian von Rampage und Jule auf uns. Nach der Begrüßung und einem großen Willkommensschluck aus 'ner 1,5 Liter Plastebierflasche ging es dann zum Einlass, um uns unseren Eintritt von 26 € (!) für einen Tag abzocken zu lassen. Kaum am Einlass vorbei, trafen wir dann auch Kai und die Wittenberger, welche zu unserem Erstaunen und Belustigung an einem Kinderschminkstand in der Stadt wohl nicht vorbei gekommen sind und sich in einem gelungenen Piraten Outfit präsentierten. Dann erst mal den Tresen geentert und uns mit kühlem Bier versorgt. Die Valkyrians begannen gerade ihr Set, als wir uns vom Tresen mal in Richtung Bühne begaben.

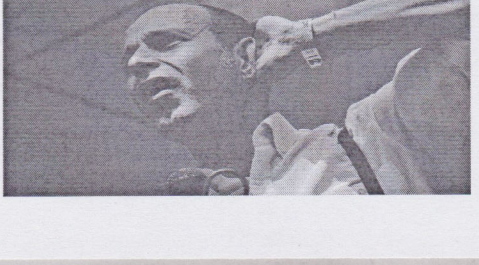
Ich hatte Valkyrians noch nie live gesehen und war begeistert von der Show und einem Treibenden, soliden Two Tone Ska. Der Klatscher hatte auch durchaus nicht Unrecht mit seiner Behauptung, dass der Sänger von der Stimme her ein bisschen an Judge Dread erinnert. Es gab Coversongs von Bob Marley, sowie einige Oi! Stücke als Ska Version. Alles in Allem eine sehr gelungene Angelegenheit, die ich jedem Bedenkenlos empfehlen kann. Eine super Liveband mit Potential.

Nach dem Set von den Valkyrians war erst mal Zeit sich auf dem Gelände umzuschauen und die Verkaufsstände und Fressbuden in Augenschein zu nehmen. An kulinarischen Leckereien wurde für jeden Geschmack was geboten, sowohl Speisen als auch Getränke.

Im allgemeinen ist mir aufgefallen, dass in den letzten Jahren immer weniger Skins mal mit 'nem schicken Anzug zu einem Skakonzert gehen. Stattdessen habe ich etliche Leute mit Turnschuhen gesehen. Zu früheren Zeiten in Potsdam ein eher seltenes Bild. Auch bei den Skingirls habe ich ein wenig die Kostüme vermisst. Aber naja, das nur mal so am Rande. Nachdem man sich hier und da mal umgeschaut hatte, haben wir uns erst mal 'nen Sitzplatz neben der Bühne gesucht. Man hatte noch ein wenig Zeit bis zum nächsten Set und die haben wir natürlich genutzt um uns noch das ein oder andere Bier zu genehmigen.

Als wir dann mitbekamen, dass Oxo86 als nächstes spielte, wurde die Bierpause kurzerhand verlängert und wir ließen die Bühne links liegen. Die Zeit wurde genutzt, um das Wasserburg Gelände nach bekannten Gesichtern abzugrasen, von denen man auch den ein oder anderen traf und sich die Zeit mit Gesprächen und, ja, mit Biertrinken vertrieb.

Nachdem man die Spielzeit von Oxo erfolgreich mit interessanteren Beschäftigungen rumgekriegt hat, ging's dann nochmal in Richtung Bühne um uns von den Branlarians aus Franzosenland beschallen zu lassen. Die Branlarians bieten vom klassischen Skinhead Reggae der 60er bis hin zum Two Tone eine breite und abwechslungsreiche Palette an durchaus tanzbarem Ska. Die Jungs überzeugten durch ruhigen, klassischen, groovigen Sound, dem wiederum Two Tone lastige, flotte Stücke folgten. Meiner Meinung nach ein Name, von dem man noch einiges zu hören bekommen wird, in den nächsten Jahren.



Nach den Branlarians haben wir erst mal diverse Biere wieder „weggeschafft", denn was oben rein fließt, muss naturgemäß auch irgendwann unten wieder raus. Nachdem man sich mit neuen Getränken versorgt und kurz die Beine vertreten hat, betraten auch schon die 9 Herren von Two Tone Club aus Frankreich die Bühne. Ich selbst habe auch diese Tanzkapelle noch nie live gesehen und war schon rein vom Auftreten der (man muss es so sagen) Gentlemen begeistert. Aber eins nach dem anderen. Erst mal zur Info: Two Tone Club setzen sich essentiell aus ehemaligen Mitgliedern der Gangsters All Stars zusammen und Stilmäßig sind sie dem klassischen Ska der Ende 60er a la Laurel Aitken, Skatalites, usw. einzuordnen mit Einflüssen in Richtung Selecter und The Specials. Die Jungs verfügen über reichlich Bühnenerfahrung und haben schon mit einigen Größen der Skaszene auf der Bühne gestanden. Des Weiteren sind alle Bandmitglieder noch in anderen Projekten erfolgreich tätig.

Die Jungs hatten sofort einen großen Sympathiepunkt bei mir gesammelt, als ich das Bühnenoutfit der Jungs sah. Weißes Hemd, Krawatte, Anzughose. Der Sänger im komplett schwarzen Anzug mit Hemd und Krawatte und um die Sache noch abzurunden ein Pork Pie Hat. So wie man sich eine Skaband wünscht und sich einen Rudeboy vorstellt. Ganz große Klasse! Den Sound habe ich oben bereits kurz beschrieben. Das was optisch geboten wurde, wurde dann auch musikalisch umgesetzt. Das ließ das Herz eines jeden Skinheads höher schlagen und so konnte auch ich mich während des Fotografierens dem Sound nicht entziehen und erwischte mich dabei, wie sich das Tanzbein unweigerlich verselbstständigte und zum Beat mit wippte. Alles in Allem auch hier ein gelungenes Set, das seinesgleichen sucht. Es ist schön, dass es so etwas noch gibt, wo doch die alten Helden des Ska so langsam am Aussterben sind.

Soooo, und nun kommen wir schon zu meinem persönlichen Hauptact an diesem Abend (Leider sind wir nicht bis zum Schluss geblieben) - Mr. Review! Was soll man dazu groß sagen? - Diese Rampensau! Anfangs noch mit Mantel und Melone bekleidet stand der gute Mann wieder, traditionsgemäß, mit einem Schottenrock auf der Bühne und liess vor allen Dingen einige der anwesenden Damen innerlich jubilieren.

Ansonsten gaben Mr. Review ein gewohnt schweißtreibendes und professionelles Set ab, trotz immer mal wieder wechselnder Bandmitglieder. Bei Mr. Review merkt man eben, dass das Hauptaugenmerk der Band auf Liveauftritten liegt. Frontmann „Dr. Rude" bezieht das Publikum von Anfang an mit ein, was die ganze Sache immer wieder sehr spannend und unterhaltsam macht. Geboten wurden der Mr. Review typische, schnelle Sound und altbekannte Titel wie „Predjudice", oder aber auch mal etwas langsamere Stücke wie „Rainy day", usw. - Man kennt zwar jeden Titel von Mr. Review, aber ein Set von den Holländern wird auch nie langweilig. Sehr schönes Ding.

Nach dem Mr. Review ihre Spielzeit beendet hatten, haben wir uns erst mal wieder dem Bierwagen gewidmet und ich bin mit erst mal auf Nahrungssuche gegangen. In der Zwischenzeit haben Lee Perry & The Caroloregians die Bühne betreten, die wir aber nur am Rande wahrgenommen haben und ehrlich gesagt ein wenig einschläfernd fanden. Dieser Umstand hatte dann zur Folge, dass wir das Festival vorzeitig verließen und der Genuss von reichlich Bier dann doch seinen Tribut forderte, sodass ich die Rückfahrt nach Hause schlafend verbrachte.

Alles in allem ein gelungener Tag mit Freunden und guter Livemusik, auch wenn der Eintritt von 26 € für einen Tag doch einen bitteren Beigeschmack hinterlässt. Positiv bleibt zu erwähnen, dass es Ohrenschützer für die Kids gab und das alles in allem von den Veranstaltern gut durchorganisiert war.
In diesem Sinne,

„Stay rude, stay rebel, stay Skinhead"
Mike

SKINHEADS
Thüringen

INFOS, ONLINESHOP MIT RIESEN AUSWAHL AN KLEIDUNG. EXTRA SHOP FÜR BÜCHER, CD'S UND MEHR...

T-Shirts Kapuzenshirts Sweatshirts

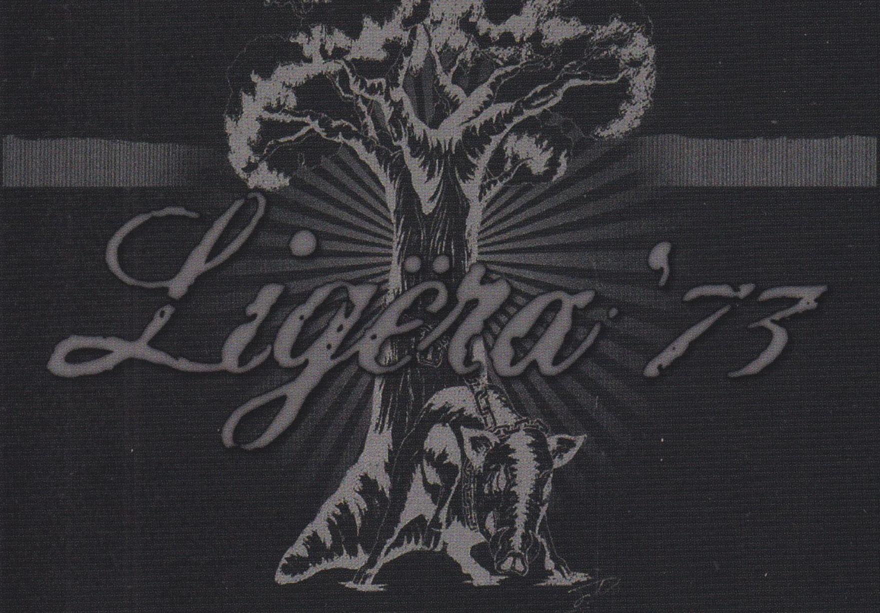
Girlies Bags Kids-Shirts Spagetti-Tops

WWW.SKINHEADS-THUERINGEN.DE

MF #24

Ligëra '73
Special for the MF #24

Special thanx to Ligera '73 and to Francesco! The band make all possible and Francesco was a great help in all things. He make the contact to me and Ligera possible, make the translation for the band from italian to english and translate my stuff from english to italian. Without Ligera '73 and Francesco you don't get this CD.
Thanx a lot mates!!!



1. E ALLORA VAI! 2. ATTENTI AGLI UFO 3. CANI RANDAGI
4. LA POVERA ROSETTA 5. MORS TUA VITA MEA 6. WEEK END ALL'OSTERIA

MediaRange
700MB
80min
COMPACT
disc
Recordable
www.mediarange.de

Alle 6 Lieder stammen im Original von der CD „Atto II: Porta Romana Rockers". Das Album erschien 2009 in 1000er Auflage als Digipack. Ein riesen Dankeschön geht an Christian und Ligera '73, die uns die Songs zur Verfügung stellten und diese CD-R damit erst ermöglichten! Ein weiteres Dankeschön geht an Francesco für all seine Hilfe, die Unterstützung beim Zustandekommen von allem und seine Übersetzungsarbeit vom Englischen ins Italienische und wieder zurück! Ein riesen Dank nochmal an Francesco; Christian und Ligera '73!!!

"E ALLORA VAI!"

Non spero negli UFO per aver giorni migliori
Non credo nei crediti che fanno i creditori
Qua non c'è più tempo neanche per sperare
Se vuoi sopravvivere ti devi dar da fare
Chissà se esiste poi il momento giusto
Ma adesso andiamo avanti tutti con il conto in rosso
Vita che si inclina nell'amara disciplina
Affanno nel petto già di prima mattina

E allora vai!

Vivo di traverso in questo mondo genuflesso
Sono un troglodita in questo mare di progresso
Non ho nemmeno voglia di parlare con me stesso
E' solo tempo perso è solo tempo perso
E nutro il mio cervello di implosioni nucleari
Preferisco i dispari che son meglio dei pari
Tanto è pieno di niente nell'eterno presente
Un dato di fatto spuntato dal niente

Gli sviluppi delle logiche sbattono contro un muro
Qui persi e abbandonati nella preistoria del futuro
Digerisco rospi digerisco anche me stesso
Dicono che nevica però intanto è lo stesso

"E ALLORA VAI!"

Dieser Song handelt vom Leben und das dazugehörige Auf und Ab. Man soll alles so positiv wie möglich sehen und sich nicht durch übermäßige Einstellungen oder Ansichten alles vermiesen lassen, auch wenn der Weg nicht immer leicht ist.
„Wenn du überleben willst, mußt du dafür auch etwas tun!"

"ATTENTI AGLI UFO"

Forse quel che cerca non è una certezza
Un'anonima anima in destrezza
Interagendo in uno scenario cosmico
Celestiale visione sarà un esperimento mistico
Abra cadabra...fuori l'architettura
Bando alle ciance ed esciti la chimera
Nel raggio d'azione della grande opera
Fuck l'alternativa e vivi vivi alla Ligera!

Ma chi sono!?....dove sono!?
Gli UFO hanno invaso Piazza del Duomo!!!

A caccia del tesoro sono partiti in tanti
Ma senza andare troppo in là avevan tutto davanti
Ma siamo noi gli artefici oppure il destino?
Ma per capire questo ci vorrebbe un indovino
A volte si fa tutto anche per niente
E all'appello dei dimostranti segnatemi assente
Ed ora che il nuovo millennio si è avviato
Gira la ruota sarai più fortunato

Di certo andare avanti non è mai facile
La vita ti si regala imprevedibile
Essendo convengo mi estendo comprendo potendo e volendo
Tra le poesie ed il catrame di questo mondo
Turn around the world incessantemente
Cerco un centro di gravità permanente

"ATTENTI AGLI UFO"

„Eine Menge Leute sind auf der Suche nach einem Schatz... aber sie hatten ihn längst vor sich..."
Zu Beginn des Jahrtausends drehte sich alles um's Sein und Schein und wir fühlten uns irgendwie wie Aliens, oder einfach nur entfremdet...
Und wenn das die Alternative sein soll, scheiß drauf und lebe wie Ligera!

"CANI RANDAGI"

Cani randagi e miliziani, gente che vende l'aldilà
Televisori, pseudo marziani che fanno a fette la pietà

Ma perchè devo aspettare?
Ma perchè devo ascoltare?
Dimmi chi devo cercare per guardare dentro un altro
Che si senta come me....che si senta come me

Venerazione e spartizione e pezzi di rivalità
Presentatori si, predicatori, voci al megafono in città
Ragionamenti e mal di denti, idea che puzza di realtà
Macchinazioni si, vagoni lenti di un treno che mai fermerà

"CANI RANDAGI"

Die Realität besteht längst aus diversen Rivalitäten und wird von Predigern und Lügen-Verkäufern beherrscht. Man ist vergeblich auf der Suche nach ähnlich Denkenden. Je weiter sich die Welt dreht, desto weiter entfernen wir uns von der eigentlichen Welt, nur um alles möglich werden zu lassen...

"LA POVERA ROSETTA"

Il 13 di agosto in una notte scura
Commisero un delitto gli agenti di questura
Hanno ammazzato un angelo di nome era Rosetta
L'era di Piazza Vetra batte alla colonnetta

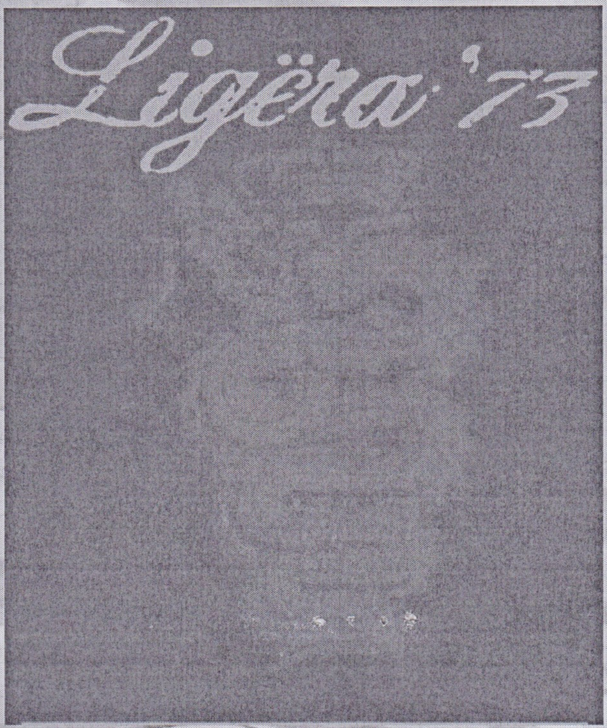
Gli agenti calabresi son vili e senza onore
Uccisero Rosetta con una pugnalata al cuore
Si sente pianger forte in quella brutta sera
Piange la Piazza Vetra e piange la Ligera

Tutta la malavita era vestita in nero
Per accompagnar Rosetta, Rosetta al cimitero
Le sue compagne tutte eran vestite in bianco
Per compagnar Rosetta, Rosetta al camposanto

Dormi Rosetta dormi giù nella fredda terra
A chi ti ha pugnalato noi gli farem la guerra
Dormi Rosetta dormi giù nella nuda terra
A chi ti ha pugnalato noi gli farem la guerra

"LA POVERA ROSETTA"

Der Song ist einer Prostituierten gewidmet, die ihre Schönheit hergegeben hat und viel zu früh starb. Ihren Tod wollten die Kriminellen rächen und sie wurde zur Legende. Wir wollen mit dem Lied Rosetta eine Hommage setzen.



"MORS TUA VITA MEA"

Brucio il mio tempo lasciando ai posteri le volontà
Ho un conto aperto con chi mi limita la libertà
Io non mi fermo, io devo correre non so aspettare
Tu sta li calmo, mangia la polvere poi sta a guardare

La vita è un amico, la vita è questa
Non ti farò domande senza risposta
Se ingaggi una battaglia con me avrai la guerra
Per la sopravvivenza, la caccia è aperta
Mors tua vita mea

Corro da solo, il tempo l'ho già superato
Voglio gridare ma non ho voglia di essere ascoltato
Non mi parlare, io non ho voglia di sentire problemi
Io sono nato ricorda per abbattere i tuoi stupidi schemi

Adesso basta, adesso togliti devo passare
La morte corre e questa volta voglio farla aspettare
Vuoi la ragione? Non c'è problema prenditela dai!
Ma stanne certo che da questa porta tu non passerai mai!

"WEEK END ALL'OSTERIA"

Ed intanto nell'aquitrino esistenziale meneghino
Dove di reseconti ghe nè no
Facendo surf nella roggia su di un coccodrillo
Tra la gente in avaria e l'oste che lavura
Mentre la vita è dura

"MORS TUA VITA MEA"

„Mors tua vita mea" stammt aus dem Latainischen und bedeutet so viel wie „Dein Tod ist mein Leben". „Ich habe nicht die Zeit und Lust, mich um deine Angelegenheiten zu kümmern" ...Beschweren nutzt nichts... es ist hart, aber es ist so, dein Tod ist auch mein Leben! Wenn du auf irgendetwas warten möchtest, steht es dir natürlich frei. Ich aber kann nicht warten: Ich habe ein Leben zu verbrennen!

"WEEK END ALL'OSTERIA"

Und wenn Oste (der Besitzer des Osteria) die Getränke ranträgt, sind auch wir da. Das Leben ist hart, Oste arbeitet hart und rennt über das Parkett, er rennt hin und her, um alle zu versorgen. Es ist ein großes Durcheinander. Jetzt ist es besser, alle Sorgen und Probleme zu vergessen und einfach das Wochenende in Osteria zu verbringen und zu genießen! (Einen kompletten Text gibt es nicht, da er sich von Mal zu Mal ändert...)

All 6 songs are from the album „Atto II: Porta Romana Rockers" that was realise 2009 as a 1000 pieces Digipack-version. Thanx a lot to Christian and Ligera '73 to provide the songs and makes this CD-R possible! Also a great thanx to Francesco for all the help and support or all the work with the translation and so on! Thanx a lot Francesco; Christian and Ligera '73!!!